

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 288

BAND XXXIII

Dezember 2017

Hans Peter Rehm zum 75. Geburtstag

von Franziska Iseli, CH-Bern

Lieber Pit,

Du heisst Prof. Dr. Hans Peter Rehm und bist einer der angesehensten Schachproblemisten, die die Welt je gesehen hat, aber für mich bist Du immer der Pit, einer der liebenswürdigsten Menschen, die ich kenne.

Ich habe Dich 1996 am WCCC in Tel Aviv kennen gelernt. Thomas (Maeder) fand es an der Zeit, mich in die Schachproblemistenwelt einzuführen (nachdem er es ein Jahr zuvor wohl noch als zu heikel eingestuft hatte). Und da warst Du, einer der „Jungs“, wie ich Dich und die Anderen, mit denen Thomas gerne herumhing, scherzhaft nannte. Ich setzte mich gerne dazu und verfolgte staunend, was sich da auf den Brettern, die für Dich die Welt bedeuten, so alles tat, allerdings ohne viel zu verstehen. Da aber auch immer ein Glas Bier oder ein guter Single Malt Whisky mit dazugehörten, war das für mich nicht so schlimm. Du widersprichst dem heute zwar vehement, aber es dauerte so zwei bis drei Jahre nach unserem ersten Treffen, bis Du mich richtig wahrnahmst und Dir auch meinen Namen merken konntest. Aber als pragmatischer Schwabe wolltest Du wohl sicher gehen, dass sich das Merken des Namens auch lohnt.

Seither entwickelte sich über all die Problemschachtreffen eine enge Freundschaft, und ich schätze Dich, Pit, mit Deinen überzeugten und durchdachten Meinungen stets als interessanten Gesprächspartner. So kam es auch, dass wir vor und nach WCCC-Treffen gemeinsam unterwegs waren, in den Masuren nach dem Treffen in Jürjala oder in Georgien vor dem Treffen in Batumi. Auch wenn Du in diesen Ländern manchen EU-€ als problematische Investition ausgemacht hattest, warst Du doch immer ein glühender Verfechter der EU als friedensstiftende Organisation in Europa. Wenn ich als Schweizerin da meine Einwände hatte, erinnerst Du uns daran, dass heute ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich praktisch unmöglich geworden ist und dass das doch eine wünschenswerte Errungenschaft sei.



Hans Peter Rehm 2013 in Batumi, Georgien.

Foto: Franziska Iseli

Man erzählt sich, dass Du über den Gewinn der Parteschach-Meisterschaft des Gymnasiums Geislingen zum Problemschach gekommen seist: Der Siegerpreis war das Buch *Im Banne des Schachproblems* von Ado Kraemer und Erich Zepler, und nach dem Studium dieses Buches hättest Du das Parteschach aufgegeben und Dich nur noch dem Problemschach gewidmet. Du hast mir verraten, dass diese Legende zwar einen wahren Kern hat, aber Details nicht stimmen. Die Legende ist aber zu schön, um sie aufzugeben . . .

Beeindruckt hat mich immer Deine Beziehung zu Deiner Mutter, die ich leider nicht mehr persönlich kennen lernen durfte. Du hast aber immer bewundernd von ihr erzählt. Als alleinerziehende Mutter im und nach dem 2. Weltkrieg hatte sie es mit ihrem Tante-Emma-Laden sicher nicht leicht, aber sie hätte wohl alles für Dich getan, später begleitete sie Dich sogar in Dein Auslandsjahr an das CalTech in Kalifornien, obwohl sie kein Englisch sprach! Ihre fortschreitende Pflegebedürftigkeit hat Dich sehr betrübt, und es fiel Dir nicht leicht, sie in ein Pflegeheim zu geben, wo Du sie oft besucht hast und darüber wachtest, dass es ihr gut ging.

Über Deine berufliche Tätigkeit als Mathematiker kann ich wenig berichten, nur dass Du während vielen Jahren als Privatdozent an der Universität Karlsruhe tätig warst. Deine dritte Leidenschaft neben dem Schach und der Mathematik ist die Musik. Anlässlich der Feier zu Deinem 70. Geburtstag hast Du uns eine Kostprobe an Deinem Flügel gegeben, und ich war tief beeindruckt. Der Musik verdankst Du auch Deine heutige Lebenssituation: Du teilst Dir ein schmuckes Häuschen in Bühl mit der Familie „Deiner“ Geigerin, quasi mit Familienanschluss.

Dir sind grössere Menschenansammlungen eigentlich ein Gräuel, ausser vielleicht es handelt sich um Schachproblemisten. Du stehst auch nicht gerne im Zentrum des Interesses. Für mich als Aussenstehende fällt aber auf, mit welcher Hochachtung Dir alle Schachproblemisten entgegneten und wie viel Gewicht Dein Wort hat. Es macht mir klar, was Du in der Problemistenwelt alles geleistet hast.

Als mich die Schwalbe einlud, einen etwas anderen Bericht über Dich zu Deinem Jubeltag zu verfassen, habe ich spontan zugesagt, und es freut mich, Dir auf diesem Weg, im Namen der Schwalbe, aber auch persönlich von Thomas und mir, ganz herzlich zu Deinem 75. Geburtstag zu gratulieren und Dir für die Zukunft Gesundheit und noch viele schachliche Hochgefühle zu wünschen.

Herzlichst, Franziska Iseli

Komponieren mit Pit

Zum 75. Geburtstag von Hans Peter Rehm

von Kjell Widlert, S–Stockholm

Mein erster Kontakt mit Hans Peter (als Pit oder HPR bekannt) muss irgendwann im Herbst 1972 stattgefunden haben. Ich hatte einen logischen Dreizüger mit Grashüpfern gebaut und sandte ihn an *Die Schwalbe*, wo Pit zu jener Zeit Märchenschach-Sachbearbeiter war. „Dear Mr Rehm (or Dr Rehm, if you prefer)“ schrieb ich als Begrüßung (damals traute ich mich nicht, deutsch zu schreiben). „I don't prefer Dr“ hat er in der Antwort geschrieben, und das finde ich symptomatisch. Obwohl Doktor & Professor (Mathematik) und Großmeister (Schachkomposition), ist er ein bescheidener und humorvoller Mann, ein liebenswerter Mensch.

Ich weiß genau, wann und wo wir uns zum ersten Mal persönlich begegnet sind: im späten August 1978, ein paar Tage vor meinem ersten PCCC-Kongress in Canterbury, auf Vasagatan in Stockholm bei dem Bus zum Stockholmer Flughafen. Pit war bei Bo Lindgren in Lidingö zu Gast, und die beiden hatten mit mir ausgemacht, zusammen nach London und Canterbury zu reisen. In London haben wir drei ein paar Tage zusammen verbracht, und in unserem Zimmer ist auch die erste Gemeinschaftsaufgabe von Pit und mir entstanden – ein Vierzüger mit En-Passant und Rochaden (bei Hanspeter Suwe in 0-0 veröffentlicht, aber leider dualistisch und nie korrigiert). Sehr typisch finde ich, dass Bo unterdessen allein an einer ambitionierteren Fassung arbeitete – die aber auch misslang.

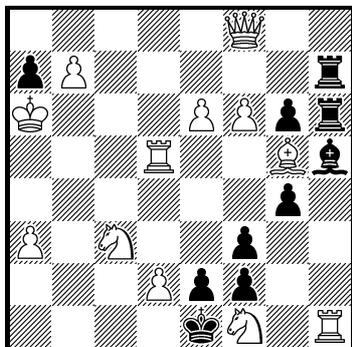
Seit diesem Treffen sind wir befreundet, also fast 40 Jahre. Zu Besuch bei ihm in Wöschbach, Kleinsteinbach oder Bühl habe ich mein Deutsch geübt, elsässische Weine zu schätzen gelernt, Schachprobleme gebaut und vieles mehr. Auch bei FIDE-Tagungen und Andernach-Treffen komponieren wir

gerne zusammen, oft zu dritt oder gar zu viert; besonders oft waren Thomas Maeder, bernd ellinghoven oder Uri Avner dabei – ebenfalls großartige Komponisten. Ich finde es immer leicht, mit Pit zu komponieren: wir denken ähnlich (bei Bo war das weniger der Fall). Er will wie ich immer wieder durch Durchspielen verifizieren, dass die Varianten oder Lösungen auch nach den letzten Änderungen klappen. Meistens hat er die guten Ideen, was wir zusammen probieren könnten, er hat ein sicheres Gefühl dafür, was realistisch darstellbar ist oder auch nicht. Er hat auch oft die tieferen Ideen, wie wir auftretende konstruktive Schwierigkeiten umgehen können. Dafür habe ich das bessere Gedächtnis, wofür jeder Stein da ist und weshalb wir ihn also nicht ohne weiteres entfernen dürfen; ich zeichne die verschiedenen Fassungen sorgfältiger auf; und ich bin der schnellere Löser beim Prüfen von Hand.

Insgesamt sind es um die 90 Gemeinschaftsaufgaben geworden, plus weitere 30+ unveröffentlichte (meistens weil inkorrekt oder zu schwach). Fast alle sind bei den persönlichen Begegnungen entstanden, per Post oder Email haben wir eigentlich nie komponiert (einige Nach-dem-Treffen-Verbesserungen ausgenommen). In der begrenzten Zeit bei den Begegnungen haben wir natürlich nie die allergrößten Meisterwerke gebaut (dazu bin ich wohl überhaupt kaum fähig), aber immerhin sind bisher 17 unserer Aufgaben ins FIDE-Album aufgenommen worden. – Drei Kostproben folgen, zwei davon wohl weniger bekannt:

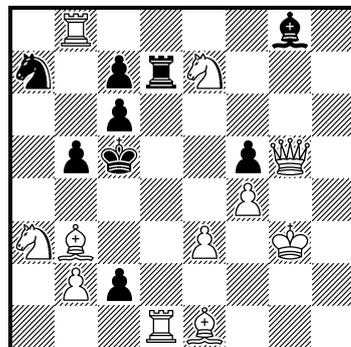
Aufgabe 1 wurde vor Andernach 1991 bei Pit komponiert. Wir wollten im Duellantenschach ein strategisches Direktmatt mit Varianten bauen; es gibt nur wenige. Die Bedingung erlaubt es, die schwarze AUW in nur drei Zügen ohne Pattmotiv zu begründen. Die Differenzierungen hier sind sehr systematisch (was wir allerdings nur nachher festgestellt haben): je nachdem ob die schwarze Umwandlungsfigur Schach bietet und/oder weiterziehen kann (2x2 Möglichkeiten), geht eine der vier Fortsetzungen. 1.Dg7 e:f1=D+ 2.Tb5 D:h1 3.Tb1#; 1.– e:f1=T 2.D:g6 T:h1 3.Db1#; 1.– e:f1=L+ 2.d3 ~ 3.Te5#; 1.– e:f1=S 2.Dc7 droht/Txc7 3.De5/Te5#; 1.– T:g7 2.d4 ~ 3.Ld2#; (1.– Th8,g3 2.D:g6); 1.Df7? Tg7!

1 Hans Peter Rehm
Kjell Widlert
Phénix 1991
4. ehr. Erw.



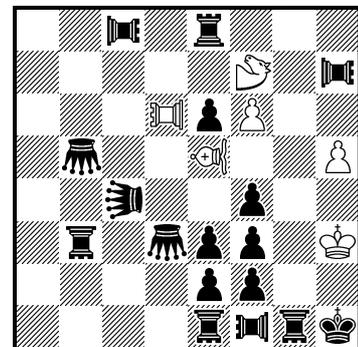
#3 (12+10)
Duellantenschach

2 bernd ellinghoven
Kjell Widlert
Hans Peter Rehm
WCCC St. Petersburg 1998
1. Preis (v)



#3 (11+9)

3 Hans Peter Rehm
Kjell Widlert
Klaus Wenda
Julia's Fairies X/2017



#9 (6+17)

- = Nonstop-Equihopper
- = Leo
- = Pao
- = Vao
- = Grashüpfer
- = Turmhüpfer
- = Wesir

2 stammt aus dem offiziellen Turnier beim WCCC in St. Petersburg. Als Thema war gefordert, dass schwarze oder weiße Langschrittler aufeinander zu ziehen (Themazüge sind in der Lösung kursiv gesetzt). Die zwei Themavarianten enthalten je einen schwarzen und einen weißen Themazug. Idee und Schema waren schnell gefunden, aber eine funktionierende Drohung haben wir trotz mehrtägigem Kampf nicht gefunden – bis zur letzten Nacht um halb drei. Nach dem Treffen hat bernd in seltsamer Weise noch ein paar Bauern eingespart. Es hat uns gefreut, dass wir die russische Elite in ihrem Heimspiel besiegen konnten. 1.S:f5 [droht 2.Sd6+ Ld5 3.Se4#] (nicht 2.Td4? Lc4!, 2.Lc4? Td2!); (1.– c:d1=D 2.Sd6+ K:d6 3.De5#); 1.– Td5 2.Td4 droht/T:d4 3.Lb4/e:d4#; 1.– Ld5 2.Lc4 droht/b:c4 3.b4/Lb4#; 1.– Td2 2.Sd4+ Ld5/Kd6/Kb4 3.De7/Td8/L:d2#; 1.– Tg7 2.S:g7+ Ld5 3.De7#.

3: 1.PAd5 (2.NE:b3#) LEc3 2.VAd6 (3.NE:b5#) LEB4 3.PAe5 (4.NE:d3#) LEc4 4.h6! (5.PAh5#) We:h6 5.PAd5 LEB4 6.VAe5 LEc3 7.PAd6 LEc4 8.NEd5+ e:d5 9.PA:h6#. Durch Platztausch von PAd6 und VAe5 droht Weiß alternierend auf b3, b5 und d3, was den schwarzen Leo zum Rundlauf zwingt, damit sich zwei schwarze Hüpfen immer gegenseitig decken. Danach kann Weiß durch 4.h6 die starke Drohung 5.PAh5# aufstellen, was die Schwächung 4.– WE:h6 erzwingt. Weiß pendelt dann zurück, was einen neuen Rundlauf vom schwarzen Leo erzwingt, und öffnet die sechste Reihe durch 8.NEd5+ für ein Matt auf h6. Pit und Klaus haben früher ähnliche Mechanismen mit Equistopper virtuos gezeigt, aber die Verwendung eines Equihoppers erlaubt hier stille weiße Züge (mit Drohungen) statt Schachs in den Equistopper-Aufgaben. – Komponiert wurde diese Aufgabe beim Kongress in Dresden. Pit hatte die Idee in einem noch nicht funktionierenden Schema mitgebracht, und hat mich eingeladen, bei der Ausarbeitung zu helfen. In Dresden hatten wir eine funktionierende aber schwerfällige Fassung, in der Woche danach haben wir die Stellung verbessert, und einige Zeit danach hat Klaus durch den Einsatz von Wesiren statt schwarzer Türme noch fünf Steine eingespart.

Es bleibt zu hoffen, dass die Gesundheit dem Jubilar nicht an fröhlichem Weiterkomponieren hindert – und dass ich noch vielfach mit ihm am Schachbrett sitzen darf, bei einem Glas guten elsässischen Weins!

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare November/Dezember: **Romans Skuja** aus Riga konnte am 13. November seinen 94. Geburtstag feiern. Vor einigen Jahren zeigte der emeritierte Pfarrer in einer Ausstellung eigene Bilder, in denen hauptsächlich die vielfältige Natur Lettlands dargestellt wurde, und er bezeichnete neben seiner seelsorgerischen Arbeit das Malen und seine Liebe zum Schach als wesentliche Momente seines Lebens. Auch in der *Schwalbe* erschienen einige seiner nicht sehr zahlreichen Probleme. **Lothar Finzer** aus Speyer konnte am 24. Dezember seinen 86. Geburtstag feiern. 84 Jahre alt wird **Don Smedley** aus GB–Aston on Trent am 31. Dezember. Der belgische Studienspezialist **Edward Stoffelen** aus Brasschaat wirkte bei vielen Löse-Weltmeisterschaften in der Turnierleitung mit. Am 16. November konnte er seinen 83. Geburtstag feiern. **Jakow Rossomach** aus RUS–Sankt Petersburg gibt seit 1995 die Zeitschrift *Sadatschi i etjudi* heraus, beginnend mit Heft 9 – in bewusster Fortsetzung des zwischen 1927 und 1930 in insgesamt 8 Heften erschienenen gleichnamigen Magazins. Am 4. November wurde er 82 Jahre alt.

Zum 75. Geburtstag von **Hans Peter Rehm** aus Bühl am 28. November erscheinen an anderer Stelle dieses Hefts spezielle Geburtstagsartikel. Am 27. Dezember wird auch **Heino Rottmann** aus Langenhagen 75 Jahre alt. Er war Lehrer in einem Gymnasium im hannoverschen Umland, wo er über viele Jahre eine Schachcke in einer Schülerzeitung betreute. Gleich vier 70. Geburtstage fielen in den November: Den Anfang machte am 11.11. **Marcin Banaszek** aus Reutlingen, der den Löse-Superstar Piotr Murdzia zur Schachkomposition hinführte. Am 14.11. folgt **Helmuth Morgenthaler** aus Ludwigshafen, langjähriger Mitarbeiter des so traurig beendeten Problemteils der *Rochade Europa*. **Walter Fentze** aus Nürnberg setzt die Reihe am 23.11. fort, dessen kleine Reihe mit Neuauflagen problemhistorischer Artikel auch schon einige Jahrzehnte zurückliegt. Ähnlich verhält es sich mit **Helmut Roth** aus Graz (27.11.), dessen Biographie Johann Bergers 1982 erschien. Ihren 65. Geburtstag konnten **Gunter Jordan** aus Jena (4.11.), **Willi Bersuch** aus Bad Bergzabern (13.11.) und der „Bachl-Schüler“ **Rainer Kuhn** aus Worms (23.11.) feiern. Letzterer war als Kassenwart in diesem Jahr besonders eingespannt in die Organisation des Dresdener WFCC-Treffens und des Wormser Schwalbe-Treffens. Unser Studien-Sachbearbeiter **Michael Roxlau** aus Berlin wird am 8. Dezember 60 Jahre alt, ebenso am 14.12. **Dieter Werner** aus CH–Dübendorf, dem ein separater Artikel gewidmet ist, und unser Bücherwart **Ralf Krätchmer** aus Neckargemünd (22.12.), der sich in den letzten Jahren als ein äußerst erfolgreicher Mehrzüger-Komponist präsentiert hat. Dies gilt auch für den Tübinger **Rupert Munz**, der am 10. Dezember 55 Jahre alt wird. Schließlich erreicht am 24. Dezember auch **Volkmar Ssmoller** aus Pretzfeld dieses Alter.

Ullrich Krause aus Groß Grönau ist nicht nur Schwalbe-Mitglied, sondern derzeit in erster Linie amtierender Präsident des Deutschen Schachbunds. Am 15. November konnte der frühere Präsident des Schleswig-Holsteinischen Schachverbands (seit 2008) seinen 50. Geburtstag feiern. Die letzten Grüße gehen an **Engelbert Paschek** aus Krün, der am 13. Dezember sein 4. Jahrzehnt vollendet.

Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

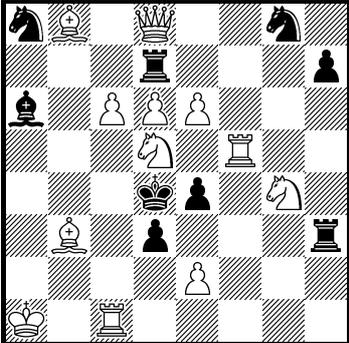
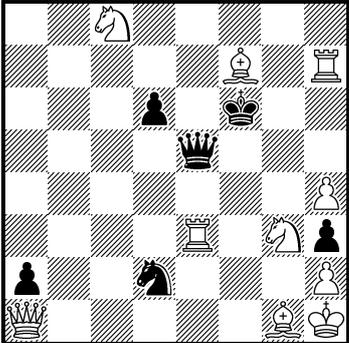
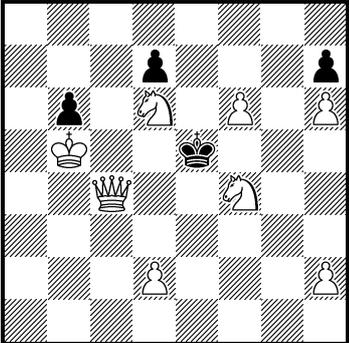
Todesfall: Der amerikanische Komponist **Robert (Bob) Lincoln**, der sich seit Mitte der 1980er Jahre der Schachkomposition zuwandte, hatte sich zum wahrscheinlich profiliertesten Autor von Zweizüger-Miniaturen entwickelt; 1996 gab er sein Buch *Fun with Chess Miniatures* heraus, in dem er 540 Miniaturen, davon mehr als die Hälfte aus eigener Produktion, präsentierte, dem 2000 ein zweiter Band (*More Fun with Chess Miniatures*) ähnlichen Umfangs folgte. In letzter Zeit publizierte Lincoln auch viel in der *Schwalbe*. Wie wir erfuhren, ist er am 19. Oktober, zwei Monate vor seinem 80. Geburtstag, verstorben.

Kalenderblatt — In Heft 233 wurde auf den 100. Geburtstag von **Gustav Joachim Sontag** (18.10.1908–29.11.1992) hingewiesen. Jetzt ist an den 25. Todestag des Hamburger Märchenschachexperten zu erinnern. Von ihm stammen u. a. das Duellantenschach und Rex multiplex-Probleme. — Der italienische Problemist **Ernesto Defourny** (2.11.1885–27.12.1967), der überwiegend Zweizüger gehobener Qualität veröffentlichte, war beruflich als Ingenieur bei Fiat tätig. Dort brachte er auch den größten Teil seiner Aufgaben unter, nämlich in den beiden Firmenzeitschriften *Bianco e Rosso Fiat* und *Illustrato Fiat*, in denen er viel beachtete Problemspalten betreute. Ein Jahr vor seinem Tod gab er 1966 ein Buch mit 100 ausgewählten Zweizügern heraus.

Zum 100. Geburtstag **Herbert Grasemanns** (21.12.1917–21.6.1983) erscheint an anderer Stelle dieses Hefts ein gesonderter Beitrag. Trotzdem darf diese aus der Problemwelt herausragende Persönlichkeit auch in dieser Rubrik nicht fehlen. 1948, kurz nach Beginn seiner schachlichen „Laufbahn“, skizzierte er sich selbst im Telegrammstil wie folgt: *Vom 10. Lebensjahr an drei aktiv gerittene Steckenpferdchen: Musik, Fußball und Schach. Idole: Beethoven, die Engländer und Kraemer/Zepler. Beethoven tritt etwas zurück, nachdem 1941 am Dnjepr der linke Arm abhanden gekommen ist. Fußball bleibt, Problem wird intensiviert. Nach einer einmaligen Jugendsünde (1935) gab es laufende Veröffentlichungen erst ab 1946. Seitdem 100 Aufgaben gebaut, 60 gedruckt. Ab Mai 1947 Problemleiter des Schach-Express. Motto: lebendig, allgemeinverständlich zu sein, und trotzdem Niveau halten. Vor allem aber werben!! Kompositionsrichtung: Bevorzugt werden 2-, 3-, Mehrzüger und Märchenschach. Für Fabeltiere vorerst wenig Meinung. Unverhehlte Liebe zur neudeutschen Richtung. Entschiedener Anhänger v. Holzhausens, wenngleich er in Vielem auf halbem Wege stehen geblieben ist. Erfolge und schachliche Arbeiten: Bei gelegentlicher Beteiligung an Turnieren bisher ein 1. Preis und 4 weitere Auszeichnungen. Informalturniere: ja. Ausgesprochene Thematurniere: nein, weil der Schaffende die Richtung seiner Gedanken selbst bestimmen soll.* Eine ausführliche Vita haben W. Dittmann, A. Geister und D. Kutzborski ihrer 1985 unter dem Titel *Logische Phantasien* erschienenen Grasemann-Sammlung vorangestellt. Grasemanns persönliches Schicksal wurde geprägt durch die Eckdaten Kriegsversehrung (1941/43), Abbruch des Jura-Studiums kurz vor dem Examen (1948) und Preisträger in einem Kompositionsturnier. Letzteres brachte ihm, dem bis dahin unbekanntem Komponisten, das Angebot, im Ostberliner Sportverlag mitzuarbeiten und die Problemspalte des neugegründeten *Schach-Express* (seit 1951 als *SCHACH* weitergeführt) zu übernehmen. Mangels anderer Perspektiven wagte er es, sein Berufsleben ganz auf Schach zu konzentrieren und aus den schmalen, daraus resultierenden Einkünften sein Leben zu fristen. Ab 1950 leitete er (bis 1962) zusätzlich noch den Problemteil der wieder eröffneten *Deutschen Schachzeitung*, und 1962 übernahm er den Problemteil der *Deutschen Schachblätter*, den er bis zum Ende seines Lebens leitete. Sein (West-) Berliner Wohnsitz erlaubte es ihm, bis 1961 sowohl für die Ost- als auch die West-Berliner Zeitschrift zu arbeiten und auch als Delegierter der DDR an einigen PCCC-Treffen jener Zeit teilzunehmen. Der Bau der Berliner Mauer beendete diesen für ihn wichtigen Zustand und zwang ihn, sich nach anderen Möglichkeiten zum Broterwerb umzusehen. Nach mehreren Zwischenstufen gelang es ihm schließlich, eine Stelle als Geschäftsführer einer Stiftung zu besetzen, die er bis zu seinem Ruhestand ausfüllte. Mit dem Eintritt ins Rentenalter nahm Grasemanns Tätigkeit als Autor zu; seine *Schach ohne Partner*-Bücher erreichten phantastische Auflagenhöhen, sein *Reverend* ist die glänzendste Einführung in die neudeutsche Problemschule, die Hans Peter Rehm und Stephan Eisert veranlasste, sie 2014 in einer zweisprachigen Version mit einigen Erweiterungen und Aktualisierungen neu herauszugeben.

Anton A. C. Trilling (11.11.1892–16.2.1947) begann seine schachliche Tätigkeit als Mitarbeiter der Schachspalte des *Essener Anzeigers*, dessen Mitarbeiterkreis er 1924 zu einer Vereinigung von Problemfreunden zusammenfasste, die den Namen „Schwalbe“ erhielt – so beschreibt der ideelle Gründervater der Schwalbe, Wilhelm Maßmann, Anfang 1947 im Nachruf auf Trilling die Entstehung un-

serer Vereinigung, deren erster Vorsitzender Trilling wurde. Er, der vor 125 Jahren geboren wurde, hatte sich im 1. Weltkrieg eine schwere Erkrankung zugezogen, die ihn zunehmend lähmte; seine intensive Beschäftigung mit dem Problemschach wurde ihm danach Trost und Lebensinhalt. Politisch stand er sehr weit links und war ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus, vertrat aber mit großer Konsequenz den Standpunkt, dass Problemschach nichts mit Politik zu tun habe und hat aus dieser Haltung heraus von 1933 bis 1943 fortdauernde Versuche, die Schwalbe in nationalsozialistische Organisationen einzugliedern, vereiteln können. Problemschachlich war Trilling bedeutend als Theoretiker. Sein Projekt, eine *Terminologie der Neudeutschen Problemschule* zu schreiben, ist zwar im Entwurf vollendet und sollte in einem Prager Verlag erscheinen, kam durch die Wirren des Kriegsendes aber nicht über einige Korrekturfahnen hinaus. Es ist (mir) unbekannt, ob das Manuskript noch erhalten ist. Peter Kniest, der später noch zum Retter der Zeitschrift werden sollte, schreibt in seinen Erinnerungen über häufige Besuche bei Trilling in den Vorkriegsjahren, der ihn immer wieder anregte, für dieses Projekt bizarre Variationen einzelner logischer Themen darzustellen. Obwohl er eher ein Mehrzüger-Komponist war, sei hier ein Zweizüger mit einem Springer-Verführungsrade gezeigt: Nach beliebigem Abzug des Sd5 droht 2.Td5#, aber sieben mal kann sich Schwarz verteidigen: 1.Sb6? Sc7!; 1.Sc7? Sb6!; 1.Se7? Sf6!; 1.Sf6? Se7!; 1.Sf4? e3!; 1.Se3? Th5!; 1.Sc3? Lc4!. Es löst nur 1.Sb4!

<p>Anton Trilling <i>Mitteldeutsche Zeitg.</i> 1939 2. Preis</p>  <p>#2 (12+9)</p>	<p>Gilbert Dobbs <i>Good Companions</i> 1915 1. Preis</p>  <p>#2 (10+6)</p>	<p>John Augustus Miles <i>Poems and Chess Problems</i> 1882</p>  <p>#2 (8+4)</p>
---	--	---

Gilbert Dobbs (6.12.1867–14.2.1941), der vor 150 Jahren geboren wurde, war ein äußerst produktiver amerikanischer Problemist, der zwischen 1900 und 1940 etwa 3300 Probleme komponierte und quantitativ nur von William Shinkman übertroffen wurde. Dobbs war ein universaler Komponist, der in allen Genres aktiv war, wenngleich sein Schwerpunkt wohl auf dem Gebiet der Zwei- und Dreizüger lag. Hier waren ihm eine ästhetische Stellung und ein versteckter Schlüssel besonders wichtig. Im Vorwort des 1942 in der legendären, von A. C. White herausgegebenen Overbrook-Serie erschienenen Dobbs-Buchs mit dem Titel *A Chess Silhouette* zitiert Otto Würzburg aus einem Brief Dobbs': dieser bedauert, dass er sich mangels verfügbarer Dokumentationen zu Beginn seiner Kompositionstätigkeit so gut wie keine Kenntnis verschaffen konnte über das, was andere Komponisten zuvor gemacht hatten (vgl. dazu auch Heft 286A, Seite vii). So lernte Dobbs beispielsweise die Ideale der böhmischen Schule erst durch Pospisils *Česke Melodie* kennen, das 1908 in A. C. Whites Christmas-Serie erschien. Es folgt ein Beispiel aus der frühen Good-Companions-Zeit: Auf jeden schwarzen Zug steht ein Matt bereit (1.– S~ 2.Tf3#, 1.– D:a1 2.Te6# – nach 1.– D~ auch 2.D:D#, 1.– d5 2.D:e5#). Nach dem Schlüssel 1.Tc3! herrscht Zugzwang mit Mattwechseln nach 1.– d5 2.Tc6# und 1.– Dd4 2.L:d4#; ferner gibt es einen Switchback nach 1.– De3 2.T:e3#, während die neuen Züge 1.– Dd5+ oder De4+ zu einer Wiederholung des Satzmatts nach Zügen des schwarzen Springers führen. **John Augustus Miles** (4.12.1817–23.7.1891) wurde vor 200 Jahren geboren. Er begann um 1850, Probleme zu komponieren, also in den Anfangsjahren des modernen Schachproblems. Wie Miles selbst in seiner 1882 erschienenen Sammlung eigener Probleme und Gedichte schreibt, hatten ihn die Meisterwerke des großen Horatio Bolton angeregt, selber etwas zu komponieren. So etwas ist heute sicher nicht mehr attraktiv, aber der Miles' Buch entnommene Zweizüger atmet doch schon einen modernen Geist und zeigt neben einem stillen Schlüssel eine Sternflucht des schwarzen Königs. Nach 1.Dg8! droht nichts, also Zugzwang: 1.– K:d6 2.Db8#; 1.– K:f4 2.Dg3#; 1.– K:f6 2.Dg7#; 1.– Kd4 2.Dd5#.

(GüBü)

Herbert Grasemann 21.12.1917 – 21.6.1983

von Thomas Brand, Bornheim

*Da setzt doch so'n Scherzbold aus Calbe
auf je einen Schelm anderthalbe
und verbreitet, G. R-inder
sei Erf-inder des Inder
und es mache B. Sommer die Schwalbe.*

Mir wurde erst später klar, welches Glück ich hatte, dass ich als ehrgeiziger Partyspieler in den 70er und frühen 80er Jahren des letzten Jahrhunderts gleich zwei Schachzeitungen abonniert hatte: *Schach-Echo* und *Deutsche Schachblätter*. Neben Eröffnungstraining und Partie-Analyse interessierten mich dort immer mehr auch die Problemrubriken. Die von Gerhard W. Jensch im *Schach-Echo*, wo mich die Sachen beeindruckten, die ich zunächst kaum verstand: Märchenschach. Und besonders die von Herbert Grasemann in den *Deutschen Schachblättern*, der mir das Problemschach nahe brachte, mich dafür begeistern konnte: Nicht als Rätsel, sondern als Kunst im Ausdruck schachlicher Ideen. Zu dieser Zeit veröffentlichte Grasemann dort seine Reihe „Eines Reverends Einfall, der Geschichte machte“, wodurch ich sehr viel über das Problemschach, seine Grundideen, seine Geschichte und die Theorie der Neudeutschen Schule lernen konnte.

Allein der Stoff war schon faszinierend, hinzu kam der stets packende Schreibstil Grasemanns, der auf lockere und humorvolle Weise sehr präzise formulierte, der auch komplexe, komplizierte Inhalte verständlich darstellen konnte: Ein begnadeter Schach-Publizist, wie ich keinen zweiten auch nur ansatzweise kenne. Gelegentlich nutzte er sein *alter ego* Arne Mangs zur hintergründigen Diskussion oder für die Publikation seiner Limericks (die hier zitierten stammen von ihm). Auch sein drittes Problemschach-Taschenbuch erschien unter diesem Pseudonym.

Seine *Schach ohne Partner*-Bände (jeweils in beinahe unvorstellbarer fünfstelliger Auflage erschienen und verkauft!) habe ich verschlungen, sie haben mich endgültig überzeugt, das Partyschach aufzugeben, mich auf Problemschach zu konzentrieren und dort von Anfang an die publizistische Arbeit im Auge zu halten.

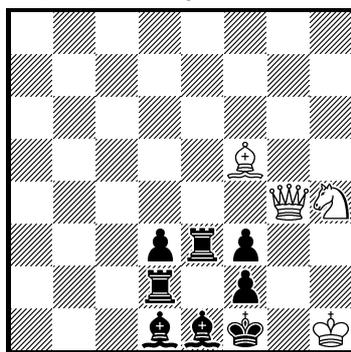
Natürlich begeistern mich auch seine Aufgaben. In subjektiver Auswahl stelle ich anlässlich seines hundertsten Geburtstages neun davon vor, die wichtige Themen streifen, mit denen sich Herbert Grasemann in Theorie und Praxis beschäftigte.

1 Herbert Grasemann

Deutsche Schachblätter 1950

2. Preis

Kurt Richter zum 50. Geb.

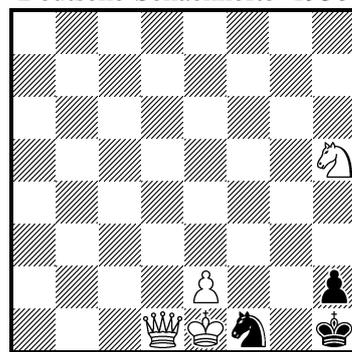


#6

(4+8)

2 Herbert Grasemann

Deutsche Schachhefte 1950



#4

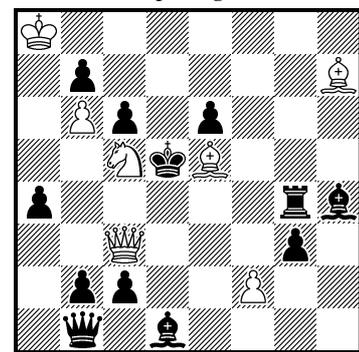
(4+3)

3 Herbert Grasemann

SCHACH 1950 (V)

1. Preis

Dr. E. Zepler gewidmet



#5

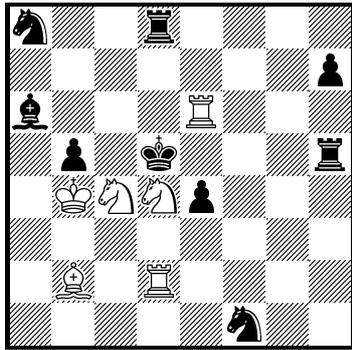
(7+12)

Die vielfach nachgedruckten **1** und **2** sind nicht nur humorvolle Stücke, die mich früh lehrten, „Kunstgesetze“ wie „Kein Schachgebot im Schlüssel!“ zu relativieren, sondern sie klären auch wichtige Begrifflichkeiten wie den wesentlichen Unterschied zwischen „Masse“ und „Kraft“. In **1** ginge 1.Sf5 ~ 2.Sg3#, stünde nicht wLf5 im Wege. 1.L~? nützt nichts, da sich dann Schwarz befreien kann; um ihn schwungvoll loszuwerden, steht die Dame im Weg. Also auch fort mit ihr: 1.Dh3+ Ke2 2.Df1+ K:f1 3.Lh3+ Ke2 4.Lf1+ K:f1, und nun 5.Sf5. In **2** stört ebenfalls die Dame – hier aber nicht ihre Masse,

sondern ihre Kraft: 1.Kf2? S~ 2.Sg3# scheidert am Patt, das es nicht gäbe, fehlte die Dame auf dem Brett. Also wird sie ebenso kraftvoll wie in 1 entsorgt: 1.Dd5+ Kg1 2.Dh1+ K:h1 3.Kf2.

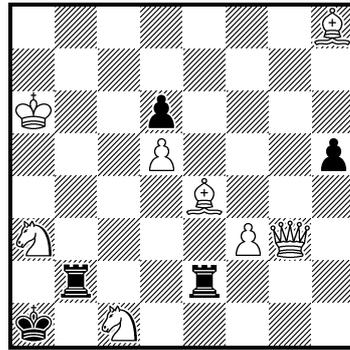
Sofort 1.Dd3+ scheidert in 3 auf beiden Seiten: 1.– K:c5 2.Ld6+ K:b6! und 1.– K:e5 2.Sd7+ Kf4! Daher muss Weiß in gestaffelten Vorplänen diese entfernten Fluchten verhindern: 1.Lg8 [2.L:e6#] T:g8+ 2.Ka7 [3.Dd4#] 2.– Tg4, damit ist b6 direkt gedeckt. 3.f4 T:f4, damit ist f4 geblockt, und nun geht 4.Dd3+ K:c5/K:e5 5.Ld6/Sd7#.

4 Herbert Grasemann
ADS-Turnier 1949
3. Preis



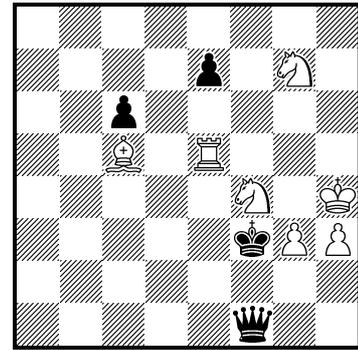
#6 (6+9)

5 Herbert Grasemann
Schach-Express 1948



#3 (8+5)

6 Herbert Grasemann
SCHACH 1955
4. Preis
Theodor Siers gewidmet



#5 (7+4)

Immer wieder setzte sich Grasemann mit den vielschichtigen Fragen zur Ökonomie im Schachproblem auseinander, seine Vorstellungen dazu haben meine wesentlich geprägt. Zu 4 (1.Th2 Tg5/f5 2.Tg2/f2 Th5 3.Tg8/f8 Td7 4.Tg7/f7 Td8 5.Tc7 S:c7 6.Sb6#) wurde er von einem Löser ob des sBh7 kritisiert: Dieser sei unökonomisch, da ohne ihn die Lösung bereits in fünf Zügen funktioniere, das zweite Zugpaar gespart werden könne. Grasemann schrieb dazu in *Schach ohne Partner für Könner*, S. 30: „Ich verglich diese Auffassung von ökonomischer Feinarbeit mit jenem Figaro, der seinem Kunden, um beim Haarschnitt Zeit zu sparen, kurzerhand die Kopfhaut abzog, und prägte den schönen Lehrsatz: ‚Ökonomisieren heißt Haarschneiden und nicht Skalpieren!‘ Kaum einer wird diese These anfechten wollen, dennoch wird sie immer wieder mißachtet. Das führt dann zu jenen Erzeugnissen, die, als gesunde Probleme konzipiert, durch übertriebene Ökonomisierungswut zu bleichen Knochengерüsten ohne Fleisch und Blut werden.

Fassen wir schlagwortartig zusammen: Was bedeutet *Ökonomie*? Ökonomie bedeutet nicht Sparsamkeit, sondern Wirtschaftlichkeit. Sie bezieht sich gleichermaßen und unteilbar auf die Darstellungsmittel Kraft, Raum, Zeit. Ökonomie ist kein absoluter Wert, sondern abhängig vom Dargestellten. Ökonomie ist kein Abzählvers; so kommt es, daß ein Problem mit sechs Steinen unökonomischer sein kann als eines mit achtzehn. Und daß es Aufgaben gibt – ob mit fünfundzwanzig, fünfzehn oder fünf Steinen –, deren bloße Existenz schon das Ökonomieprinzip verletzt: Wirtschaftlicher wäre es gewesen, die Druckerschwärze zu sparen.“

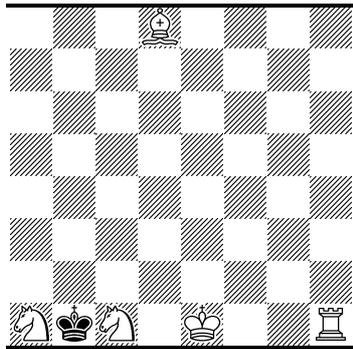
Auch die Zwecke, die zur Wahl eines bestimmten weißen Zuges führen, unterliegen Überlegungen zur Ökonomie; die Zweckreinheit (oder vielleicht besser, wie Stefan Schneider formulierte: *Zweckökonomie*, denn, wie Schneider schrieb, „Die Forderung nach Zweckreinheit hat ihre Wurzel im Ökonomiegesetz.“) bildet bekanntlich den wesentlichen Grundpfeiler der Neudeutschen Schule. In 5 besteht der Hauptplan in 1.Lb1 2.Sb3#, seine direkte Durchführung scheidet sowohl an 1.– Te3 als auch an 1.– Te5. Beide zugleich werden durch 1.Dh2 T:h2 beseitigt, wonach der Hauptplan durchschlägt. Dennoch werden die Hindernisse „ökonomisch“ beseitigt, da es Probespiele gibt, die nur jeweils eines der Hindernisse ausräumen: 1.Df2? T:f2 2.Lb1 T:f3! und 1.Dg2? T:g2 2.Lb1 Tg7! Damit sind zur Bestimmung von 1.Dh2! alle Gründe erforderlich, die dem Hauptplan entgegenstehen.

In Kapitel 36 von *Eines Reverends Einfall ...* schrieb Grasemann: „Im Indischen Problem Lovedays gibt es weder Vorplan noch Hauptplan noch Probespiel noch Hindernis. Es gibt mithin keine Plangliederung, kein logisches Gefüge. Im Indischen Problem Lovedays und seinen abertausend Ablegern des gleichen Typus ist die Zugfolge Kritikus-Sperrzug-Mattzug *eine gedanklich unteilbare Einheit*, die

Lösung nur als ein Ganzes ‚intuitiv‘ erfassbar. Diese Blasphemie habe ich seit 1948 bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit vorgetragen.“

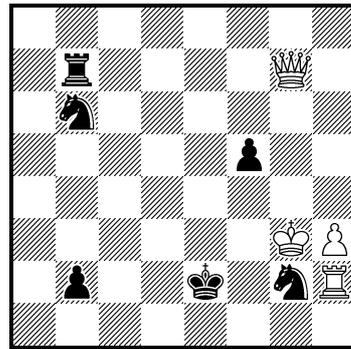
Dennoch lässt sich auch die indische Idee in „neudeutschem Gewand“ darstellen: Will Schwarz in 6 auf Patt spielen, so schlägt dies im Satz nach 1.– D:h3+ 2.K:h3 e6 3.Lg1 c5 4.Te3# fehl. Bei Ausführung des Hauptplans 1.Sge6 [2.Sg5#] führt allerdings 1.– D:h3+ 2.K:h3 zum Patt. Deswegen wird im Vorplan der weiße Turm kritisch über e6 geführt: 1.Te3+ Kf2 2.T:e7+ Kf3. Nun funktioniert der Hauptplan 3.Sge6 [4.Sg5#] D:h3+ 4.K:h3 (kein Patt!) 4.– Ke4 5.Sd4#.

7 Herbert Grasemann
Schachmatt 1951



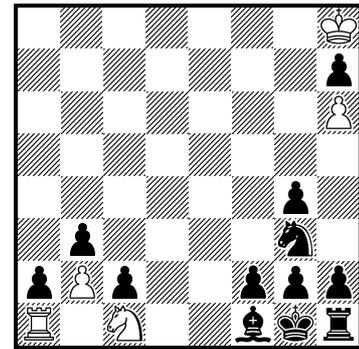
#2 (5+1)
Zylinderbrett

8 Herbert Grasemann
SCHACH 1953
3. ehrende Erwähnung



s#3 (4+6)
Längstzüger

9 Herbert Grasemann
Deutsche Schachblätter 1983
1. Preis



#11 (5+12)

Wenig beschäftigte sich Grasemann mit Märchenschach; wenn, dann ging es ihm meist um Themen, die sich von ihrer orthodoxen Darstellung unterscheiden, die orthodox nicht darstellbar sind. 7 zeigt so etwas; ich zitiere die Lösungsbesprechung aus der hervorragenden Biographie von Dittmann/Geister/Kutzborski *Logische Phantasien. Herbert Grasemann und seine Schachaufgaben*, S. 98: „Schwarz steht patt: Th1 deckt – über den rechten Brettrand hinweg – a1, Ld8 – über h4, a3 – b2 und c1. 1.0-0! K:a1 2.Kg2# erzählt uns ein schönes indisches Märchen und ist zugleich ein Unikum: Indischer Sperrzug und Kritikus (und zwar genau in dieser Reihenfolge, richten wir uns nach dem für die Rochade geltenden Partiereglement) fallen in einem Zug zusammen. Das alles nur mit sechs Steinen und zwei Zügen. Sicherlich ein Rekord, wäre dieser Begriff in Grasemanns Sinne!“

Er baute einige Selbstmatt-Längstzüger, um zu untersuchen, wie man dieses Genre von den meist mechanischen Lösungen befreien könne, wie man dort mit Drohungen arbeiten könne. 8 ist dafür ein kleines Beispiel. Das Satzmatt 1.– T:g7# kann Weiß nicht aufrecht erhalten. Daher 1.Dc7 [2.Dg7!] 1.– Sd7! 2.Dc2+ Kf1 3.Db3 T:b3#. Hier stellt sich übrigens wieder die Ökonomie-Frage: Ohne sBb2 wäre die Lösung identisch, allerdings wäre dann 3.Db3 primitiv motiviert. Mit dem Bauern muss sich die Dame nur opfern, weil sie sich nicht verstecken kann.

In seinen letzten Lebensjahren wandte sich Grasemann kompositorisch intensiv längeren Stücken zu, eines davon sei hier zum Abschluss vorgestellt. In 9 hat Weiß keinen Wartezug, um das Satzmatt Se2# auf einen beliebigen schwarzen Zug zu realisieren. Also muss der weiße König manövrieren, dabei darf er prinzipiell weiße Felder nicht betreten, da dann nach einem schwarzen Läuferschach und anschließender Umwandlung auf f1 der Mattspuk vorbei wäre: 1.Kg7 Sh5+ 2.Kf8 Sg3 3.Ke7 Sf5+ 4.Kd8 Sd4! (deckt e2) 5.Kc7 Se6,Sb5+ 6.Kb8 Sd4 7.Ka8! (hier kann sLf1 keinen Schaden in Form eines Schachgebots anrichten!) 7.– g3 8.Kb8 Sc6+ 9.Kc7 Sd4 10.Kb6 ~ 11.Se2#.

Der Leser sei eingeladen zu untersuchen, warum weiße Abweichungen (z. B. 6.Kb7?) fehlschlagen. Wem das allerdings zu mühsam erscheint, der mag Siesta halten – und kann sich dabei auf Arne Mangs berufen:

*Es gehörte zur Kur in Bad Kösen,
täglich ein, zwei Probleme zu lösen.
Als mein Selbstvertrauen sank,
weil mir dies nicht gelang,
zog ich's vor, in der Sonne zu dösen.*

Zur Kompensation der verlorenen Zeit – in memoriam Herbert Grasmann –

von Stephan Eisert, Salach

In logischen Schachproblemen werden Nebenwirkungen nötiger Maßnahmen gern als zweckreinheitsunschädliche Kompensation entschuldigt. Herbert Grasmann sagte mir dazu vor 44 Jahren bei einem Besuch in Berlin, alles Gerede über Kompensation sei doch durch Stefan Schneiders Aufsatz „Zweckökonomie“ schon 1948 hinfällig geworden, als Folge der klaren Definition: Zweckrein ist eine Maßnahme nur dann, wenn jeder einzelne der Zwecke, die sie erfüllt, zu ihrer Bestimmung nötig ist.

Danach ist in **1** der Vorplan nicht zweckrein. Probespiel ist 1.Dh3? Lf4! (1.– e:f5? 2.Td1+ Kf2 3.Df1+ Kg3 4.T:d3+ K:g4 5.Dh3+ Kf4 6.Dg3+ Ke4 7.De3#). Der Vorplan 1.Dg7! e5 2.Dh6 e4 will nur die Hinlenkung des sBe6 nach e4: 3.Dh3! e3 4.Td1+ Kf2 5.Tf1+ Ke2 6.Tg1! Kd2 7.Df1 e2 8.Dc1#. Er verhindert aber mit dessen Weglenkung von e6 auch die Unlösbarkeit durch 3.– e:f5. Für Holzhausen kompensiert das, da 1.– e:f5? in der Probe unschädlich bleibt, nur den Zeitverlust, für Schneider hingegen ruiniert es die Zweckreinheit, da zur Vorplanbestimmung unnötig. Diese Nebenwirkung verschwindet, wenn sBe6 nach e7 verrückt wird – mutatis mutandis!

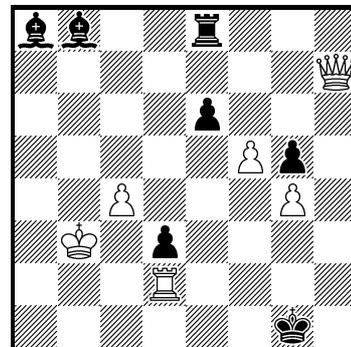
2 bietet ohne wBh4 Erstaunliches! Probespiel ist 1.Le8+? g6 2.L:c6 e1=S! (2.– g5? 3.Le8+! 10.#!). Der Vorplan 1.Lg4+! K:h4 2.L:e2+! – Zweck des Manövers – 2.– Kh3 3.Lg4+ Kh4 4.Ld7+ Kh5 gewinnt als Nebenwirkung nur die Zeit zurück, die er selbst kostet: 5.Le8+ g6 6.L:c6 g5 7.Le8+ Kh6 8.Tc7 a2 9.Lb2 g4 10.Lc1# – die ideale zeitliche Kompensation! Zu seiner Bestimmung bedarf es dieses Zeitgewinns aber nicht, denn der entfällt mit wBh4 (1.Le8+? g6 2.L:c6 g5? 3.Le8+! Kh6 4.Tc7 5.L:g5/h:g5#), ohne dass sich an der Lösung das Geringste ändert.

Grasmann hatte 1973 also Recht: Zweckreinheit und Kompensation der verlorenen Zeit passen nicht unter einen Hut!

1 Stephan Eisert

Version

Die Schwalbe 1963



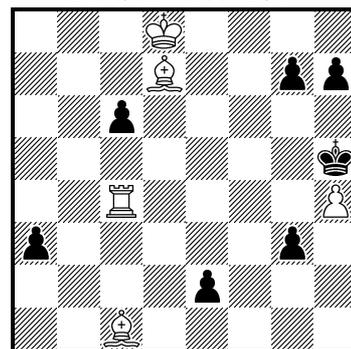
#8 (6+7)

2 Dieter Kutzowski

Stephan Eisert

Version

Die Schwalbe 2014



#10 (5+7)

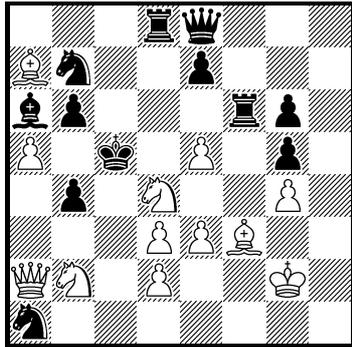
Dieter Werner 60 Jahre

von Ralf Krätschmer, Neckargemünd

Der Name Dieter Werner begegnete mir, wohl unbewußt, zum ersten Mal über einem Problem A, welches in dem 3. Internationalen Turnier der Sächsischen Zeitung ausgezeichnet wurde. In München kam es 1985 zu einer zufälligen Begegnung von Dieter mit Norbert Geissler in einer Buchhandlung. Beide interessierten sich für Band 3 von Caissas Schloßbewohner. (Kuriöserweise bin ich in diesem Band als Gast vertreten.) Aus dieser Begegnung entwickelte sich eine andauernde Freundschaft, bei der einige Gemeinschaftsaufgaben (**B**) entstanden sind. Aus beruflichen Gründen zog Dieter schon vor über 25 Jahren in die Schweiz um, wo er sich mit seiner Familie zunächst bei Genf niederließ und jetzt in der Nähe von Zürich lebt. Den ersten Kontakt mit Dieter hatte ich selbst etwa 2008, als er mich auf eine kleine Unsauberkeit im logischen Ablauf einer meiner Aufgaben aufmerksam machte. Daraus entwickelte sich ein andauernder Emailkontakt. 2013 kam es dann zu einer ersten persönlichen Begegnung bei einem Zweikönigstreffen in Stuttgart. Dieter bevorzugt in seinen Aufgaben die Ideen der logischen Schule. Es gelingt ihm, diese sowohl ins Selbstmatt (**C**) als auch ins Märchenschach zu übertragen. Als kleine Hommage an einen seiner Wohnorte in der Schweiz erfand er so en-passant das Genfer Schach. Im September war er in Zermatt; wir dürfen gespannt sein, ob daraus eine neue

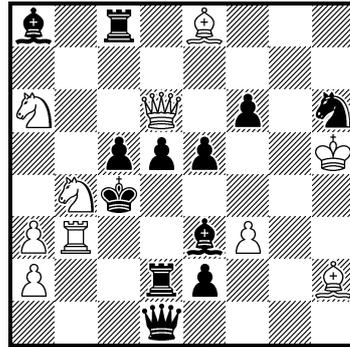
Märchenschachbedingung entsteht. Ich schätze an Dieter seine Fähigkeit, präzise zu analysieren; wohl auch deshalb ist er ein sehr guter Preisrichter, denn seine Preisberichte zeigen ein großes theoretisches Wissen. Nach dem FM-Titel 2007 konnte er 2012 die erforderlichen Punkte für den IM-Titel erreichen. Eine weitere Leidenschaft neben dem Problemschach ist seit ein paar Jahren das Fotografieren, das ihn aber leider auch Zeit kostet auf dem Weg zum GM. Lieber Dieter, herzlichen Glückwunsch zum 60sten, ich wünsche dir und mir noch viele Gemeinschaftsaufgaben! Meine Widmungsaufgabe für dich ist bei den Mehrzugerdrucken zu finden.

A Dieter Werner
3. Int. Probl.-Turnier der SZ
1982
1. ehr. Erw.



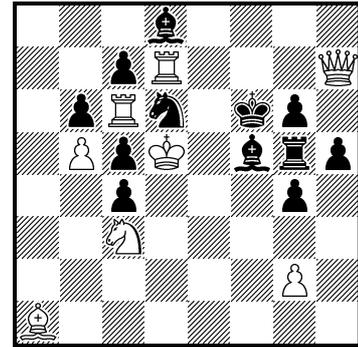
#3 (12+12)

B Dieter Werner
Norbert Geissler
Die Schwalbe 1989
1. Preis



#6 (10+12)

C Dieter Werner
Problemlad 2002
2. Preis



s#6 (8+12)

A 1.Kg1! Zugzwang Db5 2.Dc4+ D:c4 3.Sa4# 1.– Dc6 2.L:b6+ D:b6 3.Sa4# 1.– Dd7 2.Dd5+ D:d5 3.Sa4# 1.– Tfd6 2.Dd5+ T:d5 3.L:b6# 1.– Tdd6 2.L:b6+ T:b6 3.Dd5# 1.– Lb5 2.Sa4+ L:a4 3.Dc4# Die Darstellung von sechs Holzhausenverstellungen ist eine beachtliche Leistung, namentlich wenn ihnen ein so attraktiver, logisch begründeter Schlüssel vorausgeht (Preisrichter Volker Zipf). Bei dem Turnier konkurrierten 186 Probleme und es gab nur einen geteilten 1.-2. Preis. Für Dieter ist ein Dreizüger eher ungewöhnlich. Ein sympathisches Frühwerk.

B 1.Sc2? D:c2/T:c2! 1.Lb5+ Kd4 2.Lc6 Kc4 3.Sc2 T:c2 4.D:d5+ D:d5 5.Lb5+ Kd4 6.Td3# 3.– D:c2 4.D:c5+ L:c5 5.Lb5+ Kd4 6.Lg1# (3.– T,L:c6? 4.S:e3+, 1.– K:b5? 2.Sc7+ Kc4 3.Da6+) Eine großartige, hochoriginelle Schnittpunktombination – voll von Witz, Wucht und Dramatik (Preisrichter S. Eisert).

C 1.Se4#? 1.Lb2? g3! (2.La3 Tg4! 3.Se4+ T:e4!) 1.g3? h4! 2.Lb2 Th5! (3.La3 Lb1..d3+,L:d7+! 4.D:h5), 2.Dg8! Th5! (3.De6+ Kg5!) 1.Dg8! (2.De6+) Le7 2.g3 h4(!) 3.Lb2 Th5(!) 4.La3 Kg5 5.Lc1+ Kf6 6.Se4+ L:e4# In dieser Aufgabe, in der selbstmattgerecht eine weiße Batterie zu stark ist, sehen wir mehrzügige stille(!) Pläne auf beiden Seiten. Was hier so einfach aussieht, sieht man immer noch viel zu selten im Selbstmatt.

Dieter Werner 60 Jahre

von Norbert Geissler, München

Ich will mich kurz fassen. Schließlich sind seit 2007 erst 10 Jahre vergangen und mein Artikel zu Dieters 50sten aus der Schwalbe 228, 12/2007, ist inhaltlich noch zutreffend. Doch das Leben hinterlässt Spuren, so dass eine Nachbesserung nötig wird. Dieter wohnt mit seiner Familie jetzt schon mehr als 8 Jahre in Dübendorf, einer kleinen Stadt in der Nähe von Zürich. Seine Hobbies hat er inzwischen um die Fotografie erweitert, die er mindestens so intensiv und mit künstlerischem Anspruch betreibt wie das Problemschach. Den Titel des Internationalen Meisters der Problemkomposition hat er geschwind erreicht und der Großmeister kommt in Sichtweite.

Lieber Dieter, herzliche Glückwünsche zum 60sten !

Nachfolgend zitiere ich nicht ohne Hinterlist aus einem Artikel, den Dieter im Januar dieses Jahres unter dem Titel „Schwarz denkt mit“ in idee&form 133 veröffentlicht hat. Dabei geht es im Abschnitt a) um logische Aufgaben mit aktiver schwarzer Verteidigung:

„Um in einem weißen Probespiel eine Drohung erfolgreich abzuwehren, benötigt Schwarz mehr als einen Zug. Am eindrucksvollsten ist das, wenn Schwarz eine Verteidigungskombination anwendet und zu deren Erfolg einen oder mehrere Vorpläne benötigt.“

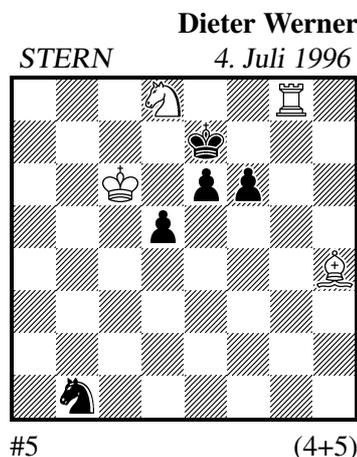
„Die logische Gliederung des schwarzen Spiels benötigt

1. eine unzureichende Grundverteidigung inklusive Probespiel und
2. ein zusätzliches schwarzes Manöver, das diese Grundverteidigung erfolgreich macht, was wiederum in einem Probespiel nachgewiesen werden kann.“

Zur Erläuterung wird u. a. folgende Aufgabe angeführt:

„Das schwarze Probespiel (=weißer Grundangriff) besteht in 1.Le1? (2.Lb4#). Das sofortige 1.– f5? führt zu 2.Lh4#, womit die schwarze Grundverteidigung scheitert. Schwarz muss den Zug noch vorbereiten (Schwarzer Sicherungsplan). Hierbei hat er die Wahl zwischen Sd2? und Sc3! Diese Auswahl – die für die Logik nicht zwingend ist – bereichert das Spiel und sollte deshalb vom Autor wenn möglich eingebaut werden! [Hinweis: Hier ginge noch 1.Lf2? (2.Lc5#) d4! 2.L:d4? f5 3.Lf2? Kf6!] Nach 1.Le1? scheitert Sd2? (schlechte Wahl) aus Sicht des Schwarzen immer noch an 2.Lxd2 f5? 3.Lg5#, denn er wird matt. Schwarz greift deshalb nach 1.Le1? besser zu Sc3! (gute Wahl) 2.Lxc3 f5! 3.Lf6+? Kxf6! (=weiße römische Lenkung). Weiss könnte statt 3.Lf6+? allerdings versuchen, die Lenkung zurückzunehmen, also 1.Le1? Sc3 2.Lxc3 f5! mit 3.Le1!? zu kontern. Allerdings kann Schwarz nach 3.– Kf6 4.Lh4+ Ke5! entkommen. Die schwarze Verteidigungskombination ist also im Probespiel erfolgreich! Weiss bereitet deshalb seinerseits mithilfe eines Vorplans (Sicherheitsspiel) die erfolgreiche Rückkehr des weißen Läufers vor (Rücknahme).

Lösung: 1.Lg3! (2.Ld6#) e5 (=weißer Sicherungsplan), und nun funktioniert der Grundangriff 2.Le1 Sc3 3.Lxc3 f5 4.Le1! (Erneut Auswahl: 4.Ld2? Kf6 5.Lg5# aber 4.Ld2? f4!) Kf6 5.Lh4# (Rücknahme der weißen Lenkung).“



Geburtstagsturnier Dieter Werner 60

Anlässlich des 60sten Geburtstages von Dieter Werner wird ein Kompositionsturnier für orthodoxe neudeutsch-logische Mehrzüger mit der vorher beschriebenen „aktiven schwarzen Verteidigung“ ausgeschrieben.

Einsendungen an den Turnierdirektor Norbert Geissler (email: dw60@ng37.de) bis 31.10.2018.

Preisrichter ist (das hiermit überraschte Geburtstagskind) Dieter Werner.

English summary: We announce the Dieter-Werner-60 JT for orthodox logical moremovers with "active black defense" (example see above #5). The closing date is 31.10.2018. Tournament director is Norbert Geissler (email above); judge will be Dieter Werner.

Hermann-Albrecht-100-Jahre-Gedenktournament der Schwalbe

Preisbericht von Hans Gruber, Bobingen

Teilnehmerliste (vom Turnierdirektor ergänzt)

Es beteiligten sich 30 Autoren aus 11 Ländern: Nikolai Akimow (27, 28), Mark Basisty (20*), Klaus Baumann (15), Wassyl Djatschuk (35, 36), Jewgeni W. Fomitschow (9, 10), Klaus Förster (14), Chris Handloser (12), Marjan Kovačević (38), Alexandr Kusowkow (23), Zoltan Labai (29, 30), Gabriel Mariz (3, 4, 5), Wassyl Markowzi (8, 13), Mihajlo Milanović (32), Karol Mlynka (1), Giwi Mosiaschwili (18), Petro Nowitzki (22), Alexandr Pankratjew (37), Álvaro Pereira (7), Wladimir Samilo (17), Waleri Schanschyn (34), Alexandr Schpakowski (26), Ralf Schreyer (2), Witali Stortschak (31), Wiktor Sysonenko (11, 24), Sergej I. Tkatschenko (6, 33*), Wiktor Tschepishny (21), Stanislav Vokál (19), Alexandr Warizki (25), Anatoli Wasilenko (20*, 33*), Nikola Weliki (16).

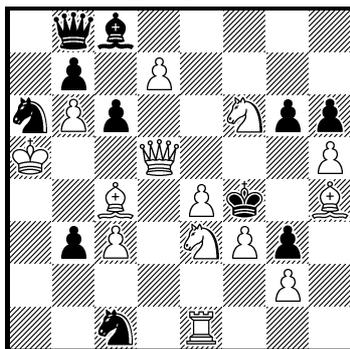
Zur Erinnerung an Hermann Albrecht schrieb die *Schwalbe* ein Gedenkturnier für orthodoxe Zweizüger (freies Thema) aus. Dem Turnierdirektor Rainer Kuhn wurden 38 Zweizüger zugesandt, die er mir auf neutralisierten Diagrammen ohne Autorangaben übermittelte. Ich danke ihm für die hervorragende Betreuung sowie Wieland Bruch für seine Vorgängersuche mit Hilfe der „Albrecht-Sammlung“, der legendären Zweizüger-Sammlung, die von Hermann Albrecht aufgebaut wurde. Diese nach seinem Tod von Hans-Dieter Leiß weitergeführte und jetzt von Udo Degener betreute Sammlung ist zweifellos die wichtigste Quelle für die Vorgängersuche. Folgende Aufgaben waren in der vorläufigen Auswahl für eine Auszeichnung enthalten gewesen, überstanden aber die Vorgänger- bzw. Vorläufersuche nicht: Nr. 6 (W. K. Piltschenko, 2. Preis, *Sächsische Zeitung*, 18.12.2004; vom selben Autor gibt es sogar eine verwandte Aufgabe mit vierfach zyklischen Doppeldrohungen: 6.-8. Platz, *Mannschaftsmeisterschaft Russland*, 2005), Nr. 7 (es gibt schon etliche Le Grand-Zweizüger, bei denen der thematische schwarze Zug im Satz nicht geht, weil der Schlüssel dem König ein Fluchtfeld gibt; siehe etwa mehrere Beispiele in Udo Degeners Buch zum Le Grand-Thema), Nr. 14 (J. G. Gorbatenko, A. Slesarenko & W. Schanshin, 2. ehrende Erwähnung, *Schachmatnaja poesija*, 1991, zeigt die Lender-Kombination in ähnlichem Schema mit Fluchtfeldgabe statt doppeltem Fluchtfeldraub), Nr. 18 (C. Goldschmeding, 4. Preis, 162. Thematurier, *Schwalbe*, 1979; W. Tichankow, 1. Preis, Thematurier, *Swjasda*, 1978), Nr. 20 (M. B. Basisty, 2.-5. Platz, *Offene Mannschaftsmeisterschaft Wolgograd*, 2012), Nr. 21 (viele Beispiele im Gefolge des 8. WCCT, etliche davon sind sogar besser konstruiert oder inhaltlich noch intensiver), Nr. 22 (viele sehr verwandte Stücke), Nr. 23 (H. Prins, 3. Preis, *Probleemblad*, 1993; Z. Gavrilovski, 4. Preis (v), *The Problemist*, 1993), Nr. 35 (W. Djatschuk, *The Problemist*, VII 2016).

Die Zweizüger wiesen sehr unterschiedliches Qualitätsniveau auf – das heißt, dass neben (zu) schwachen Stücken auch schöne, inhaltlich gewichtige Probleme eingesandt wurden, so dass das Turnier zum Gedenken an Hermann Albrecht zum Erfolg wurde. Ich hoffe, dass ich mit meiner Auswahl jenen Ansprüchen gerecht werde, die Hermann Albrecht zeitlebens in seiner umfangreichen Preisrichter-Tätigkeit walten ließ – ohne mir anmaßen zu wollen, seinen Sachverstand auch nur ansatzweise zu besitzen.

Einsprüche gegen das Urteil sind binnen 3 Monaten nach Veröffentlichung des Preisberichts an den Turnierdirektor (Rainer.Kuhn@web.de) zu richten. Danach wird das von Hermann Albrechts Tochter, Susanne von Süsskind, bereitgestellte Preisgeld von 500 Euro verteilt.

1. Preis: 36

Wassyl Djatschuk

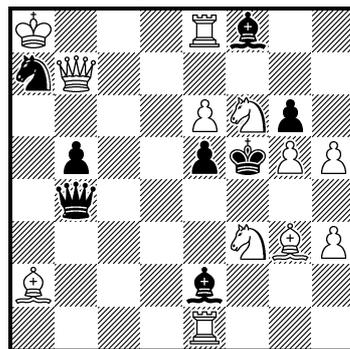


#2 vvv

(14+11)

2. Preis: 13

Wassyl Markowzi

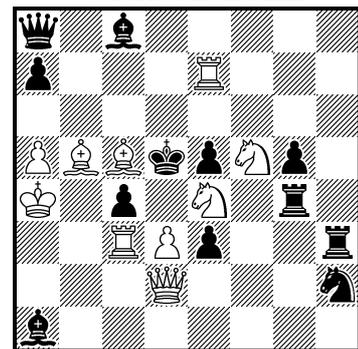


#2 * v

(12+8)

3. Preis: 34

Waleri Schanschin



#2 vvv

(10+12)

1. Preis: 36 von Wassyl Djatschuk (180 Euro)

1.Sfg4? [2.Df7#] c:d5/De5 2.S(e):d5/D:e5#, 1.– Dd6 2.D:d6#, aber 1.– L:d7!

1.Df7? [2.Sfg4#] De5+/L:d7/Ke5 2.Sfd5/S:d7/L:g3#, aber 1.– Dd6!

1.Seg4? [2.Dd2#] c:d5/De5 2.S(f):d5/D:e5#, 1.– Dd6 2.D:d6#, aber 1.– Sd3!

1.Dd2! [2.Seg4#] De5+ 2.Sed5#, 1.– Ke5 2.Seg4# (Drohung), 1.– Dd6 2.D:d6#

Eine Tabelle hilft, diesen überaus interessanten und originellen reziproken Mattwechsel würdigen zu können. Dabei werden folgende Abkürzungen verwendet. Schwarze Züge: a = 1.– c:d5, b = 1.– De5. Weiße Züge: A = Sed5, B = Sfd5, C = Sfg4, D = Df7, E = Seg4, F = Dd2. Bei zwei Zugpaaren landen gleichartige weiße Steine – jeweils die Springer – auf demselben Feld, nämlich beim Paar A/B und beim Paar E/F.

		1.– a	1.– b
1.C?	[2.D]	2.A	2.D:e5
1.D?	[2.C]	–	2.B
1.E?	[2.F]	2.B	2.D:e5
1.F!	[2.E]	–	2.A

Wir sehen einen reziproken Mattwechsel mit Matts auf demselben Feld, der auf vier Phasen verteilt ist. Die vier Phasen sind durch einen doppelten Droh-Reversal aufs Innigste verknüpft. Das ist frisch, tief und zugleich elegant. Kernstücke der Konstruktion sind einerseits die Schäden und Nutzen des schwarzen Zuges De5, andererseits die Gründe, weswegen ein

(welcher?) Springer auf d5 schlagen, Doppelschach bietend nach d5 ziehen oder von g4 aus das Feld e5 decken muss. In zwei Phasen – darunter in der Lösung – wird dem schwarzen König eine Flucht gewährt, auf die Weiß mattwechselnd antwortet, einmal (leider) durch die Drohung. Leider sorgte Caïssa dafür, dass auch bei diesem Problem die Bäume nicht in den Himmel wachsen: Dass der wLc4 nur in der Lösung aktiv mitwirkt und dass ausgerechnet dann, wenn er deckend wirkt, nämlich nach der Königsflucht, das Drohmatt nicht pariert wird, ist bedauerlich, kostet aber nicht den Spitzenplatz. Dafür profitiert die Ökonomie plötzlich vom Nebenspiel 1.– Dd6, denn in der Lösung ist im folgenden Matt zum Glück der wTe1 vonnöten. Mit einem sBa6 statt des sSa6 wäre die Stellung illegal.

2. Preis: 13 von Wassyl Markowzi (120 Euro)

1.– De4/L:f3 2.D:e4/T:e5#

1.Se4? [2.Sh4#] D:e4/L:f3 2.T:f8/Df7#, aber 1.– Sc6!

1.Df7! [2.D:g6#] 1.– De4+/L:f3+ 2.Sd5/Se4#, 1.– g:h5 2.Dh7#

Dreiphasenmattwechsel auf 1.– D(:)e4/L:f3 (Jargon: 3×2 Sagorujko) mit Wechsel von Erstzug und Matt nach derselben Parade (1.– L:f3; Jargon: Salazar), mit Schachprovokation schön initiiert. Beeindruckend und betrachtend sind insbesondere die differenzierten Batteriematts auf die Kreuzschachs in der Lösung. Dass eines der Matts in dem frisch wirkenden Wechselgefüge rustikal zupackt (T:f8), ist zu verkraften.

3. Preis: 34 von Waleri Schanschin (80 Euro)

1.T:c4? [2.Sf6 (B)#] T:e4/Th6 2.d:e4/S:e3#, aber 1.– Dc6 (a)!

1.D:e3? [2.Sf6 (B)/d:c4 (C)#] T:e4 (c)/T:e3 2.d:e4/S:e3#, aber 1.– c:d3 (b)! (2.D:d3?)

1.Sd4? [2.L:c4 (A)#] Dc6 (a)/c:d3 (b)/e:d4/La6(Ld7) 2.L:c6 (2.L:c4?)/Sf6 (B)/d:c4 (C)/T(:)d7#, aber 1.– T:e4 (c)!

1.Kb4! [2.Sf6 (B)#] Dc6 (a)/c:d3 (b)/T:e4 (c)/Th6/L:c3+ 2.L:c4 (A)/D:d3 (2.Sf6?)/d:c4 (C)/S:e3/S:c3#

Eine intellektuelle Herausforderung. Die gelieferte Themenbeschreibung ist imposant („anticipatory unpin (theme 10th WCCT), Rudenko theme (AB), Dombrovskis theme (AB–ab), Pseudo-Le Grand, Dombrovskis effect (Cc–cC), changed mates, transferred mates“) und kann tatsächlich rekonstruiert werden: Die Matts der Doppeldrohung nach 1.D:e3? tauchen in Abspielen nach 1.Sd4? und 1.Kb4! separiert auf (Rudenko), die Drohung nach 1.Sd4? taucht als Variantenmatt nach 1.Kb4! auf (Dombrovskis-Paradox = „Dombrovskis effect“), Droh- und Variantenmatts nach 1.Sd4? und 1.Kb4! sind getauscht, allerdings nach unterschiedlichen Paraden (Pseudo-Le Grand). Die furchtbar grobe Widerlegung 1.– T:e4! der Verführung 1.Sd4? ist thematisch und unbedingt Teil des Mechanismus (1.– Te4 wird zweimal mit Schlag auf e4 beantwortet, einmal als Block genutzt mit Doppelschachbatteriematt, und mit Schlag widerlegt der Zug). Das Problem kann vor Kraft (bzw. problemschachlichem Gehalt) kaum laufen und punktet daher fast zwangsläufig weniger mit Ästhetik und einheitlicher Klarheit.

1. ehrende Erwähnung: 33 von Anatoli Wasilenko und Sergej I. Tkatschenko (60 Euro)

1.Dc7? [2.Df7#] L:g5 2.Dh7#, aber 1.– Tb7!

1.Sc2? [2.e3#] e3 2.T:h4#, 1.– Kg4 2.e3# (Drohung), aber 1.– L:g5!

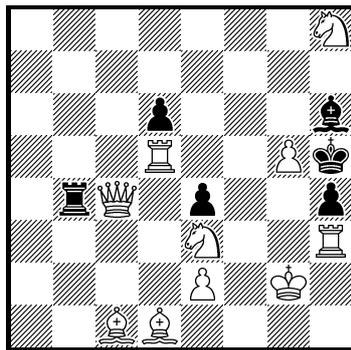
1.Sg4? [2.Sf6# (2.e3?)] L:g5/K:g4 2.T:g5/e3#, aber 1.– Lg7!

1.Sf5! [2.T:h4# (2.e3?)] L:g5/e3 2.e3/Sg3#, 1.– Kg4 2.T:h4# (Drohung)

White Correction (wohin soll der Springer im Erstzug ziehen?), doppelter Drohwechsel („threat correction“), Matt- und Paradenwechsel, ein halber Dombrovskis (1.Sc2? droht 2.e3#, aber 1.– L:g5! 1.Sf5? droht 2.T:h4#, 1.– L:g5 2.e3#), ein Dombrovskis-Paradox (1.– e3 wird einmal mit 2.T:h4# beantwortet und pariert einmal ebendiese Drohung), Pseudo-Le Grand zwischen 1.Sc2? und 1.Sf5! Auch dies ist ein reichhaltiges, aber etwas disparates Programm (die Autorbeschreibung war nicht ganz korrekt), ökonomisch dargestellt dank des Batteriespiels, mit dem fluchtfeldgebenden Schlüssel schön gewürzt.

1. ehrende Erw.: 33

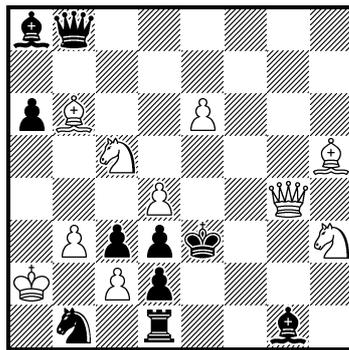
Anatoli Wasilenko
Sergej I. Tkatschenko



#2 vvv (10+6)

2. ehrende Erw.: 8

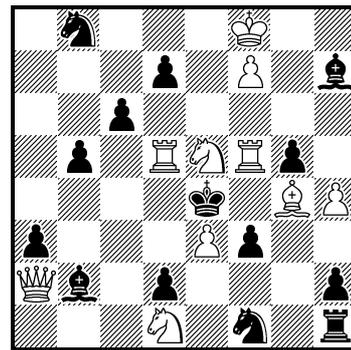
Wassyl Markowzi



#2 vvv (10+10)

3. ehrende Erw.: 15

Klaus Baumann



#2 vvvvvv (10+14)

2. ehrende Erwähnung: 8 von Wassyl Markowzi (40 Euro)

1.Sb7? [2.d5/Df3#] D:b7(Df4) 2.D(:)f4#, aber 1.– Df8!

1.d5? [2.Sb7/De4#] Df4 2.D:f4#, aber 1.– De5!

1.S:d3? [2.De2#] Dh2/Lf3/D:b6 2.d5/D:f3/Df4#, aber 1.– Te1!

1.Df5! [2.D:d3#] K:d4/Le4 2.Sb7/D:e4#

Eine originelle Doppelsetzung des Urania-Themas (die Züge Sb7 und d5 tauchen als Erstzug, Drohung und Variantenmatt auf). Trotz des etwas spartanischen Variantenspiels ein elegantes und unterhaltsames Problem.

3. ehrende Erwähnung: 15 von Klaus Baumann (20 Euro)

1.Td3? [2.Sf2# (A)] L:f5! (a)

1.T:f3? [2.Sf2# (A)] c:d5! (b)

1.T:g5? [2.L:f3# (B)] S:e3! (c)

1.Tf6? [2.L:f3# (B)] c:d5! (b)

1.Tc5? [2.Db1# (C)] S:e3! (c)

1.Td6? [2.Db1# (C)] L:f5! (a)

1.h:g5! [2.Tf4#] c:d5 (b)/L:f5 (a)/S:e3 (c) 2.Db1 (C)/L:f3 (B)/Sf2 (A)#, 1.– L:e5 2.Tf:e5#

Wohl die Erstdarstellung eines doppelten dreigliedrigen Hannelius-Zyklus (eine Drohung kehrt als Variantenmatt zurück auf eine Parade, an der eine andere Drohung scheiterte): In maximal ökonomischer Planung erfordert dies sechs Verführungen und drei Variantenmatts. Das wirkt spröde, aber an dem weit ausgebreiteten Netz an Effekten kann man sich trotzdem ergötzen und dann das formal Erreichte würdigen.

1. Lob: 38 von Marjan Kovačević

1.– Da6 2.S:g4#

1.d3? [2.Df4#] Kf5+/Df5 2.d4/Kd2#, aber 1.– Se3!

1.e:f3? [2.f4#] Df5!

1.e4? [2.Sd3#] Kf4+ 2.d4#, aber 1.– S:f2!

1.Tf4? [2.Sd3#] K:f4+/S:f2/Da6(Df5) 2.d4/Kc4/T(:)f5#, aber 1.– c4!

1.Le4! [2.Sd3#] Kf4+/S:f2 2.d4/Kc2#

Beide Könige auf dem Trimm-Dich-Pfad: Kampf der schwarzen Königsbatterie gegen die weiße Königsbatterie. Schade, dass dies nicht mit ein wenig mehr Mattwechselwürze angereichert werden konnte.

2. Lob: 1 von Karol Mlynka

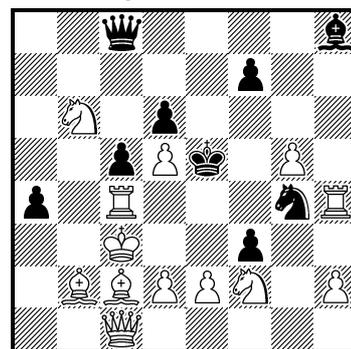
1.Ka8? [2.c:b8=S#] Td8/T:c7 2.c:d8=S/T:c7#, aber 1.– b5!

1.Te6! Zz. Td8, T~7/T:c7+/Te7/T:d6/b5/a5 2.d7/d:c7/d:e7/c8=D/Tc5/b5#

Zwei Mattwechsel mit originellem Bauernspiel. Der Zugzwang in der Lösung und der wenig aktive wLh2 können bedauert werden.

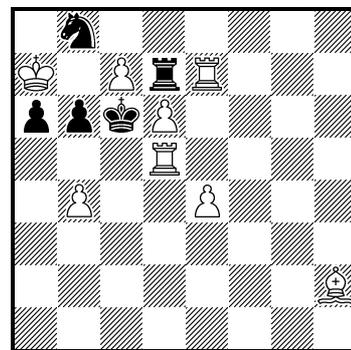
1. Lob: 38

Marjan Kovačević



#2 * vvvv (13+9)

2. Lob: 1 Karol Mlynka



#2 v (8+5)

Thorsten-Zirkwitz-Gedenkturnier

Zum Gedenken an den viel zu früh verstorbenen erfolgreichen Problemkomponisten und Autor bedeutender Artikel Thorsten Zirkwitz (* 26. April 1965 – † Juni 2016) schreibt die deutsche Vereinigung für Problemschach *Schwalbe* ein **Thorsten-Zirkwitz-Gedenkturnier** aus. Verlangt werden **orthodoxe Drei- und Vierzüger** in einer gemeinsamen Abteilung mit ansonsten **freiem Inhalt**.

Einen ausführlichen Nachruf auf Thorsten Zirkwitz gab die Zeitschrift *Die Schwalbe* in Heft 280 (August 2016, S. 585 ff.). Die Homepage <http://home.versanet.de/~zirkwitz/index.html#> mit Thorstens gesamtem Oeuvre ist nach wie vor zugänglich. Orthodoxe Drei- und Vierzüger nehmen einen alles überragenden Platz in seinem Schaffen ein, wobei er sich keiner einzelnen Schule und keinem Spezialthema ausschließlich verpflichtet fühlte. Deshalb wird ihm die Begrenzung auf orthodoxe #3-4 in einer gemeinsamen Abteilung ohne weitere Inhaltsvorgaben wohl am besten gerecht.

Einsendungen sind zu richten an den **Turnierleiter: Jörg Kuhlmann**, Alarichstr. 54, D-50679 Köln, E-Mail: zirkwitzmemy@dieschwalbe.de **Preisrichter: Marcel Tribowski** (Berlin)
Es steht ein **Preisfonds von 300 €** bereit. **Einsendeschluss** ist der **31.12.2018**.

Thorsten Zirkwitz Memorial Tourney

Thorsten Zirkwitz, a successful chess problem composer and author of significant articles, left us much too early (26th April 1965 – June 2016). *Schwalbe*, the German society for chess compositions, announces a memorial tourney in his name with a single section for **orthodox three- and four-movers** competing together.

The magazine *Die Schwalbe* gave a detailed obituary in issue 280 (August 2016, pp.585 ff.). Thorsten's homepage <http://home.versanet.de/~zirkwitz/index.html#> contains his entire oeuvre and can still be accessed. Orthodox three- and four-movers constitute the vast majority of his works and are not restricted to a certain school or a specific theme. This is why the restriction to orthodox #3 and #4, competing together in a single section **with otherwise free content**, seems most appropriate to us.

Please send your entries to the **Tourney Director: Jörg Kuhlmann**, Alarichstr. 54, D-50679 Köln, E-mail: zirkwitzmemy@dieschwalbe.de **Judge: Marcel Tribowski** (Berlin)
Prize money: 300 € **Closing Date: 31st December 2018**.

Конкурс памяти Торстена Цирквитца

В память о безвременно ушедшем из жизни успешном шахматном композиторе и авторе замечательных статей Торстене Цирквитце (Thorsten Zirkwitz) (* 26.04.1965 – † 06.2016) германский союз шахматной композиции *Schwalbe* объявляет конкурс ортодоксальных задач в общем разделе трех- и четырехходовок **на свободную тему**.

Журнал *Die Schwalbe* поместил подробный некролог о Торстене в №280 (август 2016, стр. 585ff.). Домашняя страница Торстена с полным его творческим наследием все еще доступна в интернете - <http://home.versanet.de/~zirkwitz/index.html#>. Ортодоксальные трех- и четырехходовки занимают превосходящее место в его творчестве и не принадлежат к какой-то конкретной школе или содержат определенную тему. Поэтому ограничения конкурса - единый общий раздел трех- и четырехходовок и свободная тема кажутся нам наиболее подходящими.

Задачи присылайте на имя директора конкурса: **Jörg Kuhlmann**, Alarichstr. 54, D-50679 Köln, E-Mail: zirkwitzmemy@dieschwalbe.de
Судья: Marcel Tribowski (Берлин)
Установлен призовой фонд в размере **300 евро**.
Срок присылки задач - 31.12.2018.

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

ПРОСЬБА ПЕРЕПЕЧАТАТЬ

Brand & Gräfrath-120-Geburtstagsturnier

(Gleichzeitig 226. Thematurier der Schwalbe)

Zu den 60. Geburtstagen von Thomas Brand (* 25. April 1958) und Bernd Gräfrath (* 20. Oktober 1958) schreibt die Schwalbe ein Thematurier mit zwei Abteilungen aus.

- **Abteilung A:** Gefordert sind klassische Retros (z. B. Auflösungsaufgaben, Rückzüge, illegal cluster) ohne Bauernumwandlungen.
- **Abteilung B:** Gefordert sind Beweispartien ohne Bauernumwandlungen.

Beide Abteilungen sind orthodox (keine Märchenbedingungen, keine Märchenfiguren, auch kein Chess960 oder A-nach-B-Schach).

Preisrichter: Thomas Brand und Bernd Gräfrath. Ein Preisgeld von 500 € (zur Verfügung gestellt von der Schwalbe und von den Jubilaren) wird von den Preisrichtern gemeinsam vergeben.

Einsendungen werden bis **20. Oktober 2018** (Datum des Poststempels oder des E-mail-Eingangs) erbeten an den Turnierleiter **Hans Gruber** (Lindauer Str. 10a, D-86399 Bobingen), möglichst per E-mail (hans.gruber@ur.de). Der Preisbericht wird bis zum 25. April 2019 fertiggestellt.

Announcement of the Brand & Gräfrath 120 Jubilee Tournament (226th thematic tourney of the Schwalbe)

To celebrate the 60th anniversary of Thomas Brand (* April 25, 1958) and Bernd Gräfrath (* October 20, 1958), the Schwalbe announces a thematic tourney with two sections:

- **Section A:** Required are classical retros (e.g.: release-stipulations, retractors, illegal clusters) without pawns promotions.
- **Section B:** Required are proof games without pawn promotions.

Both sections are orthodox (no fairy conditions, no fairy pieces, also no Chess960 or A-to-B-chess).

Judges: Thomas Brand and Bernd Gräfrath. The prize money of 500 € (from the Schwalbe and from the sexagenarians) will be jointly awarded by the judges.

Closing date is the **20th of October 2018** (date of postmark or receipt of e-mail). Entries should be sent to the tournament director Hans Gruber (address see German text above). The award will be completed by the 25th of April 2019.

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

Mitgliederversammlung der Schwalbe deutsche Vereinigung für Problemschach

am 23. September 2017 in Worms

Anwesende Mitglieder: Arnold Beine, Dieter Berlin, Thomas Brand, Wolfgang Alexander Bruder, Günter Büsing, Carsten Ehlers, Bernd Ellinghoven, Wolfgang Erben, Kurt Ewald, Klaus Förster, Klaus Funk, Hubert Gockel, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Stefan Höning, Bernd Horstmann, Werner Keym, Ralf Krätschmer, Rainer Kuhn, Hartmut Laue, Rupert Munz, Godehard Murkisch, Franz Pachl, Rainer Paslack, Gerd Reichling, Andreas Rein, Karl Roscher, Gerold Schaffner, Peter Schmidt, Christian Schmitt, Michael Schlosser, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Axel Steinbrink, Andreas Thoma, Günther Weeth, Gregor Werner, Volker Zipf

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Stimmberechtigten

Um 16:00 Uhr begrüßt Bernd Gräfrath die anwesenden Mitglieder und stellt fest, dass zur Mitgliederversammlung in Heft 286, August 2017, S. 181 ordnungsgemäß eingeladen wurde.

Zur Feststellung der Stimmberechtigten werden die Anwesenden gebeten, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen.

TOP 2: Bestimmung eines Protokollführers

Die Versammlung stimmt dem Vorschlag von Bernd Gräfrath zu, Stefan Höning zum Protokollführer zu bestimmen.

TOP 3: Bericht des Vorstands

Der **1. Vorsitzende Bernd Gräfrath** begrüßt besonders den Ehrenvorsitzenden Hans Gruber, die Ehrenmitglieder Günter Büsing, Bernd Ellinghoven und Kurt Ewald sowie den Schweizer Gerold Schaffner als einzigen Ausländer. Er ist der Präsident der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde (SVKSF).

Bernd Gräfrath übermittelt Grüße der Mitglieder Martin Minski, Urs Handschin und Hans-Peter Reich an die Versammlung.

Er dankt besonders Rainer Kuhn für die Organisation des Treffens in Worms, sowie dem unterstützenden „Wormser Schachverein von 1878 e.V.“.

Zum Protokoll der Jahreshauptversammlung des Vorjahres in Güstrow gab es keine Änderungswünsche.

Die Versammlung gedenkt der Verstorbenen des vergangenen Jahres Jürgen Kroggel, Robert Schopf, Rudolf Glenk, Pentti Vähämäki und Jan C. Roosendaal mit einer Schweigeminute.

Der 1. Vorsitzende ehrt sechs Mitglieder für 25-jährige Mitgliedschaft mit einer silbernen Ehrennadel: Heinz Curth, Harald Kohlmann, Uwe Mehlhorn, Ronald Schäfer, Hermann Seitz, Henry Tanner. Keiner der Geehrten ist anwesend, daher wird der Vorsitzende die Ehrennadeln per Post versenden.

Für 50-jährige Mitgliedschaft werden die beiden Mitglieder Josef Kutscher und Frank Schützhold mit der goldenen Ehrennadel geehrt. Auch diese werden per Post an die Mitglieder versandt.

Eine weitere goldene Ehrennadel - die man nur einmal erhalten kann (für 50-jährige Mitgliedschaft oder bei Erreichen eines Großmeistertitels oder für besondere Verdienste) wird Torsten Linß (stellvertretend für das gesamte Dresdner Organisationsteam) für die hervorragende Organisation des Weltkongresses in Dresden verliehen. Als Dank an das gesamte Organisationsteam des Weltkongresses verschickt der Schwalbe-Vorstand Wein aus der Wormser Region an Frank Reinhold.

Zum Abschluss seines Berichts dankt der 1. Vorsitzende allen aktiven Mitarbeitern den Schwalbe, außerhalb des Vorstands vor allem den Sachbearbeitern der Zeitschrift, Carsten Ehlers (Adressverwaltung), Ralf Krätschmer (Bücherwart), Bernd Schwarzkopf (Inhaltsverzeichnis) und zusätzlich Wilfried Neef für seine problemschachlichen Beiträge auf der Website des Deutschen Schachbundes.

Der **FIDE-Delegierte Bernd Ellinghoven** trägt vor, dass er seinen Bericht von der FIDE-Tagung im Schwalbe-Sonderheft veröffentlichen wird. Er kündigt an, dass er, im Gegensatz zu seinen bisherigen Berichten, seinen Unmut über die Animositäten zwischen Vertretern einzelner Staaten zum Ausdruck bringen wird.

Der **Turnierwart Axel Steinbrink** berichtet von den Turnieren des letzten Jahres mit deutscher Beteiligung sowie den Meisterschaften, die in Deutschland ausgetragen wurden.

Beim ISC im Januar wurden hinter dem Sieger John Nunn (GBR) Boris Tummes 4., Michael Pfannkuche 7. und Arno Zude 8.

Die deutsche Lösemeisterschaft (DLM) in Bad Segeberg im April wurde von Andreas Thoma organisiert. Es nahmen 29 Teilnehmer aus 6 Ländern teil. Die Platzierungen: 1. Eddy Van Beers (BEL) 2. Silvio Baier 3. Arno Zude 4. Martynas Limontas (LTU) 5. Boris Tummes.

Bei der europäischen Lösemeisterschaft (ECSC) nahmen Boris Tummes (15.), Andreas Rein (49.) und Wilfried Neef (50.) teil. In der Mannschaft landeten die drei auf dem 11. Platz von 15 Mannschaften.

Bei der FIDE-Tagung in Dresden gewann Piotr Murdzia (POL) das Open, bester Deutscher wurde Silvio Baier. Beim WCSC wurde die deutsche Mannschaft hinter Polen und Großbritannien Dritter. Die 2. deutsche Mannschaft wurde 16. Die Einzelwertung gewann Kacper Piorun (POL) – sein fünfter Titel – 5. wurde Boris Tummes, 10. Silvio Baier.

Den Weltcup im Lösen (WSC) gewann Piotr Murdzia (POL). Die Deutschen Silvio Baier, Arno Zude und Boris Tummes landeten auf den Plätzen 10, 11 und 13.

Ausblick auf das kommende Jahr: ISC am 28.1.2018 -- das deutsche Turnier findet wieder in Münster statt. Die DLM vom 23. bis 25.3.2018 in Hüllhorst bei Bielefeld; das ECSC vom 4. bis 6.5.2018 in Moskau (Austragungsort verlegt von Kaliningrad). Das WCSC findet dann während des Kongresses in Ohrid (MKD) am 4. und 5.9.2018 statt.

Axel dankt allen Komponisten (speziell Ralf Krätschmer, Martin Minski und Christopher Jones) für die zur Verfügung gestellten Originale und hofft, dass es auch in Zukunft so bleibt.

Der **Schriftleiter Stefan Höning** bedankt sich insbesondere bei den Sachbearbeitern der Schwalbe, die zum pünktlichen Erscheinen der sechs regulären Schwalbe-Hefte des vergangenen Jahres beigetragen haben. Insbesondere lobt er, dass Silvio Baier und Arnold Beine sehr sorgfältig Korrektur lesen. Außerdem bedankt er sich bei Thomas Brand, der die Erstellung des Schwalbe-Sonderhefts zum Weltkongress in Dresden übernommen hat. Er kündigt an, dass es zur Berichterstattung vom 60. WCCC in Dresden ein weiteres Sonderheft der Schwalbe geben wird, das zusammen mit dem Dezemberheft an die Mitglieder verteilt werden soll.

Der **2. Vorsitzende Thomas Brand** berichtet von seiner Tätigkeit im vergangenen Jahr. Einerseits hat er das 1. Schwalbe-Sonderheft für den FIDE Kongress erstellt. Für die Unterstützung bei der besonderen Herausforderung - dreisprachige Zusammenfassungen zu den Artikeln anzubieten - dankt er John Rice und Iwan Soroka.

Weiterhin hat er einige Formalien (Impressum, AGB Buchversand) unseres Webauftritts überarbeitet und wesentlich die Änderungen an der Satzung für die Eintragung ins Vereinsregister bearbeitet.

Der **DSB-Delegierte Kurt Ewald** berichtet von den Tagungen des Deutschen Schachbundes, bei denen er im vergangenen Jahr die Schwalbe vertreten hat.

Für die Austragung der FIDE Tagung hat der AKLV (Arbeitskreis der Landesverbände) €1000 und der DSB €5000 beigesteuert. Da die Gelder nicht vollständig benötigt wurden, hat die Vereinigung €2000 an den DSB und €400 an den AKLV zurückgegeben. Hierdurch wurde das Ansehen der Schwalbe beim deutschen Schachbund sicherlich erhöht.

Beim DSB Kongress in Linstow wurde Ullrich Krause, der auch Schwalbe-Mitglied ist, zum neuen DSB Präsidenten gewählt.

Nach der FIDE Tagung sind der Schatzmeister Ralf Chadt-Rausch und der Referent für Öffentlichkeitsarbeit Frank Neumann von ihren Ämtern zurückgetreten.

TOP 4: Bericht des Kassenwarts und Verabschiedung des Haushaltsplans für das nächste Jahr

Der **Kassenwart Rainer Kuhn** gibt seinen Kassenbericht für das Jahr 2016 ab. Einnahmen von €25.881,57 stehen Ausgaben von €21.385,89 gegenüber. Die Mehreinnahmen von €4.495,68 ergeben sich im Wesentlichen aus bereits in 2016 verbuchten Einnahmen von €4000 für den Weltkongress in Dresden, der aber erst 2017 stattgefunden hat.

Über die Jahre gesehen die höchsten Schwankungen hat der Verein mit den Ein- und Ausgaben beim Buchverkauf. Das lässt sich aber nicht planen.

Für 2018 ist mit einem Rückgang des Vereinsvermögens um etwa €1000 auf ca. €25.000 zu rechnen.

TOP 5: Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Klaus Förster und Eberhard Schulze berichten von der Kassenprüfung, die am 24. Juni in Nürnberg stattgefunden hat.

Sie berichten, dass die Kasse vom Kassenwart Rainer Kuhn sehr sauber geführt wird. In Stichproben konnten problemlos die Buchungen zu den jeweiligen Belegen, sowie Belege zu den jeweiligen Buchungen zugeordnet werden.

Die Kassenprüfer empfehlen die Entlastung des Kassenwarts.

TOP 6: Entlastung des Kassenwarts

Der Kassenwart wird für die zurückliegende Amtsperiode von der Versammlung bei einer Enthaltung entlastet.

TOP 7: Wahl der neuen Kassenprüfer

Bernd Gräfrath schlägt die beiden Kassenprüfer Klaus Förster und Eberhard Schulze zur Wiederwahl vor. Es gibt keine weiteren Kandidaten.

Beide erklären sich bereit, das Amt des Kassenprüfers ein weiteres Mal zu übernehmen.

Bernd Gräfrath schlägt vor, die beiden Kassenprüfer en bloc zu wählen. Hierzu gibt es keinen Widerspruch.

Die Kassenprüfer Klaus Förster und Eberhard Schulze werden bei einer Enthaltung wiedergewählt. Sie nehmen die Wahl an.

TOP 8: Satzungsänderung für den Status der „Schwalbe“ als „eingetragener Verein“

Thomas Brand erläutert der Versammlung die Gründe des Vorstands, die „Schwalbe“ ins Vereinsregister eintragen zu lassen.

Im Vordergrund stehen hierbei Haftungsgründe. Wenn ohne „e. V.“ ein Ereignis eintritt, bei dem der Verein haftet, so haften alle Vereinsmitglieder und die Haftungssumme ist nicht beschränkt.

Außerdem sind alle anderen dem DSB angeschlossenen Verbände (17 Landesverbände sowie Fernschach und Blindenschach) eingetragener Verein.

Thomas Brand erläutert die für die Eintragung als e. V. vorzunehmenden Änderungen an der Satzung, die in der vorgeschlagenen Form bereits durch den Rechtsberater des DSB und das zuständige Finanzamt in München geprüft wurden.

Im Rahmen der Diskussion wurde dringend empfohlen, dass der Verein eine Vereinshaftpflichtversicherung (mit Vorstandsversicherung) abschließt, falls diese nicht schon durch den DSB gegeben ist.

Die Versammlung beschließt einstimmig, die Satzung entsprechend des Vorschlags anzupassen und beauftragt den Vorstand, die Eintragung ins Vereinsregister vornehmen zu lassen.

TOP 9: Anträge

Es wurden keine Anträge an die Mitgliederversammlung gestellt.

TOP 10: Verschiedenes

Das Schwalbe-Treffen 2018 findet vom 28. bis 30. September in Bad Segeberg statt und wird von Andreas Thoma organisiert.

Für 2019 hat Rainer Paslack angedacht, das Schwalbe-Treffen in Bielefeld auszurichten.

Rupert Munz stellt die Ergebnisse seiner Mitgliederbefragung aus dem letzten Jahr vor. Die wesentlichen Erkenntnisse aus dieser Befragung sind aus seiner Sicht:

- Aktivitäten in Schachvereinen spielen zur Neumitgliederfindung keine wesentliche Rolle.
- Viele Mitglieder sind durch Schachprobleme in Tageszeitungen und Problemspalten in Partischachzeitungen zum Problemschach gekommen.
- Der wertvollste Besitz der Schwalbe ist die Mitgliederzeitschrift.

Ende der Versammlung: 18:35 Uhr

Konstruktionswettbewerb beim Schwalbetreffen in Worms

von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Beim Schwalbetreffen in Worms hatten die Teilnehmer einen Tag Zeit, folgende drei Konstruktionsaufgaben zu lösen:

- 1 *Frank Fiedler*: Konstruiere eine möglichst kurze Partie, in der eine Rochade, ein En-passant-Schlag und eine Bauernumwandlung vorkommen (Valladão-Task) und einer dieser Züge mattsetzt.
- 2 *Werner Keym*: Konstruiere eine legale und möglichst ökonomische Stellung, in der nachweislich eine bestimmte wD und ein bestimmter wS Umwandlungssteine sind. Die Kriterien für die Ökonomie in dieser Aufgabe sind dieselben wie bei *Last Mover*.

3 *Jens Guballa*: Füge zum wSf4 die Steine wK, sK, sD, 2 sT, 2 sL (auf unterschiedlichen Felderfarben), 2 sS so hinzu, dass eine legale Stellung entsteht, in der Weiß nach jedem schwarzen Zug mattsetzen kann.

Aufgabe 1: Kein Teilnehmer kam auf die Zugfolge des Autors *Frank Fiedler*

1.Sa3 a5 2.e3 a4 3.b4 a:b3 ep 4.Df3 T:a3 5.L:a3 b:a2 6.0-0-0 a1=D# (12 Einzelzüge);

Hemmo Axt fand (als einziger) eine Partie derselben Länge mit kurzer Rochade:

1.e4 b5 2.Lc4 b:c4 3.d4 c:d3 ep 4.Se2 La6 5.0-0 d:e2 6.Dd6 e:f1=D,T#.

Beide Zugfolgen enden mit der Bauernumwandlung. Partien mit Rochade oder En-passant-Schlag als Mattzug wären wohl länger, danach wurde aber nicht gesucht; auch nicht nach einer Zugfolge ohne Mattzug am Ende. Der Mattzug war gefordert, er ist aber für einen *Valladão* nicht notwendig. Beide Endstellungen lassen sich auch in Zugfolgen derselben Länge erreichen, ohne dass der En-passant-Schlag vorkommt (3.b2-b3 a4:b3 bzw. 3.d2-d3 c4:d3). Diese Möglichkeit (wie auch der Umwandlungsdual) ist gemäß der Aufgabenstellung zulässig. Man könnte – für andere Konstruktionen – die Bedingungen auch anders formulieren, etwa:

- (a) Es soll eine Zugfolge konstruiert werden, in der die genannten Züge vorkommen. Es kann auch Beweispartien der Endstellung geben, die nicht jeden dieser Züge enthält.
- (b) Es soll eine Stellung konstruiert werden, in der in jeder Beweispartie (egal, wie lang) die genannten Züge vorkommen.
- (c) In einer eindeutigen kürzesten Beweispartie kommt jeder der genannten Züge vor.

Aufgabe 1 entspricht (a), was bei der zur Verfügung stehenden Zeit angemessen erschien. *Andreas Thoma* versuchte, eine *eindeutige* kürzeste Beweispartie mit den Bedingungen der Ausschreibung zu konstruieren (c). Das war in der Kürze der Zeit nicht zu erwarten; es gelang ihm aber einen Tag später (siehe Urdruckteil). Es gibt zu diesem Thema bereits eine (längere) Aufgabe aus dem Jahr 2007 (PDB P1240591). *Enzo Minerva* veröffentlichte 2005 sogar eine eindeutige kürzeste Beweispartie mit *Valladão* in nur 8,5 Zügen (PDB P1284755), sie endet aber nicht mit einem Matt. Braucht man dafür wirklich so viele Züge mehr?

Aufgabe 2: Auch hier fand nur *Hemmo Axt* die (gespiegelte) Autorlösung.

Ohne die ursprünglich in der Ausschreibung fehlenden Wörter „bestimmte(r)“ sind viele Lösungen mit fünf Steinen möglich. *Thomas Brand* gab die Stellung Kc6 Da8d7 Sb8 – Ka6 an (wDa8 auch auf anderen Feldern). Nach der Rücknahme 1.a7:b8=S+ ist aber nicht nachweisbar, welche der beiden weißen Damen durch Umwandlung entstand.

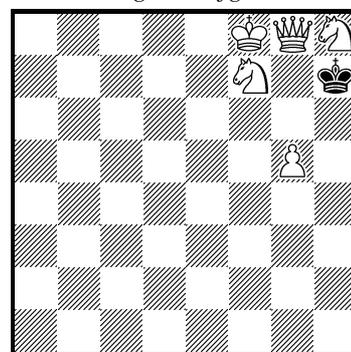
Aufgabe 3: Die (eindeutige) Lösung dieser Aufgabe fanden fünf Teilnehmer bzw. Teams.

Am Wettbewerb nahmen acht Teilnehmer oder Teams teil. Auf die ersten Plätze kamen:

1. Hemmo Axt (15 Punkte), 2. Rupert Munz & Ralf Krätschmer & Wolfgang Erben (13), 3.-4. Gerold Schaffner & Franz Pachl und Thomas Brand (je 9).

Werner Keym

Lösung zu Aufgabe 2



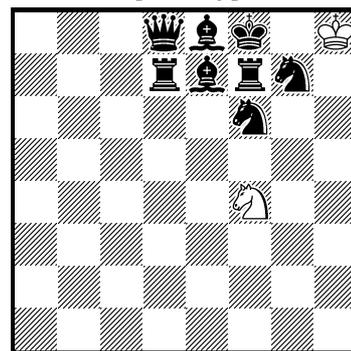
Letzte Züge? (5+1)

R: 1.g7-g8=D+ Kg6-h7

2.h7-h8=S+

Jens Guballa

Lösung zu Aufgabe 3



#1 nach jedem (2+8)

schwarzen Zug

Drohung: 2.Sf4-g6#

41. DLM in Bad Segeberg 2017

Bericht von Axel Steinbrink

Nach 2000 fanden die Lösemeisterschaften 2017 wieder in Bad Segeberg statt, exzellent vorbereitet von Andreas Thoma. 29 Löser aus 6 Ländern fanden den Weg nach Schleswig-Holstein. Die Aufgaben

erwiesen sich als insgesamt zu leicht, sodass am Schluss hohe Punktzahlen zu verzeichnen waren. Der Sieger Eddy Van Beers aus Belgien schaffte als Einziger 100% der Punkte, womit er sich knapp vor Silvio Baier (sein erster nationaler Titel) und Arno Zude durchsetzte. Auf den weiteren Plätzen landeten Martynas Limontas (Litauen) und Boris Tummes. Damit stand mit Baier, Zude und Tummes das Team für Deutschland 1 beim Kongress in Dresden fest. Da der Gastgeber beim Heimkongress zwei Mannschaften stellen kann, konnten sich für dieses 2. Team auch Thomas Thannheiser, Ronald Schäfer und Volker Gülke qualifizieren, darüber hinaus als Einzellöser noch Michael Pfannkuche und Stephen Rothwell. Auch für die einzige Dame im Feld (eine Premiere bei der 41. Meisterschaft), Britta Leib, war noch ein Startplatz in Dresden frei. Neben den guten Bedingungen im Jugendheim gefielen den meisten Gästen noch der interessante Ausflug vor der Meisterschaft zum Hansemuseum in Lübeck sowie das gemeinsame Essen beim Chinesen am Samstagabend.

Alle Aufgaben und Ergebnisse im Detail unter <http://www.wfcc.ch/competitions/solving/wsc-2016-2017/>

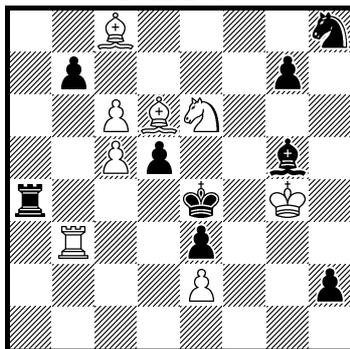
Informalturnier ROCHADE EUROPA 2012/2013, Mehrzüger

von Ralf Krättschmer, Neckargemünd

Im zu beurteilenden Doppeljahrgang der ROCHADE EUROPA wurden 72 Mehrzüger (in 4 bis 34 Zügen) veröffentlicht. Die 2943 von Kozhakin erschien bereits als 2601 in ROCHADE EUROPA 2008. Mansubenartige Aufgaben und harmlose Mattbildbasteleien hatten es schwer, in den Preisbericht zu kommen. Meine Vorliebe für Aufgaben der logischen Schule kommt bei der Auswahl der Aufgaben klar zum Ausdruck. Der Preisbericht erscheint verspätet, da der ursprüngliche Richter aus persönlichen Gründen nicht zur Verfügung stand. Mir war es als Ersatzmann eine Freude und Ehre, den Bericht verfassen zu dürfen. Es ist traurig, dass die Problemrubrik der ROCHADE EUROPA mit dem Herausgeberwechsel von Herrn Köhler zu Herrn Hirneise auf eine unschöne Art und Weise abgewickelt wurde. Ich danke Franz Pachl für die kurzfristige Übertragung des Preisrichteramtes und gratuliere den Autoren der ausgezeichneten Aufgaben.

1. Preis: 2986

Uwe Karbowskiak
ROCHADE EUROPA
2012/2013

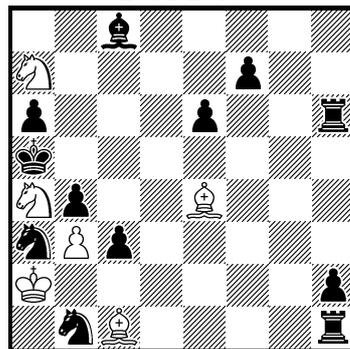


#8

(8+9)

2. Preis: 2968

Uwe Karbowskiak
ROCHADE EUROPA
2012/2013

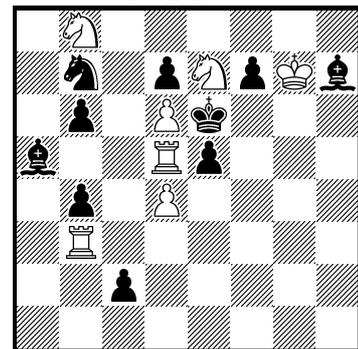


#11

(6+12)

3. Preis: 2944

Uwe Karbowskiak
ROCHADE EUROPA
2012/2013



#7

(7+10)

1. Preis: 2986 von Uwe Karbowskiak

1.S:g5+? Kd4 2.Td3+ Kc4!

1.Td3? d4 2.S:g5+ Kd5 3.Le6+ K:c6!

1.Td3! d4 2.Sc7 g6 3.Le6 b:c6 4.Ld7 Ta6 5.Se6 Lf6 6.T:d4+ L:d4 7.Sg5+ Kd5 8.Le6#

Dreh- und Angelpunkt ist das Feld e6, das abwechselnd vom weißen Springer und vom weißen Läufer betreten und wieder verlassen wird. Außerdem wird so nebenbei ein Fernblock auf c6 erzielt. Uwe Karbowskiak im Stil von Mikhail Marandyuk.

2. Preis: 2968 von Uwe Karbowskiak

1.Le3? e5! 1.Lg5? Td1!

1.Sc6+! Kb5 2.Sd4+ Ka5 3.Lg5 f6 4.Sc6+ Kb5 5.Sa7+ Ka5 6.Le3 Sc4 7.Sc6+ Kb5 8.b:c4+ K:c4 9.Sa5+ Kb5 10.Lc6+ K:a5 11.Lb6# Es gilt, die gute Verteidigung 1.– e5 auszuschalten, damit nur

die schlechte 1.– Sc4 übrig bleibt. Dies gelingt mit dem bekannten Springerpendel, das dazu benutzt wird, die d-Linie zu sperren. Ein instruktives Beispiel, dass das altbekannte Springerpendel auch feiner eingesetzt werden kann als nur zum Schlagen eines schwarzen Bauern.

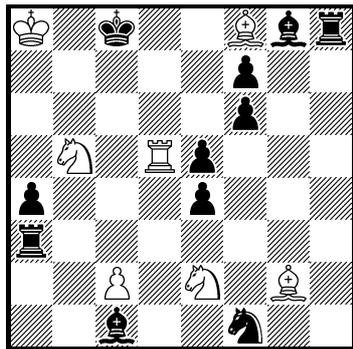
3. Preis: 2944 von Uwe Karbowiak

1.Sa6? c1=D! 1.Tc3? e:d4! 1.Te3? f6!

1.Tf3! f5 2.Te3 e4 3.Tc3 b:c3 4.Sa6 b5 5.Te5+ K:d6 6.Sc8+ Kc6 7.d5# Gestaffelte Vorpläne führen zu einem ungewöhnlichen Mattbild.

4. Preis: 2919

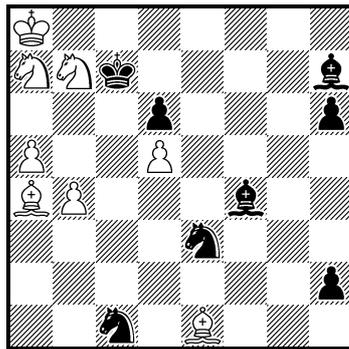
Uwe Karbowiak
ROCHADE EUROPA
2012/2013



#7 (7+11)

5. Preis: 2920

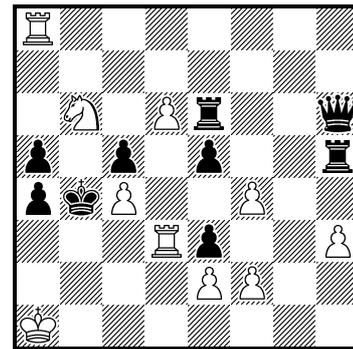
Uwe Karbowiak
ROCHADE EUROPA
2012/2013



#14 (8+8)

1. ehrende Erwähnung: 2989

Michael Barth
Franz Pacht
ROCHADE EUROPA
2012/2013



#4 (10+9)

4. Preis: 2919 von Uwe Karbowiak

1.Sed4! e:d4 2.Lb4 Ld2 3.c3 L:c3 4.Lh3+ T:h3 5.Le7 La5 6.Sa7+ Kc7 7.Ld8#

Auch hier gibt es, ein Markenzeichen von UK, gestaffelte Vorpläne, dargeboten in einer löserfreundlichen Stellung, weil der Löser beim Betrachten der Stellung sich sofort überlegt, welche Aufgaben wBc2, wSe2 und wLg2 haben könnten.

5. Preis: 2920 von Uwe Karbowiak

1.Lh4! Lg5 2.Le8 S:d5 3.Sb5+ Kc8 4.S5:d6+ Kc7 5.Sb5+ Kc8 6.Sa7+ Kc7 7.Lg3+ Lf4 8.L:f4+ S:f4 9.Sb5+ Kc8 10.S5d6+ Kc7 11.b5 Sd5 12.Ka7 bel. 13.b6+ S:b6 14.a:b6#

Das offensichtliche Probespiel 1.b5? scheitert an der Königsflucht nach d7, aber nicht an 1.– S:d5? 1.b5 S:d5? 2.b6+ S:b6+ 3.a:b6+ K:b6 4.La5+ Ka6 5.Lb5# ergibt ein hübsches Mattbild. Den weißen Läufer einfach nach e8 zu ziehen, ist viel zu langsam.

Nach den ersten beiden Lösungszügen sieht es so aus, als hätte Weiß gar nichts erreicht, denn nach 2.– S:d5 muss Weiß den Sd5 wieder zurücktreiben, um zu dem geplanten Bauernmatt auf b6 zu kommen. Nach acht Zügen ist der sSd5 auf f4 gelandet. Jetzt gleich b5 ist verfrüht, denn nun wäre Sd5 eine ausreichende Verteidigung. Weiß muss dafür Vorsorge tragen und das Feld a7 zunächst für den weißen König räumen. Bei Weiß und Schwarz stehen exakt dieselben Figuren auf dem Brett, was sicherlich ein Zufall ist. Eine gelungene Beherrschung der Leichtfiguren. Da stört mich nicht einmal der etwas grobe 4. Zug.

1. ehrende Erwähnung: 2989 von Michael Barth & Franz Pacht

1.Tb8! [2.Sd5+ K:c4 3.S:e3#]

1.– T:h3 2.Sd7+ K:c4 3.Tb1! (Tb2?) [4.Sb6#] T:d6 4.S:e5#

1.– D:f4 2.Sc8+ K:c4 3.Tb2! (Tb1?) [4.Sb6#] T:d6 4.S:d6#

1.– e:f4 2.S:a4+ K:a4 3.Ka2 ~ 4.Ta3#

Alle drei Verteidigungszüge von Schwarz erzeugen als Nebeneffekt schwarze Schachmöglichkeiten, die Weiß in seinem dritten Zug vorausschauend vereiteln muss. Der Schlüsselzug liegt leider auf der Hand und verhinderte einen Preis.

2. ehrende Erwähnung: 3021 von Baldur Kozdon

1.Sf1! Kh7 2.Tc7+ Kh8 3.Tc2 Kh7 4.Th2 D:h2 5.S:h2 Kh6 6.f7 Kh5 7.f8=T Kh6 8.Th8#

Der Rückzug des Springers im Schlüsselzug kommt völlig überraschend und ist zunächst sehr rätselhaft. Die Turmunterverwandlung ist eine gute Zugabe in der feinen Miniatur.

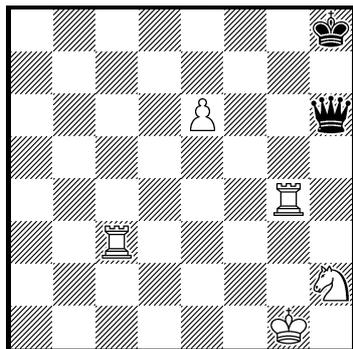
3. ehrende Erwähnung: 3022 von Wilfried Neef

1.a4? c6!

1.a3! Kd4 2.Le4 c6 3.L:c6 Kd3 4.Lf3 Kd4 5.Se6+ Kd3 6.S:c5+ Kd4 7.Se6+ Kd3 8.Sg5 Kd4 9.Le4 Kc5 10.Se6+ Kb5 11.a4#

Der Autor hat sich in den letzten Jahren intensiv mit Stellungen beschäftigt, bei denen der schwarze König von Anfang an in einem „Käfig“ gefangen ist. Klar, dass es in der Zugzwangstellung nötig ist, auch starkes Material (der eingemauerte sTh6) aufzustellen.

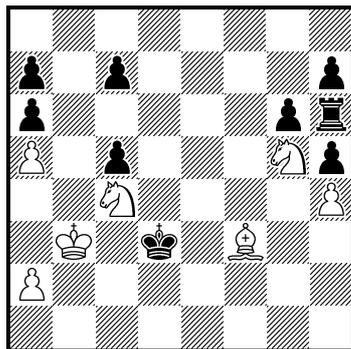
2. ehrende Erwähnung: 3021 Baldur Kozdon ROCHADE EUROPA 2012/2013



#8

(5+2)

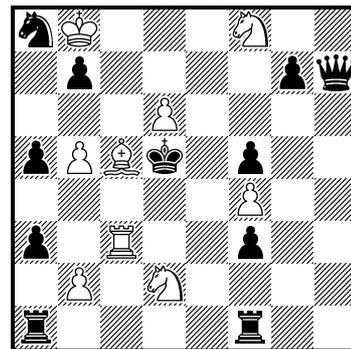
3. ehrende Erwähnung: 3022 Wilfried Neef ROCHADE EUROPA 2012/2013



#11

(7+9)

4. ehrende Erwähnung: 2938 Uwe Karbowiak ROCHADE EUROPA 2012/2013



#10

(9+11)

4. ehrende Erwähnung: 2938 von Uwe Karbowiak

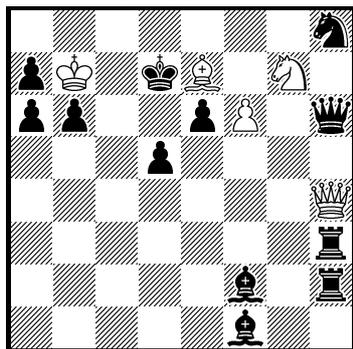
1.Td3+? K:c5!

1.Le3! K:d6 2.Lc5+ Kd5 3.Le7 Kd4 4.Se6+ Kd5 5.Sd8 Kd4 6.Lc5+ Kd5 7.Lf8 Kd4 8.Se6+ Kd5 9.Sc5 ~ 10.Td3#

Das durchgehende Motiv der Aufgabe ist die Drohung Td3, die letzten Endes auch zum Matt führt. Durch den Platzwechsel von wLc5 und wSf8 wird das Feld c5 gedeckt und gleichzeitig ein Damenschach verhindert. Ein guter Mechanismus, dem noch etwas fehlt, um vollständig zu überzeugen.

1. Lob: 3033

Hermann Weißbauer †
ROCHADE EUROPA
2012/2013

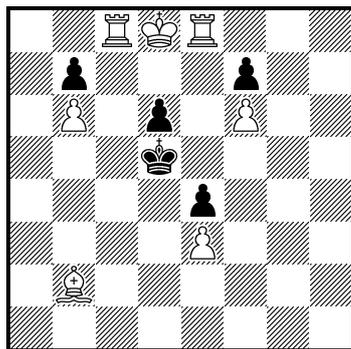


#5

(5+12)

2. Lob: 2996

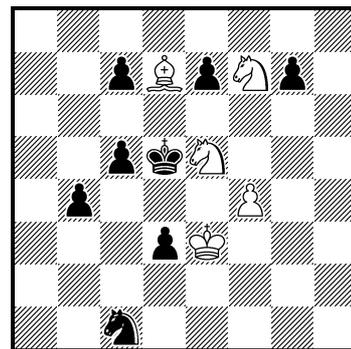
Martin Hoffmann
ROCHADE EUROPA
2012/2013



#5

(7+5)

3. Lob: 3058 Ferad Karmil ROCHADE EUROPA 2012/2013



#13

(5+8)

1. Lob: 3033 von Hermann Weißbauer †

1.Db4? Sf7! 1.Dg4? Te3!

1.Df4! Lg3 2.Dg4 Te2 3.Da4+ b5 4.D:a6 Tc2 5.D:e6#

Die weiße Dame bezwingt im Alleingang den schwarzen König. Dabei wird durch den Zug Lg3 der schwarze Turm h3 ausgeschaltet und der sTh2 zum Leben erweckt.

2. Lob: 2996 von Martin Hoffmann

1.Le5! d:e5 2.T:e5+ Kd6 3.Te8 Kd5 4.Ke7 Ke5 5.Tc5#, 2.– K:e5 3.Ke7 Kf5 4.Tg8 Ke5 5.Tg5#

Die Aufgabe ist eine sinnige Verlängerung einer früheren Aufgabe #4 des Autors aus dem Wettkampf

entstehen. Die Figurentypen des dritten Zuges stimmen bei Weiß und Schwarz überein, und zwar in den folgenden Kombinationen:

Drohung: wL/sL, Varianten: wT/sS, wS/sT

Eine ganz andere Ausformung derselben Grundidee zeigt (B): Auch hier werden in Drohung und zwei Abspielen im letzten Zug bei Weiß und Schwarz übereinstimmende Figurentypen verwandt. Jedoch handelt es sich um B, L und D, und es gibt direkte Mattzüge, keine Batteriematts zu sehen: **1.Sf2! [2.Dd5+ e:d5 3.d4+ c:d4#] L:f2/S:c4 2.T:c5+/Df4+ L:c5/Kd5+ 3.Ld4+/Dd4+ L:d4/D:d4#** (1.– Sc2,b3,c6 2.d4+ S:d4 3.De2+ S:e2#) Anders als in (A) ist hier der mattsetzende Stein stets von demselben Typ wie der weiße Stein, der das Matt per Schachgebot erzwingt. Hier lauten die Kombinationen im dritten Zug:

Drohung: wB/sB, Varianten: wL/sL, wD/sD

Die dritte denkbare Möglichkeit, daß nämlich drei Figurentypen bei Weiß und Schwarz verwandt werden, deren Kombinationen dann einen Zyklus bilden, sucht man unter den WCCT-Aufgaben vergebens. Statt dessen wandte man sich Herausforderungen anderer Art zu: In (C) werden vier thematische Varianten mit dem obigen Korrespondenzverhalten realisiert, allerdings unter Verzicht auf die Übereinstimmung der Figurentypen. Hier muß man sogar genau zwischen dem konkreten Stein und seinem Typus unterscheiden, denn im Verlauf der Lösung ziehen zwei verschiedene weiße und zwei verschiedene schwarze Bauern auf das Themafeld d4: **1.Sf8! [2.T:c5+ b:c5 3.Dd4+ c:d4#] S:b5/L:d3/L:f6 2.Dd6+/D:f5+/Ld6+ S:d6/L:f5/Kd5 3.d3-d4/d2-d4+/Td4+ c:d4/D:d4/L:d4#** (1.– Sc6 2.d4+ S:d4+ 3.D:f5+ S:f5#). Im dritten Zug ergeben sich also die Kombinationen

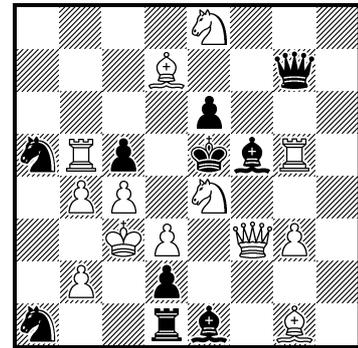
Drohung: wD/sB(b6), Varianten: wB(d3)/sB(c5), wB(d2)/sD, wT/sL

Hier wurde in raffinierter Weise ausgenutzt, daß die Themenstellung ausdrücklich von Steinen, nicht von Figurentypen spricht. In (D) schließlich wurde das Kunststück vollbracht, vier thematische Varianten darzustellen, in denen bei Weiß und bei Schwarz im letzten Zug B, L, T, D aktiv sind: **1.e7! [2.Dg8+ ~ 3.e4+ f:e4#] Dg7/Sd6/ f:e3 2.D:f5+/Sb6+/K:e3+ De5/Ke5/Td4 3.De4+/Te4+/Le4+ D:e4/ L:e4/T:e4#** (1.– Dg6 2.D:f5+ D:f5+ 3.e4+ D:e4#). Zweimal liegt Übereinstimmung der Figurentypen vor, während bei den weiteren Themavarianten die Figurentypen vertauscht kombiniert werden:

Drohung: wB/sB, Varianten: wD/sD, wT/sL, wL/sT

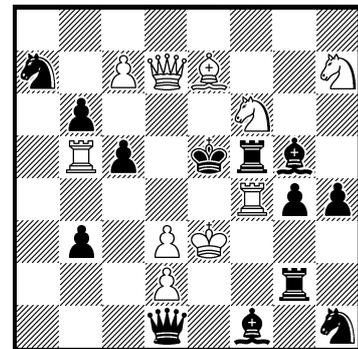
Man darf und sollte den Erfindungsreichtum bewundern, der hier bei gänzlich unabhängig wirkenden Meistern unserer Kunst bei eng verwandtem Grundgedanken zu völlig verschiedenen Ergebnissen führte. Andererseits ist offensichtlich, daß zwar nicht das Realisieren, aber das Erkennen des zu bearbeitenden Themas nur ausreichende Sehkraft erfordert, kein tieferes Verständnis von Selbstmatt-Mechanismen. In diesem Sinne ist es nicht selbstmattypisch; ebensogut könnte man sich direkte Mattaufgaben vorstellen, in denen verschiedene weiße Steine auf demselben Feld mattsetzen. Das Verlaufsgeschehen unserer Beispiele ist sicherlich raffiniert erdacht, wirkt jedoch – (A) ausgenommen – eher zufällig, einzig auf den Schlußzug ausgerichtet. Andere plazierte Aufgaben folgen anderen Ideen zur Realisierung des Themas, doch haben die meisten ebenfalls den hier beobachteten Charakter.

(B) **Waldemar Tura**
10. WCCT 2015-17
15.-16. Platz



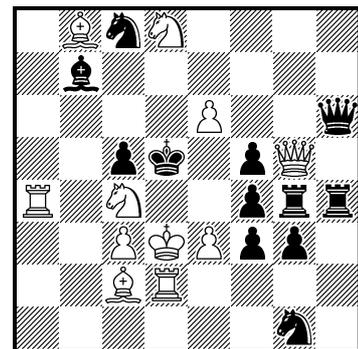
s#3 (13+10)

(C) **Wiktor Woltschek**
Michail Chramzewitsch
10. WCCT 2015-17
9. Platz



s#3 (10+13)

(D) **Zoran Gavrilovski**
10. WCCT 2015-17
1.-2. Platz



s#3 (11+12)

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers

e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger (17223-17233): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen

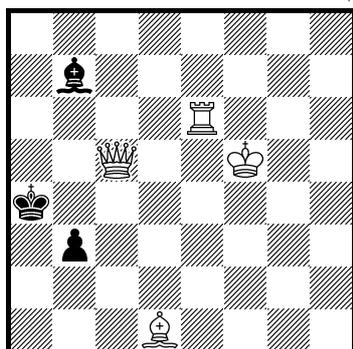
e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2017 = Gerhard Maleika.

Preisrichter 2018 = Charles Ouellet.

Kein Rückgang der Originale im Vergleich zum Oktoberheft bei gehaltener Qualität: unsere Verfasser in guter Verfassung! Vom Schöpfer der Miniatur zu Beginn heißt es leider Abschied nehmen: Wie im Vorspann berichtet, ist Bob Lincoln kurz vor seinem 80. Geburtstag verstorben. Sein Werk wird dieses mal auch die Skeptiker überzeugen!

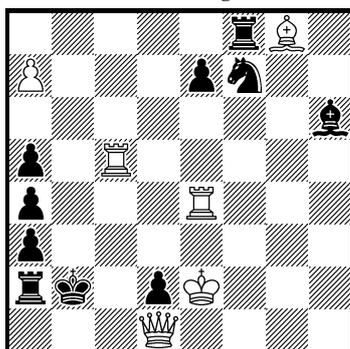
17223 Robert Lincoln†



#2 vvv

(4+3)

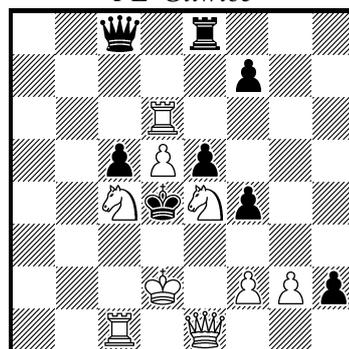
17224 Hauke Reddmann
Hamburg



#2 vv

(6+10)

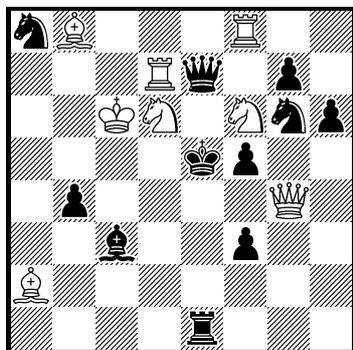
17225 Stefan Milewski
PL-Gliwice



#2 v

(9+8)

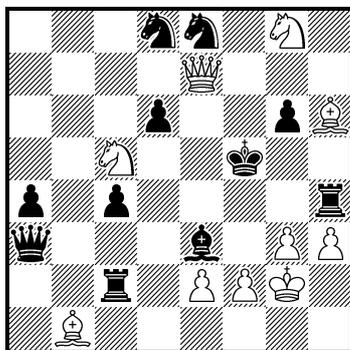
17226 Ladislav Salai jun.
Emil Klemanič
SK-Martin / SK-Pezinok



#2 *

(8+11)

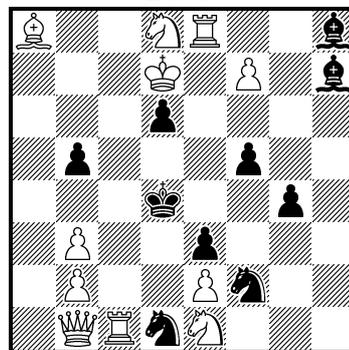
17227 Rainer Paslack
Hubert Gockel
Bielefeld / Bempflingen



#2 v

(10+11)

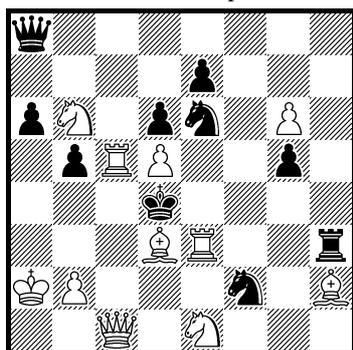
17228 Daniel Papack
Berlin



#2 vv

(11+10)

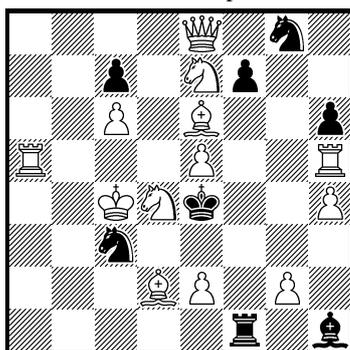
17229 Andreas Witt
Finnentrop



#2 vv

(11+10)

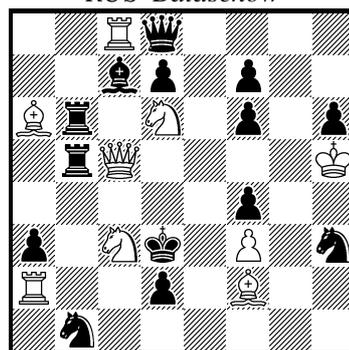
17230 Andreas Witt
Finnentrop



#2 vv

(13+8)

17231 Nikolai Neptajew
RUS-Balaschow



#2 vv

(9+14)

Bleiben wir zunächst bei der Importware: erträgliche Symmetrie (17225), WCCT-Überbleibsel (17226), das „Newa-Thema“ (17231), allerdings in erweiterter Form, wenn das hilft. Geholfen hat dem Schweizer Autor ein dritter weißer Turm, um seinen ambitionierten Themen-Blend aufs Brett zu stellen. Dann zu den heimischen Produkten: Dauerbrenner WLK im Quartett (17224, 17228, 17230 und 17233), mehrheitlich mit Besonderheiten! Auch wie Witts andere Aufgabe zwei paradoxe Themen miteinander verschmelzt, hat Seltenheitswert. Schließlich hat es auch geklappt mit meiner ersten Gemeinschaftsaufgabe mit Rainer Paslack: Das Grund-Thema kennt jeder, aber das passende Adjektiv macht den Unterschied! Schöne Feiertage, guten Rutsch und 2018 unterhalten wir uns dann auch über Dreizüger!

**Dreizüger (17234-17235): Hans Gruber, Ostengasse 34, 93047 Regensburg (bis Dezember 2017)
Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen (ab Januar 2018)**

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2017 = Waleri Schawyrin.

Preisrichter 2018 = Michal Dragoun.

Es freut mich, nochmals zwei in dieser Abteilung neue Autoren begrüßen zu dürfen. Daniele Gatti ist schon in verschiedenen Zeitschriften – auch in den Märchenschachabteilungen – aufgetreten, Stefan Felber hat mit mir (außer der räumlichen Nähe) die Affinität zur wöchentlichen Schachchecke in der *Augsburger Allgemeinen* gemein. Beiden ein ebenso herzliches Willkommen wie dem neuen Sachbearbeiter Hubert Gockel!

Mehrzüger (17236-17244): Ralf Krätschmer, Uferstraße 14, 69151 Neckargemünd

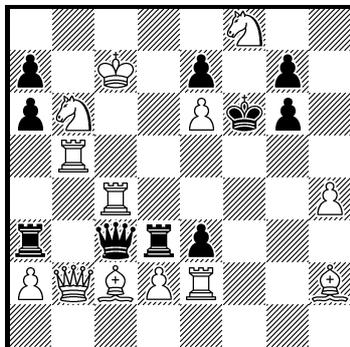
e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2017 = Rupert Munz.

Preisrichter 2018 = Wilfried Neef

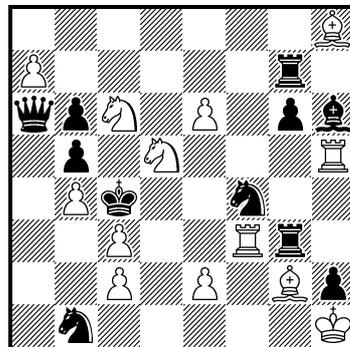
Fast alle Aufgaben der Serie sind Widmungsaufgaben. Dieter, Eberhard und Uwe haben mir eine Aufgabe (17236, 17238 und 17240) zum Geburtstag gewidmet. Dafür danke!

17232 Martin Hoffmann
CH-Zürich



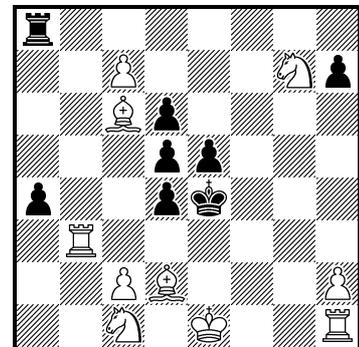
#2 (13+10)

17233 Dieter Berlin
Hannover



#2 vvv (13+11)

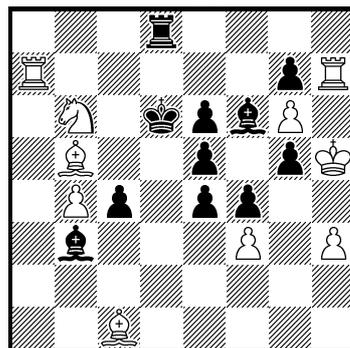
17234 Daniele Gatti
I-Binago



#3 (10+8)

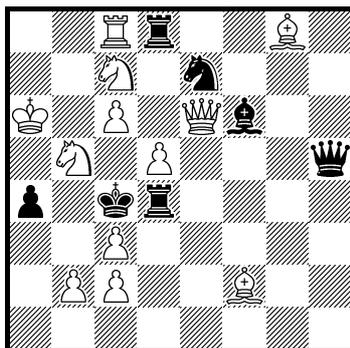
17236 Dieter Werner
CH-Dübendorf

*Ralf Krätschmer zum
60. Geburtstag gewidmet*



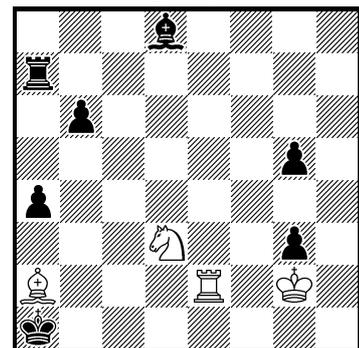
#7 (10+11)

17235 Stefan Felber
Straubing



#3 (12+7)

17237 Hartmut Brozus
Berlin



#8 (4+7)

Zwei Aufgaben (17239 und 17241) sind Dieter Werner zu seinem Geburtstag gewidmet. Stephan Eisert erinnert mit seinem Urdruck (17242) an Herbert Grasemann, der am 21.12. genau 100 Jahre alt geworden wäre. Am gleichen Tag (allerdings 1940) ist Frank Zappa geboren, dessen Musik ich genauso schätze wie die Schachaufgaben von Herbert Grasemann. Udo Marks (17243) erinnert an Wichard von Alvensleben, der im Sommer 80 Jahre alt geworden wäre, aber im letzten Jahr gestorben ist. Verspätete Geburtstagsgrüße (17244) gehen an John Rice. Viel Freude beim Lösen der umfangreichen Serie und vergessen Sie nicht das Kommentieren. Zu guter Letzt danke ich Wilfried Neef für die Zusage, das Preisrichteramt für 2018 zu übernehmen.

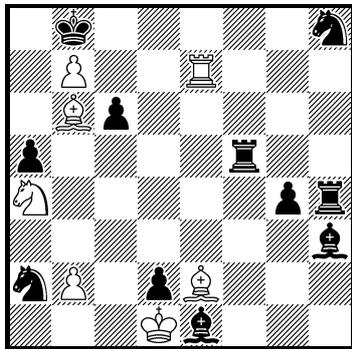
Studien (17245-17248): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622 e-mail: studien@dieschwalbe.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2017/2018 = Marco Campioli.

Gemäß Absprache mit dem Preisrichter wird das Turnier in eine Gewinn- und eine Remissektion unterteilt.

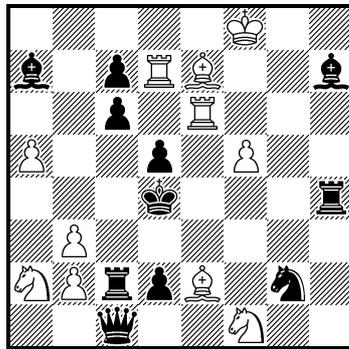
Traditionell bieten wir zum Jahresende eine höhere Anzahl an Aufgaben an, die diesmal zu einem großen Teil unter Mitwirkung von Peter Krug entstanden sind: In dem Zwilling mit Garcia geht es darum, welchen Unterschied bei der Gewinnführung der Extrabauer ausmacht, und was gleich bleibt. Die russisch-österreichische Koproduktion bietet ein sehenswertes Finale, während in der Einzelaufgabe im richtigen Moment die korrekte Wahl getroffen werden muss, um eine schwarze Pattverteidigung zu widerlegen. Zuletzt demonstriert Samilos vermutlich einfach zu lösende Studie ein praxisrelevantes Thema.

17238 Eberhard Schulze
Vaihingen
Ralf Krättschmer zum
60. Geburtstag gewidmet



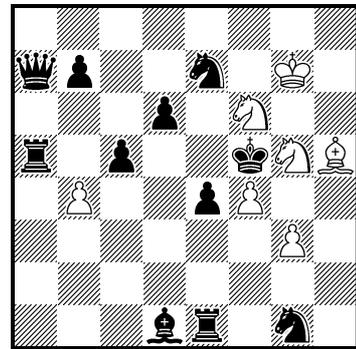
#8 (7+11)

17239 Ralf Krättschmer
Neckargemünd
Dieter Werner zum
60. Geburtstag gewidmet



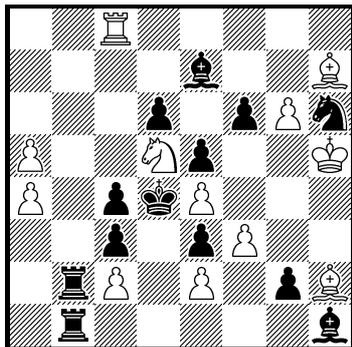
#10 (11+11)

17240 Uwe Karbowski
Stuttgart
Ralf Krättschmer zum
60. Geburtstag gewidmet



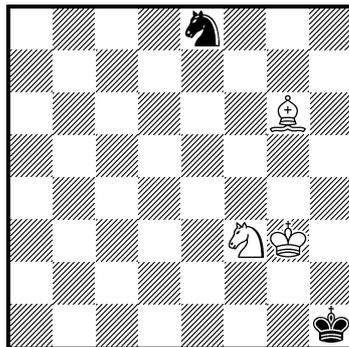
#12 (7+11)

17241 Uwe Karbowski
Stuttgart
Dieter Werner zum
60. Geburtstag gewidmet



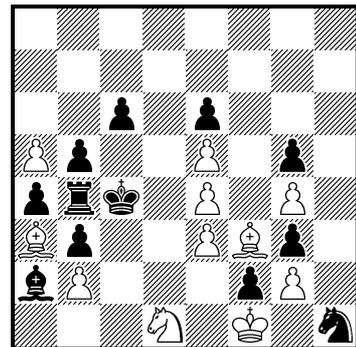
#12 (12+13)

17242 Stephan Eisert
Salach
In memoriam Herbert
Grasemann



#13 (3+2)

17243 Udo Marks
Gronau (Leine)
In memoriam Wichard von
Alvensleben



#13 (11+12)

Selbstmatts (17249-17257): Hartmut Laue, Möllerstraße 7, 24119 Kronshagen

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2017 = Evgeni Bourd.

B: s# \geq 4, Preisrichter 2017 = Hemmo Axt.

A: s#2,3, Preisrichter 2018 = Michel Caillaud.

B: s# \geq 4, Preisrichter 2018 = Klaus Wenda.

17249 kann als Bestandteil eines längeren Exkurses an anderer Stelle dieses Heftes angesehen werden. Details davon kann man zufällig sogar in dem ersten der beiden folgenden bau-

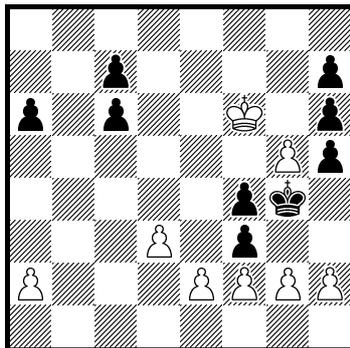
erlosen Beiträge aus Polen wiederfinden. Im zweiten wird jemand reaktiviert, der schon in den Ruhestand geschickt werden sollte. Mit der elegant-kniffligen 17252 gehen herzliche Glückwünsche nach Jena, wo eine muntere Schwalbe im November 65 Jahre alt wurde.

17244 Udo Marks

Gronau (Leine)

John Rice zum

80. Geburtstag gewidmet



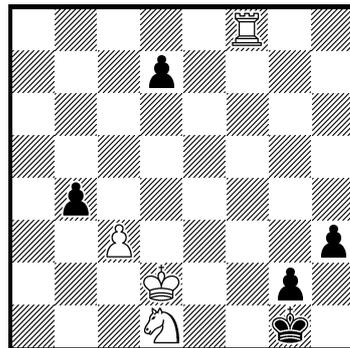
#15

(8+9)

17245 Peter Krug

Mario Garcia

A-Salzburg / RA-Salta



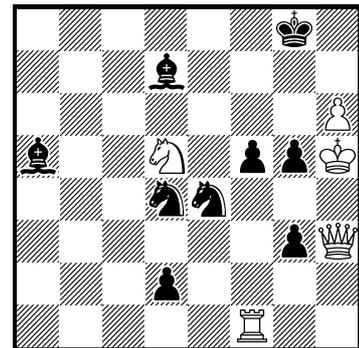
Gewinn b) + ♜d6 (4+5)

17246 Pawel Arestow

Peter Krug

RUS-Krasnogorsk

/A-Salzburg

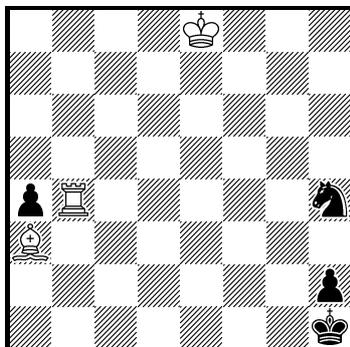


Remis

(5+9)

17247 Peter Krug

A-Salzburg

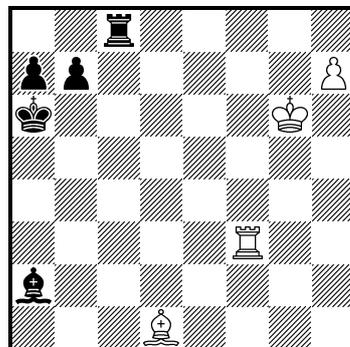


Gewinn

(3+4)

17248 Wladimir Samilo

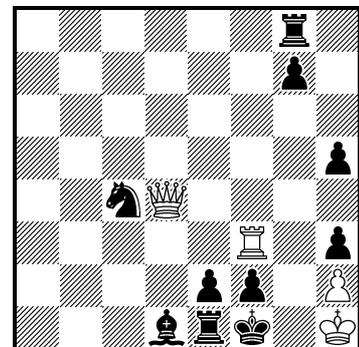
UA-Charkiw



Remis,
Schwarz beginnt (4+5)

17249 Michael Barth

Oelsnitz/Erzg.

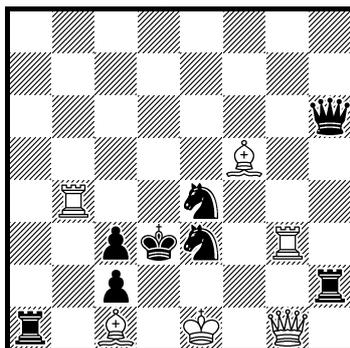


s#2

(4+10)

17250 Eugeniusz Iwanow

PL-Czestochowa

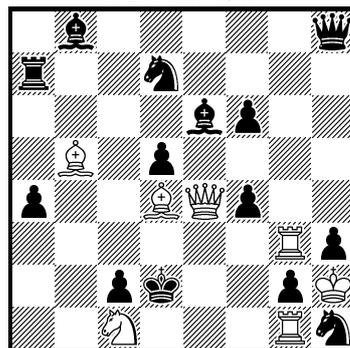


s#2

(6+8)

17251 Waldemar Tura

PL-Adamów



s#3

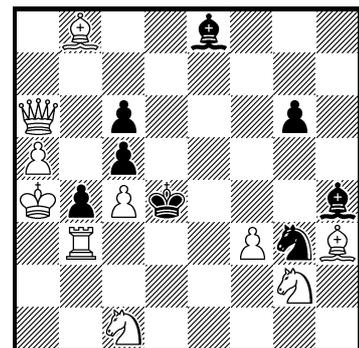
(7+14)

17252 Peter Sickinger

Frohburg

Gunter Jordan zum

65. Geburtstag gewidmet



s#7

(10+8)

JF bemerkt zu seiner 17253: „2 different styles in an aristocratic miniature!“ Ein berühmtes betagtes Werk war Vorbild für 17254. Wer erkennt die Verwandtschaft? Angesichts des rätselhaften Geschehens in 17255 und 17256 wird man solches dagegen nicht sagen können. Im Elfzüger wird der Weg mehr überraschen als das Ziel. Trotz langer Winterabende können hohe Zuglängen bekanntlich Frustration erzeugen. Zu deren Verhinderung sei bei 17257 zu a) und b) jeweils eine von zwei Varianten (ohne interne Abweichungen) am Ende des Lösungsteils verraten. Ob das anregt, die jeweils andere selbst zu finden? Natürlich könnte auch gerade der gegenteilige Effekt eintreten! Der wK wird übrigens an jedem Rand des Brettes einmal mattgesetzt.

Hilfsmatts (17258-17273): Silvio Baier, Pfortenhauerstraße 72, 01307 Dresden

e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de

A: h#2-3, Preisrichter 2017 = Witali Medinzew.

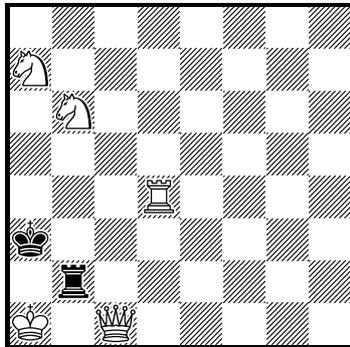
B: h#≥3,5, Preisrichter 2017 = Jorge Lois.

A: h#2-3, Preisrichter 2018 = Thomas Maeder.

B: h#≥3,5, Preisrichter 2018 = Norbert Geissler.

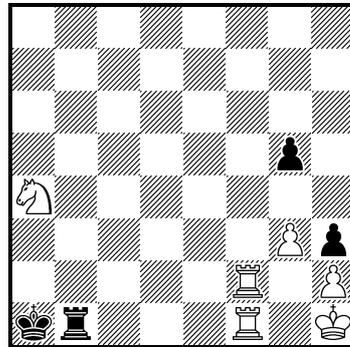
Zum Abschluss des Jahres haben dankenswerterweise viele Autoren ihre Werke eingesandt, so dass ich dieses Mal für Weihnachten eine umfangreichere Serie anbieten kann. Bei einigen konnte ich konstruktiv und inhaltlich noch verbessern, weshalb ich recht oft als Koautor auftauche. Die Zweizüger sollten allesamt leicht lösbar und verständlich sein und auch inhaltlich einiges bieten. Den Anfang macht ŽJ mit allerlei Zugwiederholungen (17258). Welche davon sind wirklich thematisch und wie lassen sich die Lösungspaare ordnen? Hannu Harkola, den ich herzlich als neuen Autor begrüße, erweiterte sein beim WCCC durchgefallenes Stück um zwei Lösungen (17259). Das russisch-deutsche Autorenpaar speckte bei einem bekannten Schema aus Zilahi und Dualvermeidung ordentlich ab (17260). Die beiden folgenden HOTFs zeigen das Tschumakow-Thema in verschiedenen Ausgestaltungen (17261, 17262), während der letzte Zweizüger einen hochinteressanten Zyklus von Trialvermeidungsmotiven präsentiert (17263).

17253 Jewgeni Fomitschow
RUS–Schatki



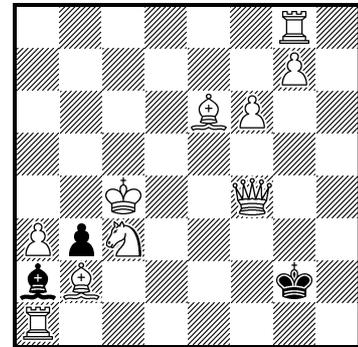
s#8 b) ♖a7→b4 (5+2)

17254 Anton Baumann
CH–Luzern



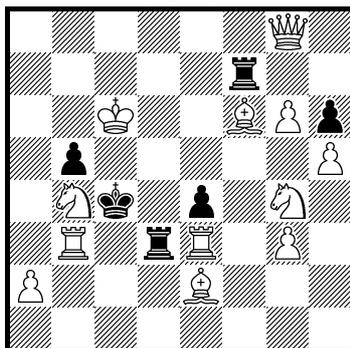
s#9 (6+4)

17255 Vladislav Buňka
CZ–Kutná Hora



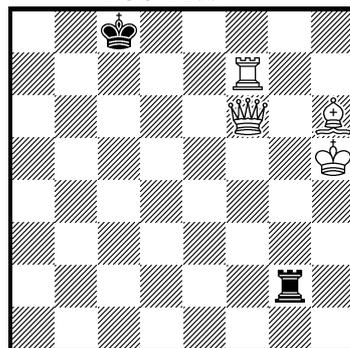
s#9 (10+3)

17256 Michail Mischko
Sergej Borodawkin
UA–Donezk
/ UA–Dnjepropetrowsk



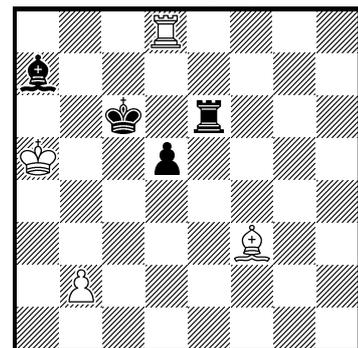
s#11 (12+6)

17257 Wiktor Sheglow
RUS–Moskau



s#28 b) ♖h5→d1 (4+2)

17258 Živko Janevski
MK–Gevgelija

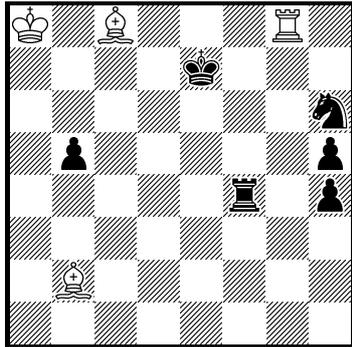


h#2 4.1;1.1 (4+4)

Es folgt die übliche Knacknuss von HJG (17264). Der folgende Dreizüger (17265) taucht hier nur wegen der Steinezahl auf. Er entstand aus der 17267. Man möge bitte beide Stücke vergleichen. Zeigt eines mehr Inhalt und welches ist das bessere? GS hat uns einen weißen Zügezyklus (17266) und GP einen Zilahi mitgebracht (17268). Die Mehrzüger starten mit einer einfachen Mattbildbastelei (17269) gefolgt von Rochaden mit Antizielelementen (17270) und reziproken Batterien in erstaunlicher Zuglänge (17271). PS fährt mit einer weiteren doppelten Klasinc-Studie fort (17272). Den Abschluss bildet eine Koproduktion, bei der man bereits im ersten Zug richtig entfesseln muss, damit zum Schluss nicht eine Linie offen ist (17273).

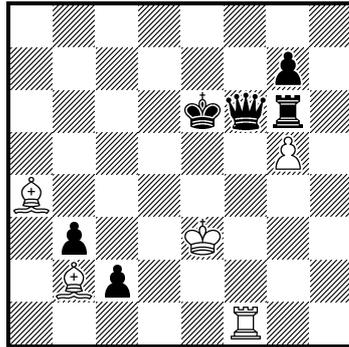
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

17259 Hannu Harkola
Silvio Baier
FIN–Helsinki / Dresden



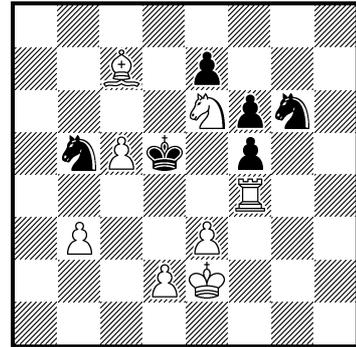
h#2 2.1;1.1 (4+6)
 b) ♔e7 ↔ ♖f4

17260 Waleri Gurow
Rolf Wiehagen
RUS–Moskau / Berlin



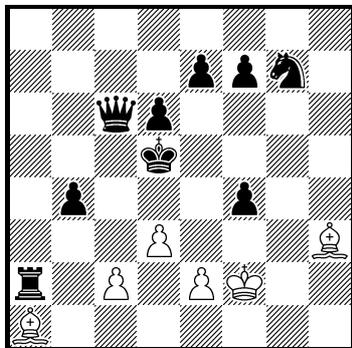
h#2 b) ♖a4 (5+6)

17261 Abdelaziz Onkoud
Silvio Baier
F–Stains / Dresden



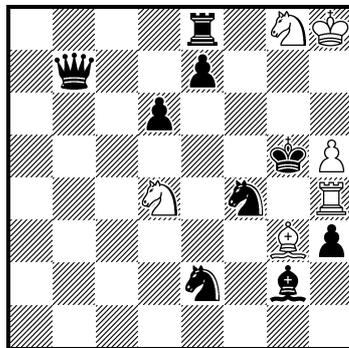
h#2 4.1;1.1 (8+6)

17262 Stefan Milewski
Silvio Baier
PL–Gliwice / Dresden



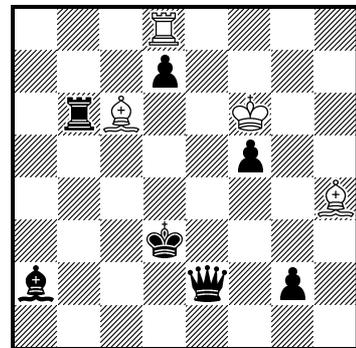
h#2 4.1;1.1 (6+9)

17263 Wieland Bruch
Daniel Papack
Frankfurt/Oder / Berlin



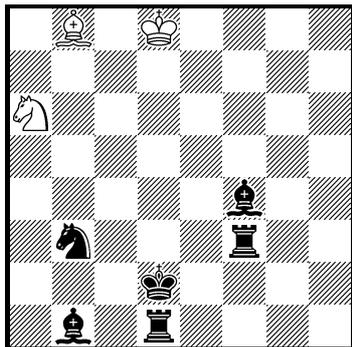
h#2 b) ♘d4 → f2 (6+9)

17264 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



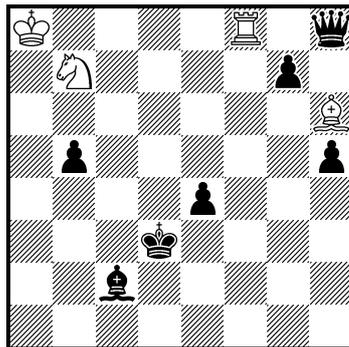
h#2,5 4;1.1;1.1 (4+7)

17265 Silvio Baier
Dresden
nach Vladimír Kočí



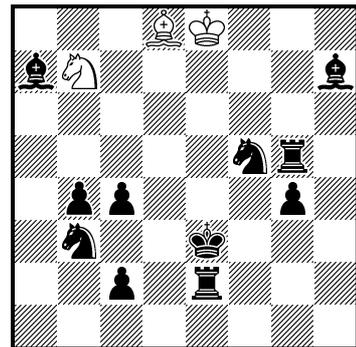
h#3 b) ♘a6 → e5 (3+6)

17266 Gerold Schaffner
CH–Sissach



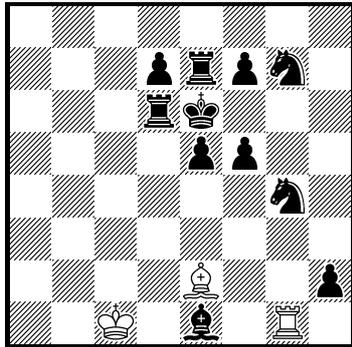
h#3 3.1;1.1;1.1 (4+7)

17267 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



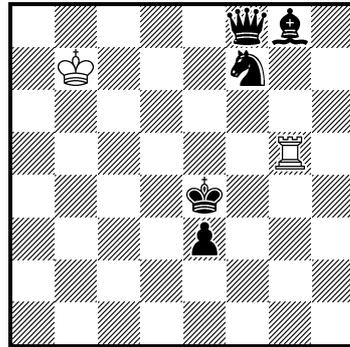
h#3 b) ♘b7 → c3 (3+11)

17268 Georg Pongrac
 Silvio Baier
 A–Wien / Dresden
 Torsten Linß nachträglich
 zum 50. Geburtstag gewidmet



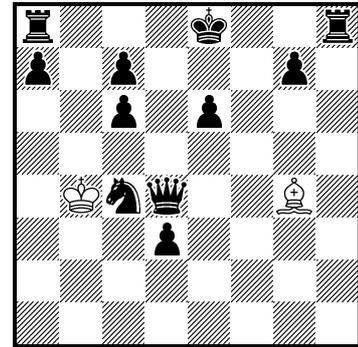
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+11)

17269 Claus Grupen
 Siegen



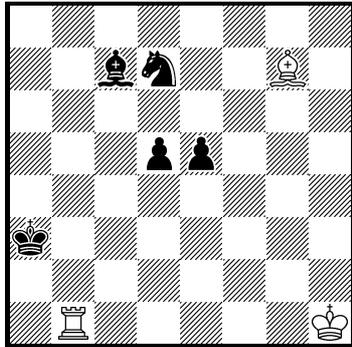
h#4 b) -♔f8 (2+5)

17270 Jakob Leck
 Norbert Geissler
 Darmstadt / München



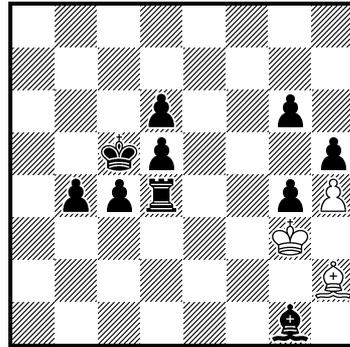
h#4 b) ♔b4 → g3 (2+11)

17271 Hartmut Brozus
 Berlin



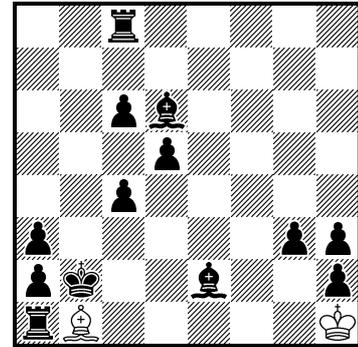
h#4,5 2;1.1... (3+5)

17272 Petre Stojoski
 MK–Skopje



h#5 (3+10)

17273 Ioannis Kalkavouras
 Kostas Prentos
 GR–Kallithea
 / USA–Albuquerque



h#6v (2+13)

Märchenschach (17274-17285): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

e-mail: maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2017 = Krassimir Gandew.

Preisrichter 2018 = Franz Pachtl.

Ein paar knackige Nüsse gibt es auch in diesem Jahr zum Weihnachtsfest. Die letzten fünf Aufgaben sind gar nicht oder nur teilgeprüft,

so dass den Meisterköchen wieder viel Material zur Verarbeitung angeboten wird. Aber auch für die, die es lieber (fast) orthodox mögen, sind zwei Aufgaben dabei. Als neuen Mitarbeiter darf ich Iwan Soroka herzlich begrüßen, während die neuen Märchenbedingungen („verlorene Steine“ und „Königsdynastie“) ein Nachhall von Andernach und Dresden sind. Besonders gewöhnungsbedürftig sind die verlorenen Steine, denn nach jedem Zug muss einiges untersucht werden. So wären in der 17282 nach 1.Dd4 [-Sb6, -Bd3] zwei schwarze Steine verloren, während nach 1.Df2+ der sT (kurzzeitig königlich), obwohl er kein Fluchtfeld hat, **nicht** verloren ist, weil der sK (kurzzeitig nicht königlich) die wD schlagen und damit den sT schützen könnte. Nach 1.Dg5 wäre Schwarz sogar patt, denn jeder schwarze Zug würde den wBg4 zum verlorenen Stein machen, womit ein illegales Selbstschach verbunden wäre. Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Sachbearbeiter . . . , der Ihnen trotzdem Frohe Festtage wünscht.

Viel Freude beim Lösen und schreiben Sie mal ein paar knackige Kommentare!

Kleines Märchenschach-Lexikon: *All-in-Chess:* Die am Zug befindliche Partei kann sowohl mit den weißen als auch mit den schwarzen Steinen gemäß der Gangart der bewegten Steine ziehen. Nach einem Zugpaar darf nicht die gleiche Stellung entstehen wie vorher. — *AMU:* Der Mattzug darf nur von einem Stein ausgeführt werden, der vor dem Zug von genau einem gegnerischen Stein angegriffen wird. Die Gegenpartei kann sich also durch einen zweiten Angriff – oder völlige Aufgabe des Angriffs

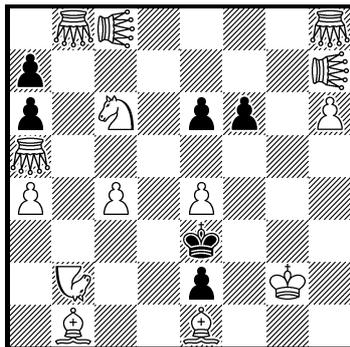
– auf den potentiellen Mattstein verteidigen. — *Anticirce*: Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfängsfeld, ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Ein wiedergeborener König oder Turm gilt als neu und darf rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Doppelgrashüpfer*: Macht zwei Grashüpferzüge direkt hintereinander in beliebiger Richtung. Erst im zweiten Teil darf geschlagen und kann Schach geboten werden. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Doppelturmhüpfer*: Wie Doppelgrashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein #1 möglich sein. — *Königsdynastie*: Hat eine Partei mehr als einen König auf dem Brett, haben diese keine königlichen Eigenschaften. Sie können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung neu entstehen. Ein König wird erst dann königlich, wenn er der einzige seiner Partei ist. — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Mao*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turmlion.

17275 Hubert Gockel

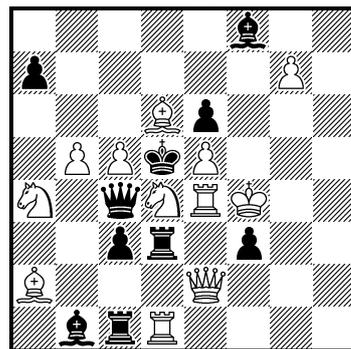
Bempflingen

*Colin P. Sydenham zum
80. Geburtstag gewidmet*

17274 Iwan Soroka
UA–Lwiw

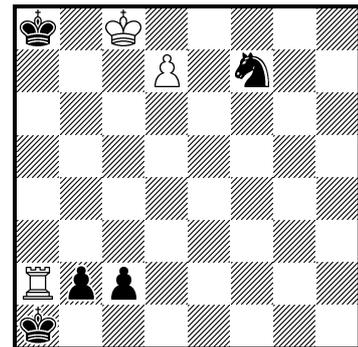


#2 vvv(vv) (14+6)
 = Grashüpfer
 = Nachtreiter
 = Leo



#2 vv (12+10)
AMU

17276 Arnold Beine
Geisenheim



h#2 2.1;1.1 (3+5)
Königsdynastie

17278 Manfred Rittirsch

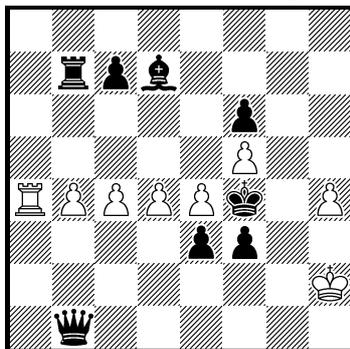
Franz Pachl

Rainer Kuhn

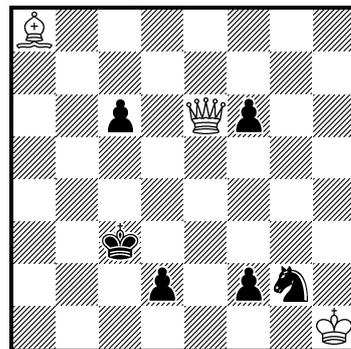
Buch am Erlbach

/Ludwigshafen / Worms

17277 Rainer Kuhn
Frank Richter
Worms / Trinwillershagen

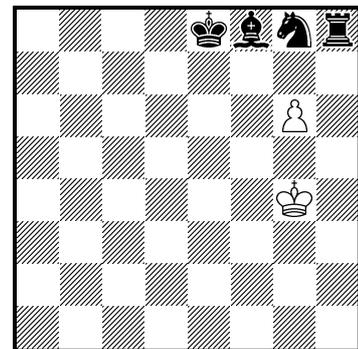


h#2 2.1;1.1 (8+8)
take&make



h#3 0.1;1.1;1.1 (3+6)
Königsdynastie
b)  a8 → h8

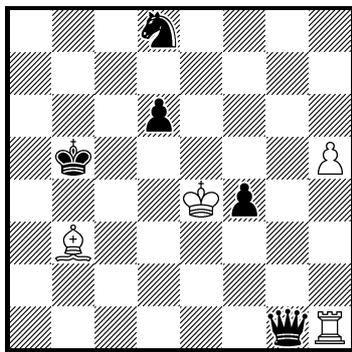
17279 Bernd Schwarzkopf
Neuss



h=4 (2+4)
b)/c)  g4 → f4/e4

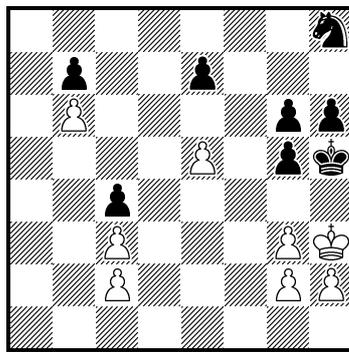
take&make: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e. p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *Turmlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läuferlion. — *verlorene Steine*: Nach jedem Zug einer Partei wird für jeden Stein X der Gegenpartei separat folgende Frage untersucht: Wäre X matt, wenn er der einzige königliche Stein seiner Partei wäre? Alle Steine X, für die dies zutrifft, gelten als verloren und werden noch als Teil des Zuges vom Brett entfernt. Es gilt das Selbstschachverbot; Könige können nicht als verlorene Steine entfernt, sondern nur klassisch mattgesetzt werden.

17280 Armin Geister
Berlin



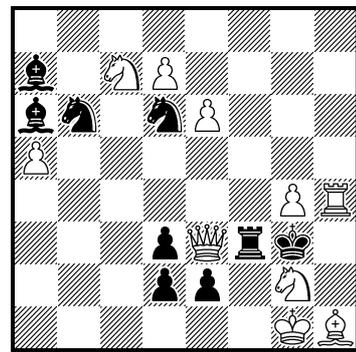
hs#4 Duplex (4+5)

17281 S. N. Ravi Shankar
IND–Bangalore



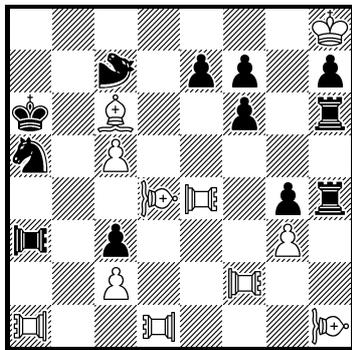
s#8 (8+8)
All-in Chess

17282 Oliver Sick
Offenbach



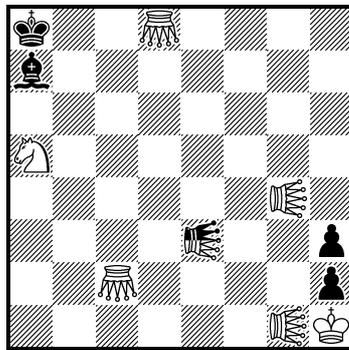
s#8 (10+9)
verlorene Steine

17283 Hans Peter Rehm
Bühl



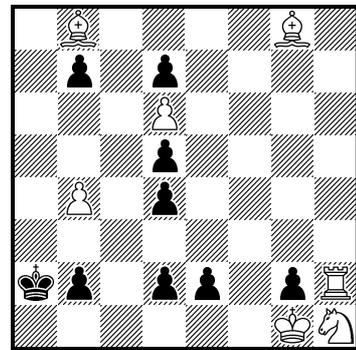
#9 (11+12)
  = Pao
 = Vao
 = Mao
 = Turmlion

17284 Gerard Smits
NL–Boxtel



ser.-s#17 (6+4+1)
 = Grashüpfer
 = Doppelgrashüpfer

17285 George P. Sphicas
USA–Walnut Creek



ser-h=27 (7+9)

Retro/Schachmathematik (17286-17295): Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227/909310

e-mail: retros@dieschwalbe.de

Retro 2017: Preisrichter = Silvio Baier.

Retro 2018: Roberto Osorio & Hans Gruber.

Schachmathematik / Sonstiges 2016-2018: Preisrichter = Hans Gruber.

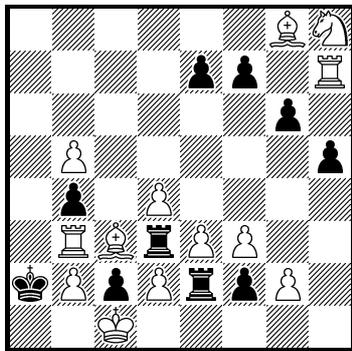
Zunächst einmal danke ich Roberto Osorio und Hans Gruber, dass sie gemeinsam den 2018er Jahrgang der *Schwalbe*-Retros richten werden. Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen: Das Preisrichtern macht im Team noch mehr Spaß als allein!

Gleich viele orthodoxe und „märchenhafte“ Aufgaben, die Sie zum Mitlösen und -kommentieren anregen sollten. Die beiden Auflöse-Aufgaben und auch 17290 sind nach Aussagen ihrer Autoren Erstdarstellungen: Erkennen Sie die intendierten Themen? 17289 hat etwas mit dem Schwalbe-Treffen in Worms zu tun. 17291 lag schon seit Anfang des Jahres in meiner Mappe; Sie ahnen anhand des Mottos, warum?! In 17293 scheitert der Basisplan 1.Ke7:Ld6[Ke1]? Le5-d6+ 2.Le1-c3 & v 1.Lb3+(?) K:b3[Ke8]#? noch doppelt; diese Hindernisse sollten Sie à la Neudeutsch ausräumen. Mutig finde ich es, ausgerechnet diese Aufgabe seinem „Leib- und Magenkoch“ zu widmen; ich drücke Günther die Daumen, dass alles hält. Und die anderen drei „märchenhaften“ Stücke sind nicht allzu schwer; die sollten Sie sich zur Erholung an und zwischen den Feiertagen vornehmen. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren.

Und denken Sie bitte an *Die Schwalbe* beim Verschicken Ihrer guten Retroaufgaben: Meine Mappe ist ziemlich leer!

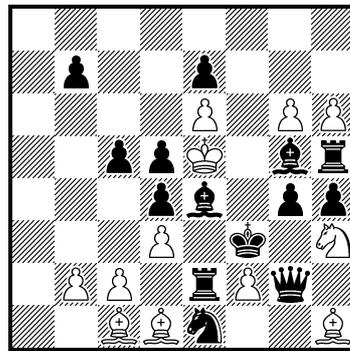
Kleines Retro-Lexikon: Verteidigungsrückzüge: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird.

17286 Thomas Volet
USA–New York



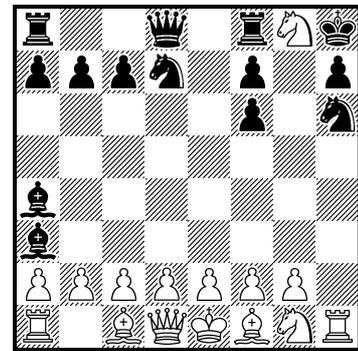
Löse auf! (13+10)

17287 Joaquim Crusats
E–Vic



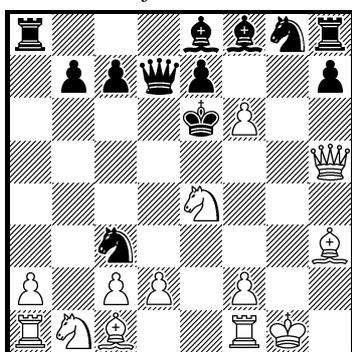
Löse auf! (12+14)

17288 Henryk Grudzinski
PL–Jelenia Góra



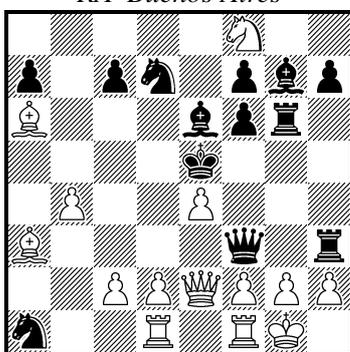
Beweispartie in (15+14)
9,5 Zügen

17289 Andreas Thoma
Groß Rönau



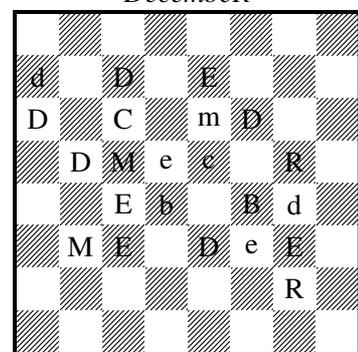
Beweispartie in (13+12)
13,5 Zügen

17290 Roberto Osorio
Jorge Joaquin Lois
RA–Buenos Aires



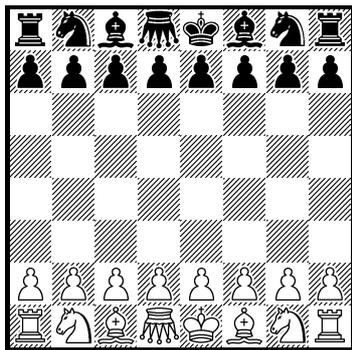
Beweispartie in (14+13)
19,5 Zügen
b) ♔g1→c1

17291 Andrej Frolkin
Jeff Coakley
UA–Kiew / CDN–Prince
Edward Island
DecembeR



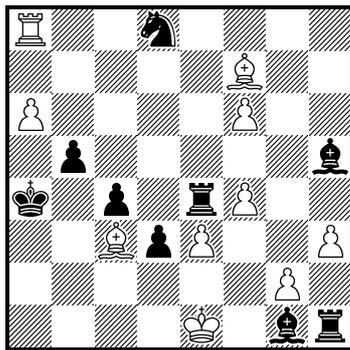
Unterschiedliche Buchstaben repräsentieren unterschiedliche Steine, Großbuchstaben die eine, Kleinbuchstaben die andere Farbe. Ermittle die Stellung und den letzten Zug

17292 Alain Brobecker
F-Chauny



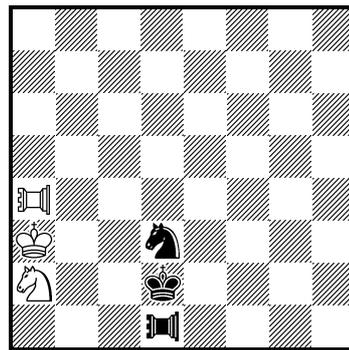
Finde die eindeutige (16+16)
Partie, die mit 4.B:S# endet
♞♞ = Grashüpfer

17293 Günther Weeth
Stuttgart
Wolfgang Will gewidmet



s#1 vor 15 Zügen (10+9)
VRZ Proca
Anticirce

17294 Stephan Dietrich
Heilbronn



Die gleichartigen (3+3)
Figuren tauschen je ihre
Plätze in 7,0 Zügen (Weiß
beginnt)
♖♗ = Doppelturmhüpfer

17295 Andreas Witt Finnentrop Aus der Partieausgangsstellung macht Weiß eine Serie von möglichst wenig Zügen bis zu einer Stellung, in der alle schwarzen Steine bis auf den schwarzen König geschlagen worden sind und der schwarze König nicht im Schach steht!

Lösungen der Urdrucke aus Heft 285, Juni 2017

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bert Sendobry (BS), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Gregor Werner (GWe), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RScha), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WO), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 17039-17047 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

17039 (S. I. Tkatschenko). 1.– K:a2 2.Da8#; 1.Df1? [2.D:b1#] 1.– K:a2 2.Da6#, 1.– Se1!; 1.Dd1! [2.D:b1#] 1.– K:a2 2.Da4#. „Alle weißen Züge in drei Phasen (Erstzüge, Drohungen, Variantenmatts) durch dieselbe Figur.“ (Autor) „Manche mögen das für zu klein halten, mir gefällt es.“ (GWe) „Der Schlüssel fesselt den sL und behält die Chance auf Rückkehr zur a-Linie!“ (JB) „Dreifacher, mit höchst einfachen Mitteln gestalteter Mattwechsel auf 1.– K:a2. Positiv ist das klare Verführungskonzept. Trotzdem hätte ich eine Version -sBb6/+sSa8 bevorzugt, da dann noch die Verführungen 1.Db7? [2.Db1,Db2#] Sb6! und 1.Df6? [2.Kb3#] La2 2.Kc2#, 1.– Lc2! existieren würden.“ (FR) „Auch wenn es so etwas wie Verführungen gibt, ist mir das zu wenig.“ (ES) „Offensichtliches Spiel, die Mattwechsel auf die K-Flucht sind nicht reizvoll.“ (KF) „... für eine Miniatur ist ein solcher Dreiphasen-Mattwechsel auch mit ‚konkurrierenden‘ Themazügen und offensichtlicher Widerlegung mehr als genug.“ (MRit)

17040 (R. Lincoln). 1.T:d3? [2.Ta3#] 1.– b1=S!; 1.Sb7? [2.Tf8#] 1.– Lg6,Lf5 2.Ta3#, 1.– Lb5!; 1.Sc6? [2.Tf8#] 1.– Lg6,Lf5 2.Ta3#, 1.– La6!; 1.Tf8! [2.Sd8~#]. „Banny theme, black Barnes defenses, partial Fleck separation.“ (Autor). „Der Bb2 ist nur relevant für das, was ich wieder nicht sehe. Ob nun 1.T:d3? b1=S! oder 1.T:d3 patt ...“ (HR) „Drohreversal und Hannelius. Extrem schematisch.“ (KF) „Vierfache Differenzierung eines beliebigen Springerabzuges aus der Batterie heraus in Miniaturform mit zumindest zwei sauberen Belegverführungen.“ (FR) „Die Vertauschung von S-Erstzügen und Mattzügen zwischen Verführung und Lösung macht den Inhalt aus. (Ich sehe etwas Banny?!) Nettes Kabinettstückchen, bei dem sich jedoch die Vorgängerfrage stellen könnte!“ (WO) „In den Varianten kommt das halbe Springerrad voll zur Geltung ..., aber die Darstellung mit dem vollständigen Verführungsreigen steht (vier ‚v’s zum Trotz) noch immer aus, weil der Springer auf f7 wegen der Verstellung der

Turmlinie überhaupt nicht droht und auf e6 mit La6,Lb5! gleich beide thematischen Widerlegungen zulässt. Mit dem profanen Schlag des Läufers fand ich nur noch einen vielversprechenden Angriff, der immerhin eindeutig an einer Unterverwandlung scheitert. In der Vergleichsaufgabe (s. Diagr.) gelang es immerhin, den beiden Springerführungen das Dombrovskis-Paradox zu entlocken.“ (MRit)

17041 (C. Ouellet). 1.Tb1? [2.Db2#] 1.– d1=S!; 1.Dg3? [] 1.– d1=D/d1=S 2.Dc3/Dd3#, 1.– Kd1!; 1.Df4? [] 1.– d1=D/d1=S 2.Tb2/Dc1#, 1.– Kd1!; 1.De5? [] 1.– d1=D/d1=S 2.Db2,Dc3/De2#, 1.– Kd1!; 1.Te5! [] 1.– Kd1/d1=D/d1=S 2.Db1/Db2/Te2#. Laut Autor hat es in einer Miniatur diese Kombination dreier Themen (Røpke, Sagorujko und 3 Verteidigungen auf einem Feld) noch nie gegeben. Ansonsten wurde das meiste von Poduschkins Vorläufer (<http://www.yacpdb.org/#144275>) übernommen. Die entscheidende Neuerung ist, dass in Ouellet's Lösung 1.– Kd1 eine Variante darstellt (dank Zugzwang), 1.– Kf1 bei Poduschkin aber nicht (pariert nicht die Drohung). Dazu der Autor im O-Ton: „In the miniature field a small change brought to a pioneer's work can be considered justified if it brings a real novelty. I believe it is the case here with my #2 'after Sergej Poduschkin'“. „Gäbe es nicht in

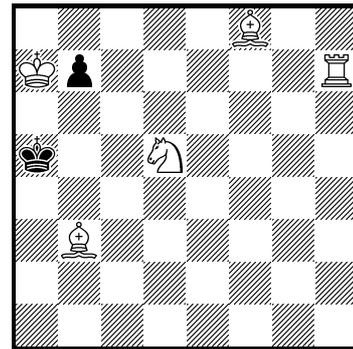
allen Themaverführungen entlang der Damendiagonalen dieselbe starke Widerlegung durch die Satzflucht des Königs, könnte dieses großartige nichttriviale Schema für einen Verführungs-Sagorujko mit zusätzlichem Mattwechsel in der Lösung vollends überzeugen.“ (MRit) „Sagorujko in der Miniatur, einfallsreich umgesetzt. So macht die Miniaturenform Spaß!“ (KF) „Als Miniatur ganz nett und mit einigen Verführungen ausgerüstet, die aber wegen der geringen schwarzen Gegenwehr schnell in den Hintergrund geraten.“ (FR) „Erstaunlich, dass in dieser Konstellation nur der Schlüssel mit Zz. funktioniert. Auch die Varianten können sich sehen lassen.“ (WO)

17042 (H. Reddmann). a) 1.Df6? [2.Sf4#] 1.– Tf1,Th4/Sg2,Sd5 2.Dh4/Df5#, 1.– Kg4!; 1.Df2! [2.Sf4#] 1.– Th4/Sg2,Sd5 2.D:h4/Df5#. b) 1.Df2? [2.Sf4#] 1.– Th4+/Sg2,Sd5 2.D:h4/Df5#, 1.– Kg5!; 1.Df6! [2.Sf4#] 1.– Tf1,Th4+/Sg2,Sd5 2.Dh4/Df5#. „Räumungs-Schlüssel der wD für ihren Springer“ (WO) „In diesem gefälligen kleinen Zwilling an der Schwelle zur Miniatur legt die Deckung sekundärer Fluchtfelder durch den versetzten weißen König fest, ob die Dame bei der Räumung des Springerfeldes nach oben oder nach unten zieht.“ (MRit) „Hätte ja auch gerne eine Miniatur draus gemacht, aber nicht mal der große HA hätte das geschafft ...“ (Autor) „Richtig nette Kleinigkeit. Die jeweilige Lösung muss die Verstellung der D-Linien vermeiden.“ (KF) „Lösungsseitig ein ganz ordentlicher Achtsteiner, denn man musste doch schon etwas suchen, um die beiden Schlüssel zu finden.“ (FR)

17043 (M. Chernyavskyy & R. Aliovsadzade). 1.a7? [] 1.– K:e6 2.Da6#, 1.– L~!; 1.e7? [] 1.– Le6 2.e8=S#, 1.– Ke6!,Lf7!; 1.Da5? [] 1.– K:e6/h6/L:e6 2.Db6/Tg6/Dd8#, 1.– Lf7!; 1.De1! [2.S:d5#] 1.– K:e6/L:e6 2.Sg4/Dh4#. „Doppelter Mattwechsel mit überschaubarem schwarzen Gegenspiel!“ (FR) „Nur das Thema ist wieder ein Rätsel ...“ (HR) „Worum geht es hier? Den Hinterstellungsschlüssel, der ein gutes Problem durchaus hätte bereichern können, sah ich sofort, und die einzige Verführung, die ich finden konnte, gehört mangels Inhalt schon geklammert.“ (MRit) „Versteh' ich nicht recht. Mit wKh6, wBd7 statt h5 und sTf8 statt sLg8 gäbs wenigstens einen MW auf K:e6 ...“ (KF) Tja, die Autoren wollten auch nicht mit einem Thema rastrücken ...

17044 (Z. Labai). 1.D:a6+? A Kd5 2.Sf6# B, 1.– K:b3!; 1.Sf6? B [2.Dd5# C] 1.– a:b3/Kd3 2.D:a6 A/De4#, 1.– K:b3!; 1.0-0-0! [] 1.– Kd3/a:b3/K:b3 2.D:a6 A/d3/Dd5# C. „Salazar, Ruchlis, Mattwechsel, Dombrovskis.“ (Autor) „Bei zwei ungedeckten Satzfluchten bin ich auf sinnvolle Verführungen gespannt!“ (KF) „Matt- und Funktionswechsel mit attraktivem Rochadeschlüssel. Die schwarze Gegenwehr ist aber nicht sehr groß.“ (FR) „Auch hier fehlt ein wenig der Rätselcharakter.“ (WO) „Allein die Satzflucht nach b3 legt bereits nahe, dass b2 und c2 gedeckt werden sollten. Weil der König nicht alleine nach c1 kann, ergibt sich der Rochadeschlüssel von selbst, der mit der Deckung des Matts auf d3 die dritte Baustelle zwangsläufig, also gar nicht ‚logisch‘, gleich mit erledigt. Zum mächtigen Sondermanöver bietet sich nur ein hässlicher Schlagzug, der beide Fluchten abdeckt, als Alternative an. Wenn

zu 17040 Karol Mlynka
Sächsische Zeitung 1983



#2 vvv (5+2)
1.Sb4? [] 1.– Kb5 a/b5 2.Th5
A/Sc6#, 1.– b6!
1.Sb6? [2.Th5# A] 1.– Kb5! a
1.Tc7? [] 1.– Kb5/b5 2.Tc5/
Lb4#, 1.– b6!
1.Th5! [2.Sb6#] 1.– Kb5/b5
2.Sb4/Lb4#

das schon eine der beiden Verführungen sein soll, könnte es eine weise Entscheidung gewesen sein, die Suche nach der zweiten aufgegeben zu haben.“ (MRit) Kein einziger Löser hatte die Verführungen des Autors auf dem Zettel, 1.– K:b3! war dann doch wohl zu sehr tonangebend!

17045 (R. Paslack). 1.Sc~? [2.Dc6#] 1.– Sf~ 2.f5#, 1.– Se3!; 1.Se7? [2.Dc6#] 1.– S:e7/Se3 2.f5/Sd2#, 1.– Sd4!; 1.Sd4? [2.Dc6#] 1.– S:d4/Se3 2.f5/Sd2#, 1.– Se7!; 1.Sb4! [2.Dc6#] 1.– Sf~/Se3/Sg3 2.f5/L:d3# (MW). „Thema F der weißen Linienkombination, 1. Sonderform: Das Themafeld e5 ist durch die beiden weißen Langschrittler De8 und La1 gedeckt. In den fortgesetzten Verführungen (1.Se7? bzw. 1.Sd4?) verstellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien, so dass das Themafeld bei Ausführung des vorgesehenen Sekundärmattzuges (2.f5) zum Fluchtfeld für den sK wird. Außerdem fortgesetzter Angriff sowie fortgesetzte Verteidigung und Mattwechsel.“ (Autor) „Fortgesetzter Angriff, fortgesetzte Verteidigung, Thema F (1. Sonderform) mit wechselseitiger Besetzung der Felder d4 und e7. Kommt ohne Nebenvarianten aus.“ (TZ) „Die wechselseitige Linienverstellung durch die SS im Rahmen von Thema F einschließlich f. V. und f. A. ist toll gemacht.“ (WO) „Sehr schön aufgebauter f. A. – die fortgesetzten Verführungen werden dabei Thema F-artig widerlegt. Der MW auf die Themaparade rundet das Stück schön ab.“ (KF) „Das Feld e5 wird zweimal durch weiße Linienfiguren und dem potentiellen Batterievorderstein Bf4 gedeckt. Weiß darf sich diese Linien in den Verführungen nicht verstellen, weil Schwarz in den Widerlegungen die zweite darauf zielende Linie verstellt und das Batteriematt auf einen beliebigen sS-Zug nicht mehr möglich ist. Alles im Gewand von fortgesetztem Angriff und fortgesetzter Verteidigung. Hat mich überzeugt!“ (FR) „Die entblockenden Springer liefern sich mit ihren fortgesetzten Korrekturen ein packendes Duell, in dessen Verlauf die Verteidigungs- und Mattzüge Ruchlis-artig differenziert werden.“ (MRit) „Soll das ‚Neue‘ sein, dass auch noch der Bf4 das Themafeld deckt? ... Das Motiv, dass die Nichtliniensteine das Themafeld decken könnten, ist im WLK-Kanon schlicht nicht vorgesehen ...“ (HR)

17046 (D. Papack). 1.Dg5? [2.D:e5#] 1.– T~5/T~e/Sd7 2.Se2/Sf5/Sb5#, 1.– Te4! (2.Sf5+?); 1.Da5! [2.D:c5#] 1.– S5~/Se4! 2.Sb5/Se2 (2.Sb5?)#. „Das Stück zeigt eine Neuerung im doppelten Sinne: – Thematisch, da es eine Lücke bei den LK im Bereich der perikritischen Verführungen schließt; hier mit weißem Sperrstein und Sonderform Thema A (d. h. nach den perikritischen Zügen ist die Themalinie noch durch einen schwarzen Stein verstellt). – Interpretatorisch, da eine ‚Verführung‘ in die Lösung transferiert wird, wobei die thematische ‚Widerlegung‘ als Variante im Sinne einer fortgesetzten Verteidigung fungiert. Das thematische Geschehen ändert sich nicht, jedoch ‚spart‘ man eine unthematische Phase, da die Lösungen der herkömmlichen Darstellungen ja nichts Neues zeigen.“ (Autor) „Perikritisches Thema G schwarz maskiert.“ (HR) „Wenn es sich bei der gezeigten Linienkombination, bei der die Öffnung der Damenlinie durch Verstellung der Läuferlinie kompensiert wird, so dass die gerade geöffnete Linie nicht mehr geschlossen werden darf, nicht um das Mari-Thema handelt, dann sicherlich um eine verwandte und vielleicht sogar neue. Die fortgesetzte Verteidigung des jeweils angegriffenen Offiziers kann auf diese Weise den Angriff der weißen Dame von der rechten Seite widerlegen, während sie in der Lösung als Linienverstellung genutzt wird. Mit dem damit verbundenen Paradenwechsel gibt es dann sogar noch einen Hauch von Buchstabenthematik. Wie bei diesem Autor gewohnt, sieht das gleichermaßen schlüssig wie originell aus.“ (MRit) „Sekundäre Thema G-Paraden, ein schwieriges Thema großartig in Szene gesetzt!“ (KF) „Fortgesetzte Verteidigung, mit Deckungsverlust bzw. Linieneröffnung bei beliebigen Zügen, während in der f. V. Weiß gerade geöffnete, maskierte Linien nicht wieder verstellen darf (Java, maskiert). Wieder eine originelle Arbeit aus der Berliner Werkstatt!“ (FR)

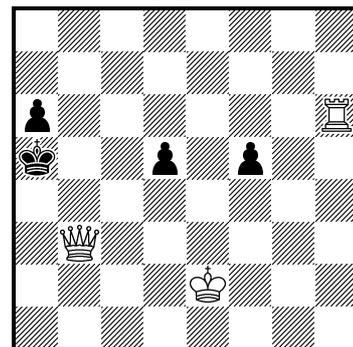
17047 (M. Guida). 1.Sg2? [2.S2e3# A] 1.– L:f2 2.D:f2#, 1.– Ld2! a; 1.S:d5? [2.Sge3# (2.Sde3?)] 1.– Ld2 a/L:f2/T:d5+ 2.Sde3/D:f2/T:d5#, 1.– g:f6!; 1.Ld3? [2.L:e4# B] 1.– e:d3 2.D:d3#, 1.– Sd2! b; 1.L:d5! [2.D:e4# (2.Le4?)] 1.– Sd2 b/T:d5+ 2.L:e4 B/T:d5#. „2× Dombrovskis, Drohdualvermeidung, (Ent)fesselungsspiel.“ (Autor) „Dombrovskis in sehr komplexer und einheitlicher Aufmachung, großartig konzipiert. Schade um die Nachtwächter, sind in dieser einfallsreichen Matrix aber wohl kaum zu vermeiden. Gefällt mir gut!“ (KF) „Sehr abwechslungsreiches Verführungsspiel mit Angriff 3. Grades im Komplex Se2/Sg2/Sd5? und Wechsel des Batterievordersteines mit Selbstfesselung und anschließender Entfesselung. Bei 1.Sg2/Se2? kommt Ta5 nicht wirklich zum Einsatz.“ (FR) „In der Analogverführung finden Drohung und Variantenmatt jeweils auf demselben Feld statt, wobei der Typ des Verteidigers reziprok mit dem Batterievorderstein korrespondiert. Ob die leidlich integrierten zusätzlichen Verführungen eine Bereicherung sind oder eher von jenem originellen Motiv ablenken, ist vermutlich Geschmackssache.“ (MRit)

Fazit: „Leider ging mit der geringen Steinezahl auch ein dünner Qualitätsdurchschnitt einher. Mit 17046, 17041, 17047, 17045, 17039 und 17042 erfüllten nur zwei Drittel der Serie mehr oder weniger den hohen Schwalbe-Anspruch.“(MRit)

Dreizüger Nr. 17048-17050 (Bearbeiter: Hans Gruber)

17048 (S. Milewski). 1.Kc2? Zz. c3 2.d6 Zz. e3 3.d5#, aber 1.– e3! 1.Ke2? Zz. e3 2.d6 Zz. c3 3.d5#, aber 1.– c3! 1.d6! [2.T:b5 3.Tg5#] 1.– c3 2.Kc2 Zz. e3 3.d5#; 1.– e3 2.Ke2 Zz. c3 3.d5#. Der Autor benennt Banny (Erstzüge der Verführungen werden zur Fortsetzungen in der Lösung, und zwar reziprok vertauscht nach den Paraden, an denen sie scheitern), Arnhem (reziproker Wechsel von Variante und Widerlegung bei gleicher weißer Fortsetzung), Reversal und maskierte Batterie und verweist auf ein Pattproblem von Waldemar Tura (siehe Diagramm: 1.Kd3? Zz. d4 2.Th5=, aber 1.– f4! 1.Kf3? Zz. f4 2.Th5=, aber 1.– d4! 1.Th5! [2.T:f5=] d4/f4 2.Kd3/Kf3=. Banny, Arnhem, Reversal). KF: „Hübsche Kleinigkeit. Mir würde das Stück als Zugzwangstück besser gefallen.“ MRit sieht den Zugzwang durchschimmern (oder übersieht die Drohung): „In einem sehr einfachen, aber entsprechend klar strukturierten Meredith wird der schwarze Zugzwang zur vollständigen Freilegung der doppelt maskierten T/B-Batterie genutzt.“ KHS: „Reziproker Wechsel der schwarzen Züge zwischen Verführungen und Lösung. Glas klar dargestellt. Gut.“ JB: „Nach dem Schlüssel kann der wK die schwarzen Bauern blocken.“

zu 17048 Waldemar Tura
Problemista 1986
 21. Thematurnier
 1. Lob



=2 (3+4)

17049 (S. Milewski). * 1.– Df1 2.Sh3 3.Tf4/Tg5#; 1.Se2? [2.Sd4/Sg3#] g1=D! 1.Sd7? [2.Te5/Tf6#] Db1,Db2+! 1.Sh3! [2.Tf4/Tg5#] D:d2 2.Sd7 [3.Te5/Tf6#] Dd4,Dg5/Df4+ 3.T(:)g5/T:f4#. Tanieljan-Thema: Der Schlüssel droht doppelt, Schwarz pariert beide Drohungen; der zweite weiße Zug stellt zwei neue Drohungen auf, die Schwarz wieder beide pariert; danach folgt ein eindeutiges Matt. Hier kehren in den Varianten die beiden ersten Drohungen zurück. FR: „Diagonal-symmetrischer Aufbau der beiden wSS, die zusammen mit den Türmen die sD im Griff haben. Nur eine Variante und Kurzdrohung – ist mir letztendlich zu wenig.“ MRit: „Die ersten beiden weißen Züge dienen gleichermaßen der Überforderung der Brennpunkt dame und lassen sich allein deshalb nicht umstellen, weil der b-Springer die Linie zum Störschach öffnen würde. So sieht das in seiner Eingleisigkeit eher nach der missglückten Umsetzung eines Schemas für einen zweizügigen Fleck aus.“ KHS: „Drohmat-Kreuz der beiden weißen Türme auf den Feldern f4, g5, e5, f6. Die Dame muss vorher weggelenkt werden. Gefällt mir gut.“ VZ zu 17048 und 17049: „Zwei leichte Sommerproblemchen.“ JB: „Die weißen Springer eröffnen ihren Türmen jeweils doppelte Angriffsmöglichkeiten.“ KF: „Eher eine Spielerei, um die sD zu überfordern. Für die *Schwalbe* eher zu klein.“ WO: „Schöner analoger Einsatz der wSS und wTT (in den Drohungen) mit guter Differenzierung der Mattzüge.“

17050 (W. Tschepishny & R. Aliovsadzade). 1.Dc5? [2.D:e7#] Lh4! 1.Dd3? [2.D:f5#] Th5! 1.Lc3? [2.Sc7+] Th8! 1.Kb7! (WO: „Ein kleiner Sidestep mit Blick nach c6 und der tollen Drohung mit Matt mitten auf dem Brett“) [2.D:d5+ K:d5 3.Sc7#] 1.– T:e3 2.Dc5! Lh4 3.D:e3# 1.– L:e3 2.Dd3! Th5 3.D:e3# 1.– d6 2.Lc3 [3.Sc7#] d4 3.D/L:f5# 1.– D:b3 2.L:b3 3.L:d5#. ES: „Schade, dass dieses langweilige Nebenspiel 1.– D:b3 von den beiden wirklich originellen Themaspielden ablenkt.“ FR: „Nutzung der Paraden auf e3 als Hinlenkung zum Schlag im Mattzug mit gutem Schlüssel und stiller Drohung.“ MRit: „An diesem wunderschönen logischen Dreier, der mit einem feinen – wenn auch mit der Deckung von c6 und der Ausschaltung der Springerfesselung durch Th8 doppelzweckigen – Königsschlüssel die beiden Langschrittler im Südosten zum Schlag auf dem Brennpunkt e3 bewegt, beeindruckt besonders die ausgiebige Nutzung der weißen Dame, die drei weit auseinanderliegende Mattfelder anpeilen und sich dennoch auch einmal opfern kann.“ VZ: „Treffpunkt e3. Reichlich Material für wenig Thematik.“ KHS: „Bei der Analyse sehe ich: zwei Hamburger und einen Wechselform-Dresdner. Hervorragender neudeutsch-logischer Dreizüger.“ JB: „Der unscheinbare wK-Zug aktiviert das Satzspiel.“ WO: „Wenn das nicht was Dresdnerisches ist!? Die reziproke Aus-Ein-Schaltung von T/L ist genial! Das ist ein klarer Preiskandidat!“ Den Umwandlungsläufer auf f2 sprach niemand an.

Fazit: MRit: „Dass auch heute noch Perlen wie die 17050 entstehen, ist ein sehr guter Grund, warum diese Abteilung unbedingt am Leben gehalten werden muss!“ KHS: „Kleine, aber feine Serie. Ihren Weggang als Dreizüger-Sachbearbeiter bedauere ich sehr, haben Sie doch dem damals am Boden liegenden Dreizüger unter großem Einsatz von Kraft und Zeit wieder auf die Beine geholfen. Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung.“ Danke! Mit Hubert Gockel als neuem Sachbearbeiter geht es jetzt noch weiter aufwärts!

Mehrzüger Nr. 17051-17054 (Bearbeiter: Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Karl-Heinz Siehdnel, Eberhard Schulze, Volker Zipf und an Erik Zierke für die Mithilfe.

17051 (G. Murkisch & H. Reddmann). 1.– S~ 2.Se7#, 1.– h5 2.Kb8 Sc3,Se7 (sonst auch 3.Ka8) 3.d5+ S:d5 4.Ka7 h4 5.d4 Zz. 1.Kb8! Sc3,Se7 2.d5+ S:d5 (Weiß opfert einen Bauern für ein Tempo) 3.Ka7 h5 4.d4 h4 5.Kb8 (nochmal das Ganze) Sc3,Se7 6.d5+ S:d5 7.Ka7 S~ 8.Se7#. 1.– h5? kürzt ab: 2.Ka7 h4 3.Kb8 Sc3,Se7 4.d5+ S:d5 5.Ka7 Zz. Eine Einfachsetzung des Kraemer-Themas (eine Figur für ein Tempo) zeigte Karl Fabel bereits 1942 in der *Schwalbe* (Weiß: Kc7, Lb7, Sb4, Ba6; Schwarz: Ka7, Se5; #4; 1.– S~ 2.Sc6#, 1.Lc8 Ka8 2.a7 K:a7 3.Lb7 Zz.). „König und weiße Bauern bringen Schwarz in tödlichen Zugzwang. Leicht zu sehen und ohne höhere Ansprüche!“ (FR) „Dieses für einen 8-züger ungewöhnliche Zugzwangstück war keineswegs einfach zu lösen.“ (WO)

17052 (R. Krätschmer). 1.e3+? T:e3!, 1.Lf5? (2.e3+ T:e3 3.f:e3#) T:e2! (1.– Th3 2.c4 Th6 3.L:h6 ~ 4.Se6#). 1.Se6+! Kd5 2.c4+ T:c4 3.Sc7+ Kd4 4.Lf5 [5.e3+] Te4 5.Sf4 e:f4 6.Lg7+ Te5 7.e3+ f:e3 8.f:e3#. „Lenkung des Te4 und Besetzung desselben Feldes durch den anderen sT, nur um das Tempo Lf5 zu gewinnen. Jedoch hat Weiß durch die Vorplanmanöver eine Deckung von d3 verloren, die erst wieder durch 5.Sf4 6.Lg7+ mit erneuter schwarzer Ersatzverteidigung kompensiert werden muss. Interessante Logik, auch wenn das Mustermatt wegen Bb3/Tc4 knapp verfehlt wurde.“ (FR) „Der sTh4 als schwarzer Ersatzverteidiger wird gefesselt, so dass nun der Hauptplan durchschlägt.“ (KHS) MRit zweifelt an der Zweckreinheit der Aufgabe: „Die Mausefalle mit dem König als Klappe ist witzig, aber leider nicht neudeutsch gestaltet: 1.Sf4? lockt zunächst ganz und gar nicht, weil es am Schlag beider Türme scheitert. Durch das vorbereitende Manöver wird nicht nur einer davon ausgeschaltet, sondern auch ein Tempo gewonnen. So hat das Finale zwar einen größeren Überraschungseffekt, aber zweckrein hätte mir das Ganze trotzdem besser gefallen.“ (EZ: 1.Sf4? usw. ist in der Tat kein zweckreines Probespiel, hierauf aufbauend kann also keine „saubere“ logische Struktur interpretiert werden. In der oben vorgestellten logischen Struktur hingegen leitet 5.Sf4 nur eine Nachsorge-Planeinheit zwecks Wiedergewinnung von d3 ein. Das heißt: Die oben dargestellte logische Struktur verlangt auf keiner Stufe ein mit 1.Sf4? beginnendes Probe- oder Kontrollspiel.)

17053 (U. Karbowiak). 1.Lf3? [2.Lc6#] Th6! 2.Sc3+ Kb4 3.Sd5+ Ka4 4.Lg4 [5.Ld7+] Tc6! (4.– Td6/Te6? 5.e:d6/L:e6!), 1.Lg4? (2.Ld7#) d1=D,T! 1.Sc3+! Kb4 2.Sd5+ Ka4 3.Lg4 e6 4.Sc3+ Kb4 5.Sa2+ Ka4 6.Lf3 Tc7 7.Ld1! [8.c3,c4#] Tb7 8.c4+ Tb3+ 9.Sc3+ Kb4 10.Sc2+ K:c4 11.Le2#, 7.– Sf2 8.Sc3+ Kb4 9.Sd5+ Ka4 (9.– e:d5? 10.c3#) 10.Sb6+ Kb4 11.c3#. MRit schildert in seinem Kommentar recht anschaulich, wie er das Problem in den Griff bekommen hat: „Das einleitende Springerpendel dient als Beugungsmanöver, indem es die Umwandlungsverteidigung verhindert. Nach Rücknahme des Pendels kann der Turm nach c7 gelenkt werden, wo er die Deckung von b6 aufhebt, so dass Weiß die starke Verteidigung Sf2 in den Griff bekommt. Diesen Vorplan hatte ich selbst gefunden, aber erst mit Computerhilfe als die Lösung erkannt, weil ich a) das bereitstehende Mattnetz für die Variante 7.– Tb7 nicht sah und b) die Bedeutung des Bauernschlages e6:Sd5 überschätzt hatte. So versuchte ich mich stattdessen an 1.Lf3?!, fand aber keinen Weg, den Turmblock auf c6 zu nutzen. Löserpunkte habe ich also keine verdient, aber dass es sich hier um ein großartiges logisches Problem mit subtilem Verstellrömer und überraschend polymorphem Mattgefüge handelt, kann ich wohl beurteilen. Um 7.– Tb7 auch noch als Dresdner zu deuten, hätte die Variante 7.– Sf2 wohl zumindest kürzer sein müssen, oder sehe ich das falsch?“ (MRit) (EZ: Eine Ersatzverteidigung liegt vor unabhängig von der Länge der Hauptvariante. Was MRit vermutlich meint, ist die Tatsache, dass Sf2 nicht ausgeschaltet, sondern nur entwertet wird. Ich füge hinzu, dass die Schaltvorgänge hier ohnehin komplexer sind, als es die für den Dreizüger entwickelten Namen Römer, Dresdner oder Hamburger vorsehen. Daher möchte ich einfach ins allgemeine Bewusstsein rufen, dass eine Ersatzverteidigung auch dann vorliegen kann,

wenn keiner dieser Namen zugeordnet werden kann.) „Rückpendel wegen schädlicher Linienverstellung (Anti-Ziel-Element) für 6.Lf3 mit ‚hamburgischer‘ Turmlenkung (Th6/e6/Tc7) und schließlich Besetzung von d5 zum Dritten, um die Verstellschädigung des Ld8 im Matt zu nutzen. Logik vom Besten!“ (FR) Der Autor legt bei der Lösungsangabe Wert auf die Reihenfolge der beiden Abspiele. „Streng logisch betrachtet droht nach 7.Ld1 bereits mit 8.Sc3+ genau das Abspiel, das dann auf die vermeintliche Verteidigung 7.– Sf2 auch tatsächlich folgt. Das bedeutet, dass 7.– Sf2 eben nicht (!) die existierende Drohung pariert, sondern nur 7.– Tb7 pariert diese Drohung.“ (UK) „Herrlicher neu-deutsch logischer Mehrzüger. Prima.“ (KHS) „Die Lösung ist von ungewöhnlicher Klarheit und kann als Paradebeispiel für gestaffelte Vorpläne verwendet werden.“ (WO)

17054 (U. Karbowiak). 1.Sc4! [2.S:b6,Sd6#] Le1+ 2.Kd4 Lf2+ 3.Se3 [4.Se7#] Lh4 4.Sd5 Lf2+ 5.Ke5 Lg3+ 6.Sf4 Lh4 7.Se6 [8.Td8+ L:d8 9.c:d8=D#] Lg3+ 8.Kd4 Lf2+ 9.Kc3 Le1+ 10.Td2 L:d2+ 11.K:d2 Sf1+ 12.Kc3 13.Se7#. „Der sLh4 muss irgendwie verschwinden. Weiß beschäftigt diesen Störenfried ständig durch Drohwuchs. Sofort 1.Sc4 Le1+ 2.Td2? scheitert noch an 2.– K:c7! Weiß muss also das Feld c7 überdecken durch Heranführen des wSd2 nach e6. Gut ausgedacht. Das abschließende Hauptspiel mit der Schlägerei auf d2 fällt dagegen etwas ab.“ (KHS) „Vereinte Pendelkräfte von wS und wK, um den wSd2 zur zusätzlichen Deckung von c7 zu beordern und den dann überforderten sL aus dem Rennen zu nehmen. Gelungenes Pendelschema!“ (FR) „Der wK nimmt auf seinem weiten Weg seinen Springer mit!“ (ES) „Fortlaufende Wechsel von Einfach- und Doppeldrohungen können von Schwarz nur durch Schachgebote gekontert werden, der wK erhält nicht weniger als neun davon!“ (JB) „Grandiose Beschäftigungslenkung.“ (VZ)

Fazit: „Der bisherige Sachbearbeiter verabschiedet sich mit einer starken Serie, die vor allem durch die neu-deutsch-logische Schule geprägt ist. Ihnen, sehr geehrter Herr Rehm, gilt mein herzlicher Dank als Löser für die jahrelange gute Betreuung.“ (KHS) „Ein Hoch nicht nur den Geburtstagskindern, sondern auch den Widmungskomponisten, denn so macht Lösen Spaß.“ (ES)

Studien Nr. 17055-17056 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

17055 (M. Hlinka & L. Kekely). Weiß droht in der Ausgangsstellung das Matt auf a1, weshalb Schwarz mit **1.– Lf8+** beginnen muss. Jetzt möchte Weiß ein Patt herbeiführen, weshalb er das überflüssige Material opfert, die Verführung mit 2.d6? geht bis zum Ende der Lösung genauso weiter: **2.e7! L:e7+ 3.d6 L:d6+ 4.D:d6 d1=D**. Schwarz hat nun mit oder ohne Damentausch ein materiell gewonnenes Endspiel, weshalb Weiß kreativ vorgehen muss: **5.Sd2+! K:c1 6.Dd4!!** Kurioserweise ist gerade der stille Zug zwingend. Schwarz müsste mit beiden Damen b3 verteidigt halten, ist jedoch im Zugzwang. Es bleibt nur, den Springer zu nehmen, da dieser sonst eine Dame durch das Schach auf b3 erobert, durch das die Mattdrohung auf a1 vom Anfang wiederhergestellt wäre. **6.– Dd:d2 7.Dg1+ Dcd1 8.Dc5+ Kb1 9.Db6+! Ka1**. Oder 9.– Kc2 10.Db3+ Kc1 11.Db1+ K:b1 patt. Hätte Weiß nicht 2.e7 eingeschoben, sondern direkt mit 2.d6? fortgesetzt, wäre die Textstellung mit einem zusätzlichen weißen Bauern auf e6 erreicht. Dieser würde jede Hoffnung zerstören, Weiß wäre in zwei Zügen matt. Hier jedoch funktioniert **10.Dd4+ D:d4 patt**. Anzumerken ist noch, dass 9.Db5+? Ka1 10.De5+ Dd4 11.D:d4+ D:d4 diese Stellung ohne Dd1 herbeiführen würde, erneut ohne Patt. Also ein doppelter logischer Effekt?

17056 (M. Hlinka & L. Kekely). **1.a7** 1.Le2? wäre zu passiv: 1.– Tg5+ 2.Ka4 Td5 3.Sc2+ Kb2 4.a7 Th4! 5.Sb4 Sc3+ 6.T:c3 K:c3 7.a8D T:b4+ 8.Ka3 Tb3+ 9.Ka2 Td2+ 10.Ka1 Tdb2=. Diese Remisstellung im Endspiel DL vs. TT kennen wir bereits von einer anderen Schwalbe-Studie des Autorenduos. **1.– Ta2+ 2.La4 T:a4+ 3.K:a4 Ta6+ 4.Kb3**. Droht bereits Matt, so dass Schwarz den a-Bauern nicht sofort nehmen kann. **4.– Sd2+ 5.Kc2 Ta2+!** Stellt Weiß eine Falle, gleichzeitig der Kern der Studie. **6.Kd1!** Auf 6.Kc1? T:a7 ZZ würde Weiß als „Verlierer“ der gegenseitigen Zugzwangstellung hervorgehen, und nach dem selbstverständlichen Nehmen auf d2 hätte Schwarz mit z. B. 7.– Tb7 eine Remisstellung. **6.– T:a7 7.Kc1 ZZ**. Jetzt ist Schwarz der „Verlierer“ des gegenseitigen Zugzwanges und kann seinen Turm nicht auf der 7. Reihe halten. Den hartnäckigsten Widerstand leistet noch **7.– Ta4**, aber nach **8.K:d2 Kb2 9.Tb8+ Ka2 10.Kc3** ist bereits eine bekannte Gewinnposition in diesem Endspiel erreicht. (Die Autoren geben hier noch 10.– Ta3+ 11.Sb3 Ta7 12.Sd2 Tc7+ 13.Sc4 +- als zugreine Fortsetzung an.) Ganz witzig mit einer Anleihe auf Saavedra ist auch **8.– T:d4+ 9.Kc2 Ta4 10.Kb3 Ta7 11.Tc1 matt**. Von KHS kam die Frage, ob die Gewinnführung der oben beschriebenen Gewinnposition noch vom Löser gezeigt werden muss. Natürlich müssen lehrbuchhafte bzw. bekannte

Gewinnführungen nicht noch mal aufgeschrieben werden, und das kann auch nicht Gegenstand einer Studie sein.

Selbstmatts Nr. 17057-17063 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

17057 (H. Laue). Der Satz 1.– Sb3,b:a4 2.Tcd1+ c:d1# zeigt, daß Weiß gern die Kontrolle über c2 aufgäbe, doch scheitert 1.Da3? [2.Tcd1+] an 1.– La2! Mit 1.Db3? [2.Dd5+ e:d5#] behält Weiß zwar die Kontrolle über c2, stellt aber eine neue Drohung auf, was Schwarz zu 1.– S:b3 2.Tcd1+ c:d1# veranlassen könnte; jedoch folgt 1.– b4! (2.Dd5+ Dd3+!). Schon besser ist 1.Dc4!?! [2.Dd5+, nicht 2.Tcd1+?] b:c4/b4 2.Tcd1+/Dd3+ c:d1/D:d3#, aber es scheitert an 1.– Sb3! Daher 1.D:b5! [2.Dd3+, nicht 2.Tcd1+?, nicht 2.Dd5+? Dd3+!] D:b5/Dc8,~+/Db6, Da7(!) 2.Tcd1+/Dd5+/L:e3+ c:d1/~:d5/D:e3#.

„Ziemlich komplexer s#2!“ (VZ) „Hier schlägt die Stunde der Damen: Duell der Damen als Task: 7 schwarze Damenzüge in der Lösung, 3 weiße als Verführung. Kann sich sehen lassen.“ (KHS) „Die wD ist gelehrig, Schritt für Schritt wird sie schlauer.“ (GJ) „Das (vom schwarzen Springer unterstützte) Damenduell mit seinen wechselnden Opferfeldern und dem spektakulären Drohwechsel bringt u. a. mit sich, daß Tcd1+ in jeder Phase auf eine andere Parade folgt.“ (MRit) „Großartiger 2-maliger Drohwechsel, wobei die verhinderten Drohungen jeweils zurückkehren (tertiary threat correction – TTC). Super konstruiert!“ (KF) „Das Verführungsspiel ist absolut klar gestaltet, die Konstruktion perfekt. Der Drohwechsel von 2.Dd5 in den Verführungen zu 2.Dd3 mit Rückkehr der Verführungsdrohung im Variantenpiel reiht sich wie selbstverständlich in die Lösung ein.“ (FRd)

Die Verführung 1.Db3? hat eine andere Drohung als 1.Da3?, doch kann man hier nicht von einem Drohwechsel sprechen, weil nach 1.Db3? das schon in der Ausgangsstellung bestehende Hindernis gegen sofortiges Tcd1+, die Kontrolle über c2, bestehen bleibt. Dagegen wird mit 1.Dc4!?! die Kontrolle über c2 aufgegeben, so daß man die Drohung 2.Tcd1+ erwarten könnte – wenn sich Weiß nicht mit der Kontrolle über d3 erneut ein Hindernis eingekauft hätte. Hier liegt (mit [2.Dd5+]) Drohwechsel gegenüber 1.Da3? [2.Tcd1+] vor, zugleich fortgesetzter Angriff gegenüber 1.Db3? [2.Dd5+].¹ Mit 1.D:b5! gibt Weiß zugleich die Kontrolle über c2 auf und ermöglicht 2.Dd5+, doch droht weder dieses noch 2.Tcd1+, und zwar wegen der Antwort 2.– Dd3+ bzw. der jetzt eingetretenen Bedrohung von d3 und b1. Die Paraden gegen die neue *tertiäre* Drohung 2.Dd3+ schalten jeweils eines dieser von Weiß selbst verursachten Hindernisse aus, so daß die Drohzüge aus den Verführungen jetzt entsprechend zum Erfolg führen. Schon in der Sekundärphase (1.Dc4!?) gab es mit 1.– b:c4 2.Tcd1+ die Wiederkehr des Drohzugs aus der Primärphase (1.Da3?), so daß eine vollständige TTC vorliegt. Der erwähnte fortgesetzte Angriff ist zu dieser ebenso nur eine Zugabe wie die fortgesetzte Verteidigung 1.– Db6, Da7, mit der Schwarz den Versuch macht, seiner Dame die Zugmöglichkeit nach d3 so zu nehmen, daß nach 2.Dd5+ statt dessen nicht c:d5#, sondern der Damenzug nach d4 folgen würde.

Zwar kann man hier mit 1.Dc4? [2.Dd5+] b4 2.Dd3+ und 1.D:b5! [2.Dd3+] Dc8 2.Dd5+ das Pseudo-Grand-Thema registrieren, doch war das eigentliche Anliegen die hierin enthaltene *doppelwendige Motivinversion*: Nach 1.Dc4? ist das Motiv von 1.– b4 (gegen die Drohung 2.Dd5+) die Eröffnung der Zugmöglichkeit Da6-d3 – und genau diese nutzt Weiß mit 2.Dd3+ aus. Dagegen ist nach 1.D:b5! das Motiv von 1.– Dc8 (gegen die Drohung 2.Dd3+) die Ausschaltung der Zugmöglichkeit Da6-d3 – und diesmal nutzt Weiß mit 2.Dd5+ genau diese aus.²

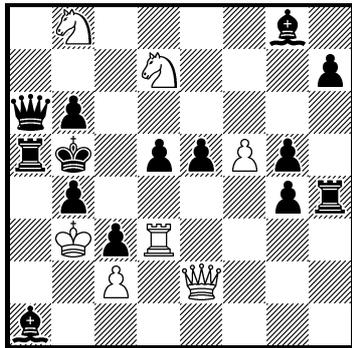
Hierin besteht ein hauptsächlichlicher Unterschied zu mehreren anderen Drohwechsel-Beispielen in Selbstmattzweizügern der letzten Zeit, die ebenfalls darauf beruhen, daß die weiße Dame in der Lösung einen sB vor einem schwarzen Langschrittler schlägt, so daß danach beide Steine dieselbe Wirkungslinie haben. Bei Nr. 17057 und bei Nr. 17005 (F. Richter) aus dem Aprilheft handelt es sich um zwei Damen und eine diagonale bzw. eine horizontale Wirkungslinie. Die letztgenannte Aufgabe

¹Beim fortgesetzten Angriff bleibt die *Drohabsicht unverändert*, aber es wird zugleich einer sonst erfolgreichen Parade gegen diese (hier 1.– b4) vorgebeugt. Im Unterschied dazu geht es beim Drohwechsel um eine *neue Drohung* (hier 2.Dd5+) statt um eine Entschärfung einer Parade gegen die Drohung aus der Verführung.

²Das Sekundärmotiv von 1.– Db6, Da7 ist die Ermöglichung von 2.– Dd4+ im Falle von 2.Dd5+. Von Weiß ausgenutzt wird hingegen die damit einhergehende Einwirkung der Dame auf das Feld e3. Zwar ist auch dies eine Nutzung der von Schwarz initiierten Diagonalwirkung der Dame, jedoch nicht *zuggenau*, da es Schwarz um das Zielfeld d4, Weiß aber um das Zielfeld e3 geht; hier liegt keine Motivinversion im *engeren* Sinne vor.

(A) zu 17057 Hartmut Laue
Frank Richter

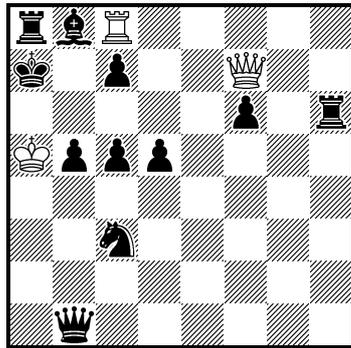
Polnische Schach-Föderation
2016
1. Preis



s#2

(7+14)

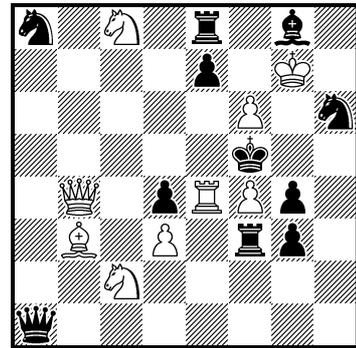
(B) zu 17057 Daniel Papack
nach H. Laue & F. Richter
Urdruck



s#2

(3+11)

(C) zu 17057 John M. Rice
9. WCCT 2009-2013
4. Platz



#2

(9+11)

zeigt Drohwechsel, jedoch nicht drei Grade, im Gegensatz zu (A), wo es ebenfalls um eine horizontale Wirkungslinie, aber mit einem sT als „Hinterstein“ geht: 1.T:d5#??; 1.D~? [2.T:d5+] Dc8!; 1.De4! [2.Dc4+, nicht 2.T:d5+?] d4+/d:e4+/g3,Ta4 2.Dd5+/Td5+/D:b4+, aber 1.– Ta2!; 1.D:g4! [2.D:b4+, nicht 2.T:d5+?, nicht 2.Dc4+?] e4,T:g4/Th~ 2.T:d5+/Dc4+. Hier scheitert 1.T:d5 nicht etwa daran, daß die wD das Feld c4 kontrollieren würde, sondern dies spielt gar keine Rolle, da Schwarz durch das Doppelschach einfach matt wäre. So ist die Angriffsidee von 1.D~? nichts anderes als der weiße Batterie-Abbau. Nimmt Weiß diesen jedoch so vor, daß die wD danach auf das Feld c4 ziehen könnte (1.De4!?, 1.D:g4!), so tritt diese Störung der schwarzen Batterielinie als neues Hindernis an die Stelle des vermiedenen Batteriematts, so daß 2.T:d5+ wieder nicht droht. Man kann die Verbindung von weißer Batterie-Aufgabe und schwarzem Batteriespiel in dieser TTC-Darstellung allerdings auch kritisch sehen. Immerhin verläuft die „tödliche“ weiße Batterielinie ausgerechnet über das Feld c4, was zwar keinen logischen Einwand darstellt, aber dennoch optisch als störend empfunden werden könnte.

Daniel Papack verdanken wir (B), die ihren Platz mit vollem Recht auch im Urdruckteil haben könnten: 1.D~? [2.T:c7+ L:c7#] Th7!; 1.De6! [2.Db6+ c:b6#, nicht 2.T:c7+?] f5 2.Da6+ T:a6#, 1.– Sa4!; 1.D:f6! [2.Da6+ T:a6#, nicht 2.T:c7+?, nicht 2.Db6+?] c6(T:f6)/Th~ 2.T(:)c7+/Db6+ L:c7/c:b6#. Der Autor will mit dem Zusatz „nach...“ kenntlich machen, daß ihn (A) angeregt hat. Ohne Beiwerk wird von ihm der dortige Grundgedanke zur Darstellung der TTC in eine in ihrer Schlichtheit bestechende epigrammatische Form gebracht. Fast wie eine „Vertikalversion“ hiervon und doch völlig unabhängig von (A) und (B) entstand das diesmalige Startstück der Selbstmatt-Urdrucke – eine erstaunliche Koinzidenz. Aufmerksame Löser könnten unterscheidende Aspekte entdecken. Die oben erläuterte *Kombination von vollständiger TTC mit doppelwendiger Motivinversion* wird allein in Nr. 17057 gezeigt.

Die Idee, Drohwechsel durch Schlagen eines sB mit Einschaltung eines dahinter postierten schwarzen Langschrittlers zu erzeugen, ist auch schon im direkten Zweizüger verwandt worden. Mit Notwendigkeit fehlt dann aber die in unseren Selbstmattbeispielen durchgängig auftretende Komponente, diese Aktivierung eines schwarzen Langschrittlers von Weiß *auch* zum Aufbau einer Drohung dienen zu lassen, also das selbstmattypisch gleichzeitig Positive wie Negative im Schlag des Bauern. In der bravourösen Doppelsetzung (C) gibt es auf dieser Basis zwar keine TTC, aber eine Auswahl zwischen zwei Drohwechseln zu sehen, jeweils – wie auch im Konzept von (A) – mit Wiederkehr der Drohmattzüge aus den beiden anderen Phasen: 1.Db8? (1.Dd6?) [2.De5#] Sc7! (e5!); 1.D:d4! [2.Te5#, nicht 2.De5] De1/e5 2.De5/Sd6#, aber 1.– Da5!; 1.D:e7! [2.Sd6#, nicht 2.De5] Td,:c8/T:f4 2.De5/Te5#.

17058 (F. Richter). 1.Se5! [2.Tc2+ L:c2 3.Db2+ a:b2#] Lf2/Lg3 2.Tc4+/L:b4+ b:c4/S:b4 3.Dc2+/Db3+ L:D# (3.Db3+?/Dc2+?). „In zwei schönen und harmonischen Varianten verstellt der aus der maskierten Halbbatterie abziehende Läufer jeweils einen der langschriftigen weißen Verteidiger, so daß nach dem Opfer des anderen die demaskierende Dame den zweiten Läufer zum Abzugsmatt bewegen kann, wobei der Stein, der den Opferstein geschlagen hat, den abschließenden Zwangszug so differenziert, daß die beiden Läuferabzüge im selben Abspiel immer die gleiche Länge haben.“ (MRit) „wS, wT und wL bereiten den Einsatz der wD vor!“ (JB) „Von drei auf die schwarze Halbbatterie wirkenden weißen

Steinen wird einer im Schlüssel abgezogen, einer durch die schwarze Parade unter Halbbatterieauflösung verstellt und einer opfert sich, und schon ist die Batterie zum Matt bereit!“ (FRd) „Schwarz muß die maskierte Halbbatterie selbst zu einer maskierten Batterie scharf machen. Die gleichförmigen schwarzen Läuferzüge sind tatsächlich eine Augenweide.“ (GJ)

Entscheidend für die Thematik ist, daß die Einschaltung des sTh1 durch 1.– Lf2/Lg3 nicht etwa nur ein Begleiteffekt dieser Züge, sondern deren Hauptmotiv ist: Die Drohung funktioniert danach ja gerade deswegen nicht, weil sich nach 2.Tc2+? L:c2 die wD als gefesselt erweist. Und genau diese von Schwarz zur Verteidigung herbeigeführte „Fernwirkung“ des sT auf den wK ist es, die Weiß danach zum Selbstmatt nutzt: Die Drohung wird fallengelassen, statt dessen in beiden Varianten der sLd1 per Damenopfer zum Batterieschuß gezwungen. Das hat Schwarz nun davon, daß er seinen Turm *absichtlich* eingeschaltet hat! Die Aufgabe zeigt eine makellose Motivinversion bezüglich der schwarzen Läuferparaden, bereichert durch die Dualvermeidung im 3. Zug. Die Ausschaltung der Wirkungen der weißen Langschrittler auf g1 geschieht auf besonders harmonische Weise wegen „einer Art Funktionswechsel von wT/wL zwischen Verstellt-Werden und Sich-Opfern“ (Autor).

Um neudeutsche Thematik ging es dem Autor in dieser Aufgabe nicht. Dennoch lag mehreren Lösern das dafür so typische Nachdenken über zunächst bestehende Hindernisse und deren Ausräumung durchaus nahe: „Da stören zu viele Weiße auf der ersten Reihe“, stellt ES fest: der wLc5, der wTg4, der wSf3 – in der Tat. Aber die Versuche 1.Tc4+?, 1.L:b4+? scheitern ja nicht nur daran, daß die jeweils nicht geopfert Figur nach wie vor in die Grundlinie hineinwirkt, sondern vor allem auch daran, daß dort noch gar keine abschußbereite Batterie zur Verfügung steht. Man könnte daher nur in sehr vagem Sinne sagen, daß hier ein Vorplan zur Wegbereitung eines Hauptplans vorläge. Die schwarzen L-Verteidigungen bewirken eben *in einem* sowohl die Aktivierung der Batterie als auch die Verstellung eines der beiden weißen Störenfriede; erst dieser Doppeleffekt macht das Selbstmatt möglich. Den sL mag man als einen dafür unentbehrlichen „Hilfsstein“ ansehen – jedoch in ganz anderem Sinne als im Komplex des Dresdners. Zwar spricht KHS eine eventuelle Assoziation mit dem Hamburger an: „Ob hier zwei echte Hamburger vorliegen oder der Lösungsverlauf diese nur vortäuscht, kann ich hier nicht sicher sagen. Was meint der Autor dazu?“ Dieser hat auf Anfrage jedoch bestätigt, daß ein solcher Zusammenhang weder beabsichtigt noch gegeben ist. Entsprechend sieht er den im Schlüssel gegebenen Zusatzeffekt der Beseitigung der Einwirkung des wS auf die Grundlinie nicht als störend an; sonst hätte er ihn leicht vermeiden können, worauf VZ hinweist: „Nach dem Schlüsselzug werden die weißen Erstlinienbeobachter durch Verstellung und Opfer – in reziprokem Tausch – ausgewechselt. Am Schluß muß die wD Duale vermeiden. Gute Strategie. Versetzt man den wSf3 nach d7 (C+), wäre es auch logisch und zweckrein in Ordnung.“ Mit der Versetzung des wS auf das ferne Feld d7 mochte sich der Autor allerdings nicht anfreunden. „So oder so, diese Aufgabe gefällt mir gut.“ (KHS)

17059 (J. Kupper †). 1.– L~+ (außer 1.– L:b5+) 2.Se8+ L:e8 3.Tc6+ L:c6#, 1.Dc4! [2.Dc7+ S:c7 3.Le5+ f:e5#] Df4/Sc7 2.Le5+/S:e8+ D:e5/S:e8 3.S:e8+/Dc7+ D,T:e8/S:c7#, 1.– L~+/D:f5 2.Se8+/De6+ L:e8/D:e6 3.Dc6+/S:e8+ L:c6/D,T:e8# (1.Dc2? D:f5!). „Knifflige und schöne Varianten im typischen Stil des Autors. Ich habe verhältnismäßig lange zum Lösen gebraucht. Erst als ich erkannte, dass eine Drohung gefunden werden muß, die auch gegen 1.– Th7 hilft, wurde ich fündig.“ (GJ) „Neben der Drohung gibt es immerhin fünf interessante Varianten mit einem bunten Strauß an Selbstschädigungen. Da steckt viel Spannung drin, möglicherweise sogar zuviel, denn am Ende vermisste ich trotz des nicht minder bunten Buchstabensalats ein wenig die Kohärenz und innere Harmonie.“ (MRit) „War wohl als Rätselstück gedacht.“ (VZ) „Entscheidende Angriffe der wD sichern den Erfolg!“ (JB) „Klassischer strategischer Selbstmatt-Dreizüger ohne große Ambitionen, unterhaltend und liebenswert. Wohl eine der letzten Kompositionen des unlängst verstorbenen Autors.“ (KHS)

17060 (O. Paradsinski). a) 1.Da4! b5 2.Sb6 b:a4 3.Sc4 a3 4.Sa2+ Kc2 5.Sb2 a:b2#, b) 1.Dd5! b5 2.Sa2+ Kc2 3.Tb3 b4 4.Lc3 b:c3 5.Tb2+ c:b2#. „Mit D- bzw. L-Opfer wird der sB nach b2 zum Matt gelenkt!“ (JB) „Recht hübsch gelungen!“ (VZ) „Es läuft alles in erwarteten Bahnen ab, als Zwilling akzeptabel (obwohl 2 Veränderungen notwendig sind!).“ (GJ) „Die Tatsache, daß immer nur in den Ecken manipuliert wird, zeigt den guten Willen des Autors, der den durchaus greifbar scheinenden echten Zwilling dann aber doch nicht geliefert hat.“ (MRit) „Figurenopfer, verteilt auf zwei Spiele, mit gemeinsamem Matt auf b2. Als Miniatur noch vertretbare, kleine Spielerei.“ (KHS)

17061 (D. Gatti). 1.Kc6+! K:c8 2.Le6+ K:b8 3.Lc7+ Ka8 4.Kc5+ Ka7 5.Kc4+ Ka6 6.Kb4+ D:e2 7.Lb5+ D:b5#, 1.– Ke8 2.Kd6+ Kf8 3.Ke5+ Kg7 4.Kf4+ Kh6 5.Kf3+ Kh5 6.Lg4+ Kh4 7.Lg3+ D:g3#. „Fortlaufende Abzugs-Schachs des wK treiben den sK erst zum linken und dann zum rechten Brettrand, wo jeweils die sD zum Mattzug gezwungen wird!“ (JB) „Scurrile Stellung mit zehn weißen Läufern. Im Mittelpunkt stehen die Abzugsschachs des weißen Königs. Trotzdem lässt mich diese experimentelle Aufgabe kalt, vor allem auch wegen der vielen weißen und schwarzen Nachtwächter, die wohl hier konstruktiv bedingt sind.“ (KHS) Auf die *Mattbilder* trifft die Nachtwächteranmerkung natürlich zu. Immerhin hat der Autor aber das Kunststück fertiggebracht, daß in beiden Varianten alle 10 Läufer jeweils eine Rolle spielen oder aber geschlagen werden, und zwar wechselt jeder von einer Variante zur anderen seine Aufgabe: So wird aktiv oder per Königsabzug Schach geboten, es werden Felder gedeckt und Felder blockiert. Im Gegensatz zu so manchem Echomattproblem mit herkömmlichem Material gibt es tatsächlich in keiner der beiden Abspiele einen wL, der bis zum Ende wirkungslos herumsteht. Etwas Nachsicht verlangen nur die Läufer auf der 8. Reihe, die nur in der einen Variante eine Aufgabe haben und in der anderen lediglich geschlagen werden. Es bedarf schon eines beträchtlichen Geschicks, wenn wie hier aus einer Schnapsidee ein Schachproblem werden soll. Sicherlich wäre die scherzhafte Diagrammstellung allein noch kein Publikationsgrund; auch soll damit keineswegs eine „neue Mode“ eingeführt werden.

17062 (H. Brozus). 1.d8=L+! Kf7 2.Dd7+ Kf8 3.Tf5+ Df6 4.Dd6+ Kf7 5.Tg7+ Ke8 6.Tg8+ Kf7/Df8 7.Th8/Te5+ D:f5+/Kf7 8.Dg6+/Tg7+ D:g6/D:g7#. Selbstmattminiaturen mit schwarzer Dame sind begreiflicherweise nicht gerade häufig. Hier kommt es überdies zu einer Variantenaufspaltung im 6. Zug, mit zwei verschiedenen Mattbildern. „Überraschende Unterverwandlung im Schlüsselzug mit der schwer zu bändigenden schwarzen Dame als Solistin. Wunderbare, einprägsame Miniatur-Stellung. Prima.“ (KHS)

17063 (M. Mischko). 1.Sd2! [0] K:d6 2.Sf3+ Ke6 3.Kf8! c5 4.T:e5+ Kf6 5.Te6+ K:e6 6.S:c5+ Kf6 7.Td6+ T:d6 8.Dd8+ T:d8#, 1.– c5 2.Sc7+ K:d6 3.Sb3+ Kc6 4.Sa8+ Tc7 5.Td6+ K:d6 6.Da6+ Tc6 7.b:c5+ Ke6 8.Dc8+ T:c8#. Autor: 2 Echo-Mustermatts. „Mit zahlreichen Opfern wird der sK immer wieder in die Opposition gebracht und der sT zum Mattzug gezwungen!“ (JB) „Auf den Schlüsselzug muss man erst einmal kommen! Bestes s# dieser Serie!“ (BS) „Klassischer strategischer Selbstmatt-Mehrzügler mit zwei Varianten und Echomatt. Gefällt.“ (KHS)

Fazit: „Das vielseitige Löseangebot hat mir wieder viele Mühen, aber noch mehr Vergnügen bereitet. Danke.“ (KHS)

Zwei Varianten aus der Lösung der Nr. **17257**: a) 1.Dc6+ Kd8 2.Td7+ Ke8 3.Tg7+ Kd8 4.Dc7+ Ke8 5.Dd7+ Kf8 6.Te7+ Kg8 7.De6+ Kh8 8.Df6+ Kg8 9.Te8+ Kh7 10.Df5+ Tg6 11.Le3 Kg7 12.Df8+ Kh7 13.De7+ Tg7 14.De4+ Tg6 15.Kh4 Kg7 16.Db7+ Kf6 17.Ld4+ Kf5 18.Dd5+ Kf4 19.Te4+ Kf3 20.Te1+ Kf4 21.Le5+ Kf5 22.Lg7+ Kf4 23.Df7+ Tf6 24.Dc4+ Kf3 25.De2+ Kf4 26.De3+ Kf5 27.Dd3+ Kf4 28.Lh6+ T:h6#; b) 1.De6+ Kb8 2.Lf4+ Ka8 3.Tf8+ Ka7 4.Le3+ Kb7 5.Dd7+ Ka6 6.Dc6+ Ka5 7.Ta8+ Kb4 8.Ta4+ Kb3 9.Dc4+ Kb2 10.Da2+ Kc3 11.Ld4+ Kd3 12.Db1+ Tc2 13.Lb6 Kc3 14.La5+ Kd3 15.Db3+ Tc3 16.Dd5+ Ke3 17.Lb6+ Tc5 18.Tg4 Kf2 19.Df5+ Ke3 20.Tg2 Kd4 21.Tc2 Ke3 22.Kc1 Kd4 23.Kb2 Ke3 24.Ka3 Kd4 25.De6 Kd3 26.De2+ Kd4 27.Td2+ Kc3 28.La5+ T:a5#. „Vom Computer für den Computer?“

Hilfsmatts Nr. 17064-17076 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Gunter Jordan, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Karl-Heinz Siehdel und Volker Zipf.

17064 (M. Barth). a) 1.g3 f:g3 2.f4 g:f4# (MM), b) 1.Sg4 f:g4 2.Df5 g:f5# (MM), c) 1.g5 f:g5 2.Tf6 g:f6# (MM). Dass hier bei der Zwillingsbildung der falsche König reingerutscht ist, haben wohl alle bemerkt. Die Aufgabe ist als Einstieg wohl bestens geeignet, denn man hat sofort ein Erfolgserlebnis beim Lösen. Inhaltlich gibt es „Echomatts des weißen Doppelbauern, wobei der hintere Bauer durch Doppelschlag den vorderen umschiffet. Die Zwillingsbildung empfand ich voll dazu passend, denn das originelle Schema funktioniert wahrscheinlich auch nur so.“ (FR) „Die fahrläufig angeordneten Echobewegungen mit wiederholtem reziprokem Funktionswechsel der weißen Bauern und echoähnlichen Matts haben Witz.“ (MRit) Auch KHS sieht „drei hübsche Echobauernmatts und eine interessante Mehrlingsbildung“ und wünscht sich letztere häufiger. VZ ist hingegen nicht ganz so angetan: „Echoartiges Spiel und ebensolche Matts. Hübscher Drillingseinfall, aber das Spiel ist doch recht trist.“

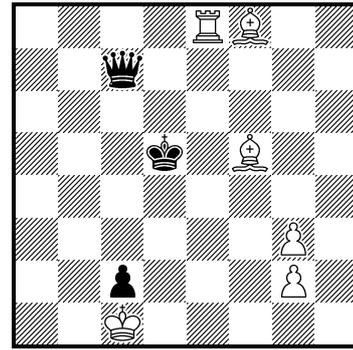
17065 (Z. Labai). a) 1.Lf3 Le6 2.Ke4 Lc4#, b) 1.b5 Te6 2.Kc4 Te3#, c) 1.Db5 Te7 2.Kc5 Te4#, d) 1.Lf4 Le7 2.Ke5 Lc5#. FR trifft wie immer mit der Inhaltsbeschreibung den Nagel auf den Kopf: „Wechselseitige weiße Turm-Läufer-Verstellungen zur Batteriebildung auf e6 und e7 und Batteriematts nach schwarzer Fernblockbildung und Zügen des schwarzen Königs in die Batterielinie. Inhaltlich sehr anspruchsvoll, aber die Mehrlingsbildung ist ziemlich unausgewogen – um es diplomatisch auszudrücken.“ Darauf antwortet MRit mit „wer über die intensive Mehrlingsbildung schimpfen möchte, soll wissen, dass von den ohnehin abgezählten Darstellungen zweier reziproker Anderssens in einem Hilfsmattzweizüger nur sehr wenige auch wirklich beide Läufer verwenden und ich nur eine einzige fand, in welcher das – wenn auch deutlich – eleganter gelang.“ Die 17065 hat dafür keinerlei Doppelschachmatts, was meines Erachtens schwieriger zu konstruieren ist. So sieht dann auch KHS einen „gefälligen Task in Vierfachsetzung“.

17066 (J. Dučák). I) 1.Se3 Sb4 A 2.Kd4 Tg4# B, II) 1.Kf5 Tg4 B 2.Ld4+ S:d4# C (MM), III) 1.Df4 Sd4 C 2.Ke5 Te7# D, IV) 1.Kd3 Te7 D 2.Tb4+ S:b4# A (MM). Klarer Inhalt: „Zyklus der weißen Züge, einmal mit Batteriedoppelschachs nach schwarzen Blocks und Königszügen in die Batterielinie und einmal mit Wegzug des schwarzen Königs aus der sofortigen Schachbedrohung und mit Opfer schwarzer Steine auf dem Mattfeld. Recht ordentliche Verbindung der beiden Variantenpaare.“ (FR) Das sieht auch KHS so, denn er schreibt, „der altbekannte Zyklus der weißen Züge kommt bei den Lösern immer wieder an“. Abschließend MRit: „Mit den beiden Schachzügen in S2 hat dieser Zyklus der weißen Züge auch ein wenig HOTF-Charakter.“

17067 (V. Kryzhanivskiy). I) 1.T:c5 S:c4 A 2.Tf5 d:e3# B (MM), II) 1.S:h4 d:e3+ B 2.Kg3 Se4# C, III) 1.D:e5 Se4 C 2.Df5 Lg3# D (MM), IV) 1.D:d2 Lg3+ D 2.Ke3 S:c4# A. „Wer bei Hilfsmatt gern nach reinen oder gar musterhaften Mattbildern sucht, tut sich in Aufgaben schwer, bei denen es wohl vorrangig um möglichst viele Mattsetzungen geht.“ (ES) Aber das ist hier sicher nicht der Fall, denn die Mattsetzungen haben etwas Verbindendes. „Zweimal Schlag weißer Steine, um unterschiedliche schwarze Figuren zum Block nach f5 zu führen, und zweimal, um dem schwarzen König unter gleichzeitiger Blockbildung den Weg zu bereiten. Weiß deckt seinerseits zweimal das Mattfeld und zweimal das Standfeld des schwarzen Königs. Beide Lösungspaare werden durch den viergliedrigen Zyklus der weißen Züge zusammengehalten.“ (FR) Unterschiedliche subjektive Ansichten vertreten KHS und MRit. KHS meint, „wieder ein Zyklus der weißen Züge wie in der vorherigen Aufgabe. 17066 gefällt mir aber besser wegen weniger Schlagfällen.“ Hingegen schreibt MRit, „auch bei diesem Zügezyklus gibt es in genau zwei Lösungen Schachgebote nebst Königszügen. Überstrahlt wird das Ganze von einem zyklischen Zilahi, womit der Vierspänner zum besten Zweier dieser Hilfsmattserie avanciert.“

17068 (E. Schulze). a) 1.– Lg6 2.Kf3 Th4 3.Lg3 Le4# (MM), b) 1.– Td6 2.Kh3 Lf3 3.Tg3 Th6#. Jetzt vergleichen Sie doch bitte die Inhaltsbeschreibungen des Autors mit jener von FR. „Matt durch Rücknahme des Schlüsselzuges. Dieser erste weiße Zug muss dem schwarzen König den Zutritt zum Mattfeld gewähren und zugleich den weißen König vor Schachgeboten schützen. Nachdem der schwarze König sein Mattfeld erreicht hat, blockt Schwarz dessen Ausgangsfeld. Dies im Funktionswechsel mit dem nichtfesselnden Stein, der dabei die selbstgewählte Fesselung des weißen Mattsteines durch Versperren seines Fesselsteines aufhebt.“ (Autor) „Weiß muss zuerst die schwarze Königsbatterielinie unter gleichzeitiger Feldfreigabe für den schwarzen König schließen, um nach anschließenden weißen Deckungs- bzw. schwarzen Blockzügen auf dem ursprünglichen Standfeld des schwarzen Königs wieder auf sein Ausgangsfeld zurückzukehren. Schade, dass es in b) nicht zum Mustermatt gereicht hat, die Einheitlichkeit stimmt.“ (FR) So macht die Sachbearbeitertätigkeit Spaß, denn eigentlich ist alles gesagt. VZ hätte auch gern ein Mustermatt in b) gesehen und GJ hat herausgefunden, wie das möglich ist: „Alles eine Linie nach links, sLh1 und drei schwarze Bauern auf h2,h3,h4 waren dem Autor offensichtlich zu viel Holz – obwohl hierbei jedes Mattgefängnis einheitlich genau drei schwarze Bauern haben würde.“ In der Tat hatte sich ES letztendlich für die Version mit weniger Steinen entschieden. Ich meine auch, dass die Strategie hier im Vergleich zu den Mattbildern deutlich prägnanter hervorsteht.

zu 17065 Christer Jonsson
Problemas 1999



h#2 (6+3)

b)-d) ♔g2 → f4/f3/f7

a) 1.Kd4 Le7 2.Ke3 Lc5#,

b) 1.Dc6 Te7 2.Kd6 Td7#,

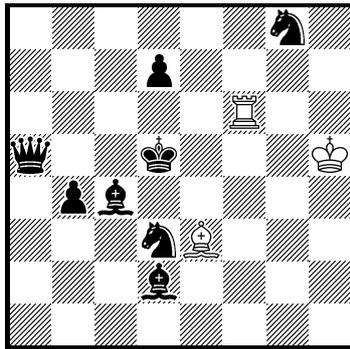
c) 1.Dd6 Le6+ 2.Ke5 Lg7#,

d) 1.Kc6 Te6+ 2.Kd7 Td6#

KHS schreibt: „Mattbilderbau der feinen Art. Turm und Läufer von Weiß spielen gut zusammen. Gefällt mir sehr gut.“ MRit hat einige Vorläufer geschickt. Allerdings ist der im ersten Diagramm gezeigte älter als die von MRit gefundenen. Hier geht es nur um eine potentielle Schachlinie. Dafür gelang die Mehrspannerform. Mit diesem Schema und Rückkehrzügen fand ich noch ein weiteres Beispiel von Onkoud (siehe Diagramm). MRit verweist auch noch auf das dritte Diagramm, das wie die 17068 eine Königsversetzung beinhaltet. „Mit dem Springer anstelle des Turmes als weißem Themastein hatte der Autor das noch nicht in dieser erstaunlichen (auf Seiten des Weißen sogar idealen!) Ökonomie hinbekommen.“ (MRit)

zu 17068

Abdelaziz Onkoud
Problem-Forum 2007

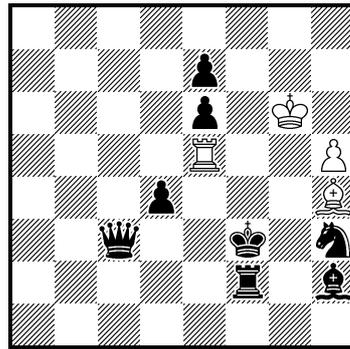


h#3 2.1;1.1;1.1 (3+8)
I) 1.Se7 Tf5+ 2.Ke6 Ld4
3.Ld5 Tf6#, II) 1.Lc3 Lg5
2.Kd4 Te6 3.d5 Le3#

zu 17068

Abdelaziz Onkoud
diagrammes 2007

2. ehrende Erwähnung



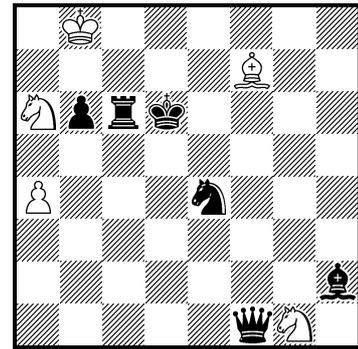
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+8)
I) 1.Tg2+ Lg5 2.Kg3 Te4
3.Sf3 Lh4#, II) 1.Dd3+ Tf5+
2.Ke4 Lg3 3.Tf3 Te5#

zu 17068 Eberhard Schulze

Version

Sachsentreffen-
Schnellkompositionsturnier
2016

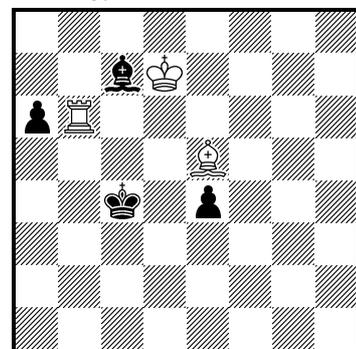
2. ehrende Erwähnung



h#2,5 b) ♔b8 → h6 (5+6)
a) 1.– Sc7 2.Kc5 Se2 3.Sd6
Sa6#, b) 1.– Lg6 2.Kd5 Sf3
3.Ld6 Lf7#

17069 (S. Baier). I) 1.– L:d7 2.Kd5 Te3 3.Td4 Le6# (MM), II) 1.– T:f2 2.Ke3 Ld5 3.Ld4 Tf3#, III) 1.– Lf5 2.Kc4 L:c2 3.Td4 Lb3# (MM), IV) 1.– Tf4+ 2.Kc3 T:b4 3.Ld4 Tb3# (MM), V) 1.– La2 2.Ke5 Tb3 3.Ke6 Te3# (MM), VI) 1.– Ta3 2.Ke4 Lb3 3.Kf3 Ld5#. Ich hatte mich mit dem Schema der 17068 beschäftigt und heraus kam diese Aufgabe. Zum Inhalt wieder FR: „Ein Paar mit Kritikus und bekannten Turm-Läufer-Batteriematt nach schwarzer Königswanderung, das zweite Paar mit Schlag schwarzer Verteidiger zum Auftakt, unterschiedlichem Block auf dem ursprünglichen Standfeld des schwarzen König und Rückkehr im Mattzug und zum Dritten Periführung mit unterschiedlichen weißen Mattsteinen auf b3. Alle drei Lösungspaare sind durch schwarze Königszüge im schwarzen Auftaktzug verbunden. Große Konstruktionskunst, was da aus dem weißen Material herausgeholt wurde. Lösungsseitig fiel mir 1.– Tf4/Lf5 am schwersten.“ Die Kommentare waren netterweise sehr positiv. „Perfekte Analogien – hohe Schule problemistischer Ideenkunst.“ (VZ) „Weiß hat zwei Gruppen von Lösungszügen: dreimal zieht der weiße Läufer, dreimal zieht der weiße Turm. Das weiße Material ist auf Turm und Läufer beschränkt. Der schwarze König betritt fast alle seine Nachbarfelder. Hervorragende konstruktive Leistung des Autors. Prima.“ (KHS) „Dass sich bei so einem Sechsspänner Züge wiederholen, kann nicht verwundern.“ (ES) Diese stören mich auch, zumal sie denselben Effekt (Block) haben. Ich habe aber keine vernünftige Möglichkeit gefunden, sie zu vermeiden. „In einem der seltenen und damit grundsätzlich zu begrüßenden Super-HOTF mit gleich drei Lösungspaaren muss man allerdings nicht erst über die Zugwiederholungen stolpern, um an einem leicht mechanistischen Anstrich Anstoß zu nehmen. Die Lösungen mit den Peri-Umgehungen fand ich zuletzt, weil jenes Motiv am wenigsten gebräuchlich ist. Deshalb haben sie mir auch trotz des beiläufigen Schlages eines schwarzen

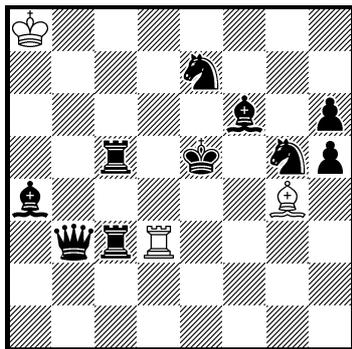
zu 17069 Zoltán Csaczar
Magyar Sakkelet 1979



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+4)
I) 1.Kd5 La1 2.Lf4 Tb2
3.Ke5 Tb5#
II) 1.Kc5 Tb1 2.La5 Lb2
3.Kb6 Ld4#

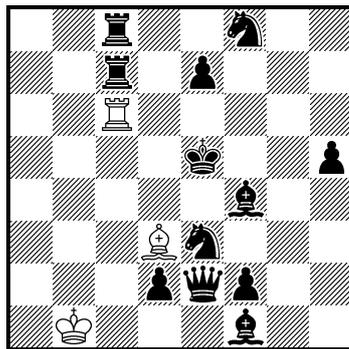
Offiziers am besten gefallen.“ (MRit) Mechanistisch ist tatsächlich auch mein Gefühl. Vermutlich liegt es an der exakten Analogie, die sich nicht nur auf die Bewegungen und Linien beschränkt. Man kann Feldpaare zwischen den Lösungen ausmachen (z. B. c2/b4, d2/c5, e2/d6, f2/d7, aber auch f6/g4). Leider gibt es einmal kein Mustermatt. Das Schema der 17068 und 17069 ist schon mehrfach bearbeitet worden. Drei Vergleichsbeispiele (siehe Diagramme) sollen genügen. Eine Version mit drei Zügen (siehe erstes Diagramm) möchte ich noch bringen. Vier Lösungen zeigen auch Rimkus & Belokon schon, aber die Perilösungen sind neu. Zudem gibt es je einen Selbstblock im ersten schwarzen Zug bei guter Ökonomie. Das wiederholte Ld1 stört mich allerdings.

zu 17069 **Silvio Baier**
nach Mečislovas Rimkus &
Juri Belokon
Version zum Urdruck



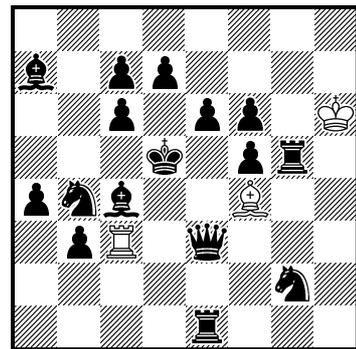
h#3 6.1;1.1;1.1 (3+10)
I) 1.T3c4 T:b3 2.Kd4 Lf5
3.Le5 Td3#
II) 1.Sg6 L:h5 2.Kf5 Td4
3.Te5 Lg4#
III) 1.Sc6 Te3+ 2.Kd6 Te7
3.Le5 Td7#
IV) 1.Df7 Ld1 2.Ke6 L:a4
3.Te5 Ld7#
V) 1.Sf7 Ld1 2.Kf5 Lc2
3.Kg6 Tg3#
VI) 1.Sd5 Th3 2.Kd4 Th4
3.Kc4 Le2#

zu 17069
Mečislovas Rimkus
Juri Belokon
The Problemist 2011



h#3 4.1;1.1;1.1 (3+12)
I) 1.Td7 T:c8 2.Kd6 Le4
3.Le5 Tc6#
II) 1.Df3 L:f1 2.Ke4 Td6
3.e5 Ld3#
III) 1.Sg4 La6 2.Ke4 Lb7
3.Kf3 Tc3#
IV) 1.Se6 Tc2 2.Kd6 T:d2
3.Kd7 Lb5#

zu 17069
Mečislovas Rimkus
Juri Belokon
Boujema-Kaiouch-
Gedenkturnier 2012
3. Lob



h#3 6.1;1.1;1.1 (3+16)
I) 1.Lb5 T:e3 2.Kc4 Le4 3.d5
Tc3#
II) 1.Sh4 L:e3 2.Ke5 T:c4
3.d5 Lf4#
III) 1.c5 T:e3 2.c6 T:e6 3.Te4
Td6#
IV) 1.De5 Le3 2.Kd6 L:a7
3.Ld5 Lc5#
V) 1.Ld3 T:c6 2.Lc5 L:e3
3.Kc4 T:c5#
VI) 1.De4 L:c7 2.d6 Td3+
3.Ke5 L:d6#

17070 (C. Tylor & A. Frolkin). a), c) ... 1.Tf4 e7 2.Ke4 e8=S 3.Td4 Sf6# (MM), b), d) ... 1.Td5 f7 2.Kd4 f8=S 3.Te4 Se6# (MM). „Der höhere Materialaufwand gegenüber der 17018 hat sich wegen des farbigeren Inhalts, den die Beteiligung mehrerer – nämlich insgesamt vierer – Steine am ewigen Rückkehrspielchen mit sich bringt, unbedingt gelohnt, und es ist sogar ein Minimal geblieben.“ (MRit) Hier gibt es nämlich im Gegensatz zu zitierter Aufgabe einen „Rangierbahnhof auf der 4. Reihe mit Springer-Unterverwandlung. Für diesen Hilfsmatttyp recht innovativer Lösungsansatz.“ (FR) „Ist hier jetzt eine kleine Lawine losgetreten worden?“ (GJ) Wir werden es sehen. KHS meint jedenfalls „Experiment gelungen“, während ES „an dieser Fortsetzungsgeschichte überhaupt nichts Interessantes, Spannendes oder Originelles finden kann“. VZ hält die Aufgabe einfach für eine „Spielerei“.

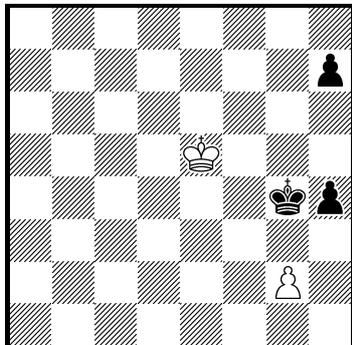
17071 (H.-J. Gurowitz). I) 1.e2 Kf2 2.Se6 Th1 3.Sg5 Th4#, II) 1.Te2+ L:e2 2.Ke4 Lf3+ 3.Kd3 0-0-0#, III) 1.Kg3 0-0-0 2.Kh2 Le4 3.Lg3 Th1# (MM), IV) 1.Kg5 T:a2 2.Kh6 Ta7 3.Dg5 Th7# (MM). Die übliche Nuss von HJG sorgt neben Lösungsschwierigkeiten oft für wenige und ambivalente Kommentare, weshalb ich die drei in voller Länge wiedergeben möchte. „Auch hier geht’s ja wohl nur darum, möglichst viele Wege zum Matt zusammenzubauen. Für mich leidet da oft der Inhalt.“ (ES) „Mit dem klassischen weißen Hilfsmattmaterial werden unter Einbau der weißen Rochade vier mehr oder weniger inhaltlich miteinander verbundene Lösungen gebaut. Hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck.“ (KHS) „Ich wollte dem Autor das Erfolgserlebnis schon gönnen, aber dann fand ich doch noch die

Lösung mit stationärem schwarzem König. Unter den sich wiederholenden Zügen befindet sich leider auch die Rochade, so dass hier selbst dem gerne gezeigten Sonderzug etwas Beliebiges anhaftet.“ (MRit) Solche Aufgaben fänden in Löseturnieren bestimmt ihre Opfer.

17072 (J. Kupper†). a) 1.Dc3 Sg7 2.Kd4 Le4 3.e5 Sf5#, b) 1.Dd2 Sc7 2.Kd4 Ka3 3.Kc3 Sb5# (MM), c) 1.De3 Sg5 2.Kf4 Le4 3.e5 Sh3# (MM), d) 1.Dd4 Sc5 2.e6 Le4 3.Ld6 Sd7# (MM). Hier werden „vier hübsche Mustermatts“ (KHS) gezeigt, wobei die Schlüsselzüge der schwarzen Dame ein Karo um d3 bilden“ (KHS). FR ergänzt den „Springerstern mit ähnlichen Mattbildern, aber insgesamt wirkt das durch sich teilweise wiederholende Züge ziemlich verkrampft“. Das sieht MRit ähnlich, denn er schreibt, „die Materialbeherrschung, die mit einer einheitlichen Zwillingsbildung die seitlich gelegenen Speichen des halben Springerrades zu vier Matts an einem launischen schwarzen König zusammenbrachte, wird durch vereinzelte Zugwiederholungen und besonders durch den Bc4, der in a) das vierte Mustermatt zerstört, arg in Frage gestellt.“ Hingegen ist ES eher positiv gestimmt: „Auch wenn es sich eigentlich um ein Mattgeschiebe handelt, auch wenn sich dabei manche Züge wiederholen, es bleiben die vier kreuzförmigen Damenzüge als originelle Schlüsselzüge.“ Auch KHS „gefällt die Aufgabe – wohl eine der letzten Arbeiten des kürzlich verstorbenen geschätzten Autors – gut“.

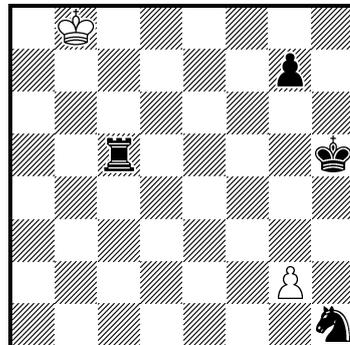
17073 (Z. Mihajloski). I) 1.De3 b3 2.a5 b4 3.Ka6 Kc6 4.Da7 b5# (MM), II) 1.Df3 b4 2.a6 b5 3.Ka7 Kc7 4.Da8 b6# (MM). In diesem „soliden Sechsstener“ (FR) sehen wir „Chamäleonechomustermatts mit Versatz der Mattführung um eine Reihe unter Nutzung des Tempoverlustzuges des wBb2“ (FR). VZ ergänzt: „Alternierender Wechsel von Einfach- und Doppelschritt des weißen und schwarzen Bauern.“ Aber „ist das wirklich noch nie da gewesen“ (ES)? MRit hat wieder tief recherchiert. Die 15051 aus der Schwalbe 252 dürfte noch geläufig sein. Dort wird dieses Bauernmatt vierfach gesetzt. Die Differenzierung der Bauernschritte auf beiden Seiten gibt es auch schon, allerdings in recht einfacher Form – siehe erstes Diagramm oder mit etwas anderem Mattbild als Idealmatts (zweites Vergleichsdiagramm). Auch einige andere Darstellungen existieren schon. Als Mehrspanner in vier Zügen ist MRit und mir allerdings kein Vorgänger bekannt. Zudem haben die Erstzüge der schwarzen Dame einen gewissen Auswahlcharakter, was die Eigenständigkeit unterstreicht.

zu 17073 Hans Hofmann
Fairy Chess Review 1952



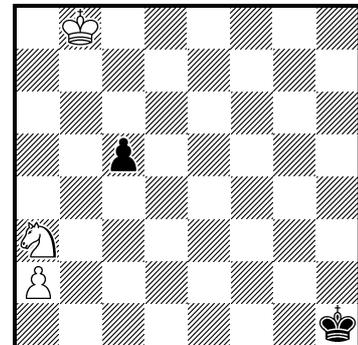
h#3 2.1;1.1;1.1 (2+3)
I) 1.h3 Ke4 2.Kh4 Kf4 3.h5 g3#
II) 1.Kg5 g3 2.Kh5 Kf5 3.h6 g4#

zu 17073 Václav Kotěšovec
Šachová skladba 2002



h#6 2.1;1... (2+4)
I) 1.Kg4 Kb7 2.Th5 Kc6 3.g5 Kd5 4.Kh4 Ke4 5.Sf2+ Kf3 6.Sh3 g3#
II) 1.Tc6 Kb7 2.Th6 Kc7 3.g6 Kd6 4.Sg3 Ke5 5.Sf5 Kf4 6.Sh4 g4#

zu 17074 Imre Csaczar
Hamburger Problemnachrichten 1950



h#7 (3+2)
1.Kg2 Sc4 2.Kf3 a4 3.Ke4 a5 4.Kd5 a6 5.Kc6 a7 6.Kb5 a8=S 7.Ka6 Sc7#

17074 (H. Brozus). I) 1.– Sf2 2.e4 h4 3.e3 h5 4.e2 h6 5.e1=T h7 6.Tb1 h8=D+ 7.Kc1 Dc3# (MM), II) 1.– Sf4 2.Kc3 h4 3.Kd4 h5 4.Ke4 h6 5.Kf5 h7 6.Kg5 h8=S 7.Kh6 Sf7# (MM). „Dem sich der Allumwandlung verweigernden Bauern kommt in der zweiten Lösung die ehrenvolle Aufgabe zu, die Verknüpfung der beiden Exzelsiormärsche, die stets von genau einem eindeutigen Einleitungszug des Springers begleitet werden, erst zu ermöglichen, indem er den Königsmarsch eindeutig macht.“ (MRit) „Zwei wirklich hübsche Lösungen. Welche davon ist neu?“, fragt GJ. Bei meinen Recherchen stieß ich auf die erste Vergleichsaufgabe (siehe Diagramm), welche die zweite Lösung vorwegnimmt. Da-

her kam das „nach ...“ zustande. KHS lobt denn auch mit „hübsche Mattbilder, besonders das Springer matt“. MRit verwies allerdings auf einen noch näheren Vorgänger – siehe zweites Diagramm. Dem Autor der 17074 ist der deutliche konstruktive Fortschritt (Mehrspanner statt Zwilling mit Nullstellung und fünf statt sechs Steine) zuzurechnen, was wohl eine Neuveröffentlichung sogar rechtfertigt, ein zusätzliches „nach Aurel Karpáti“ ist meines Erachtens jedoch unabdingbar.

17075 (T. Linß). 1.– La8 2.Tb7 Ka2 3.Kc6 K:a3 4.Kb5 Kb2 5.Ka4+ Kc3 6.Tb3+ Kc4 7.Ta3 Lc6#. „Der Computer hat vermutlich nach einem gemischtfarbigen Inder – möglicherweise inklusive Eckzug – gesucht und dabei wieder eine hübsche Miniatur gefunden, in welcher der Weiße den Rest der Zeit damit beschäftigt ist, mit seinem König das Feld a3 für den zurückkehrenden Sperrstein zu räumen, der sich dort einfach besser zum Block eignet.“ (MRit) Noch etwas mehr ins Detail geht KHS mit seiner Beschreibung: „Der wLh1 zieht kritisch über den weiß-schwarzen Schnittpunkt b7. Tb7 verstellt, und so kann zuerst der schwarze König über die verminte Hauptdiagonale nach b5 ziehen. Danach kann der weiße König („ein verschlungener Weg“ (VZ)) über die verminte b-Linie nach c3. Klare Strategie in Miniatur. Hervorragend. Preisverdächtig.“

17076 (M. Rimkus). 1.– Lg1 2.Dh4 Le3 3.Kd8 Lf4 4.Te8 Ka2 5.g2 Ka3 6.g1=S Ka4 7.Sf3 Ka5 8.Se5 K:b6 9.Sd7+ Kb7 10.De7 Lc7# (MM). Zum Abschluss gibt es „einen langen Kanten mit erwartetem Mattfeld und Springerumwandlung. Trotzdem zwei Überraschungen: Der schwarze Startzug der Dame nach h4 und das Hangeln des weißen Königs am Rand entlang.“ (GJ) „Preisfrage: Wie kommt der wKa1 nach b7 durch diesen schwarzen Drahtverhau, gebildet von Dame und den beiden Türmen? Bewundernswerte konstruktive Leistung des Autors, den Inhalt nebenlösungsfrei in Miniatur zu zaubern.“ (KHS) Auch GJ sieht „eine gut selektierte Miniatur.“ Abschließend MRit: „Weil sich die schwarzen Steine zu Beginn gegenseitig im Wege stehen, muss sich die Dame vorübergehend verstecken, was ihr nur mit Unterstützung des gezielt verstellenden weißen Läufers gelingen kann. Jetzt möchte ich nur noch wissen, ob auch DIESER Autor einen Computer verwendet, der ihm beim Auffinden solcher perfekt ausbalancierten Miniaturen unterstützt.“ Wer weiß das?

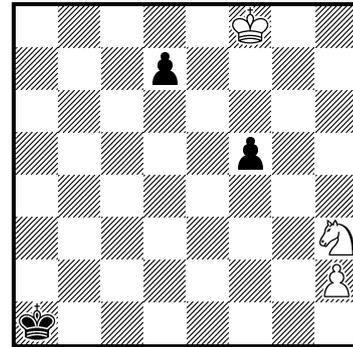
Fazit: „Herausragend 17075 und 17069. Auch vom Rest können sich die meisten Aufgaben sehen lassen.“ (KHS) „In einer abwechslungsreichen Serie ohne echte Schwachpunkte stach neben den drei ansehnlichen langzügigen Stücken zum Abschluss noch die 17067 hervor.“ (MRit)

Märchenschach Nr. 17077-17086 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Mein Dank geht an die kommentierenden Löser Joachim Benn, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Karl-Heinz Siehdnel, Wolfgang Will und Thomas Zobel.

17077 (H. Gockel). Autor: „Die sD kontrolliert die Mattfelder e3 und d4. Die Drohung zwingt sie aber, die Linie g1-d4 zu verlassen. Von scheinbar zwei Mattmöglichkeiten geht nur die, bei der der mattsetzende Stein genau einmal beobachtet wird.“ 1.Df3? [Sd7#] 1.– Dg4 a 2.De3# A (2.d4#??, wBd3 ist unbeobachtet), 1.– g6 b 2.d4# B (2.De3#??, wDf3 ist unbeobachtet; 2.Sd7#??, wSb6 ist zweimal beobachtet), aber 1.– b2!! (2.Sd7#??, wSb6 ist wieder zweimal beobachtet); 1.Sb4! [2.Sd7#] 1.– Dg4 a 2.d4# B (2.De3#??, wDf3 ist zweimal beobachtet), 1.– Dg6 b 2.De3# A (2.d4#??, wBd3 ist zweimal beobachtet), 1.– L:d3 2.S:d3#. Autor: „Reziproker Mattwechsel, Anti-Nowotny.“ Den reziproken Mattwechsel nannten JB, TZ und KHS, der noch hinzufügt: „Die AMU-Bedingung ist sehr gewöhnungsbedürftig.“ MRit: „Auf dem Nowotny-artigen Schnittpunkt, der hier das Herzstück eines spezifisch motivierten reziproken Mattwechsels ist, wird vom Springer in der Verführung leider nur die Masse benötigt.“

zu 17074 Aurel Karpáti
Baes-Kiskun megyei
Sakkszövetség 1968-69
 3. ehrende Erwähnung



h#7 Nullstellung (3+3)

a) ♖f8 → g8

b) ♔a1 → b2

a) 1.Kb2 Sf4 2.Kc3 h4 3.Kd4 h5 4.Ke5 h6 5.Kf6 h7 6.Kg5 h8=S 7.Kh6 Sf7#

b) 1.d5 Sf2 2.d4 h4 3.d3 h5 4.d2 h6 5.d1=T h7 6.Tb1 h8=D+ 7.Kc1 Dc3#

17078 (D. Papack). 1.– S:c3 x 2.T:c6 A Sd5#, 1.– b:c3 y 2.S:c6 B Ld6#, 1.– Kg6 z 2.L:c6 C Td4#; 1.Kd7! [2.Lg7+ PA:g7#] 1.– S:c3 x 2.L:c6 C Sd5#, 1.– b:c3 y 2.T:c6 A Ld6#, 1.– Kg6 z 2.S:c6 B Td4#, (außerdem 1.– PAe,f2 2.VAb2 Td4# und 1.– Sf6+ 2.K:e7 Sd5#). JB: „4 MW zum Satzspiel.“ KHS: „Viermal Spielwechsel im zweiten weißen Zug zwischen Satzspiel und Lösung. Prima.“ Den eigentlichen Inhalt erkannte nur MRit: „Einmal mehr wurde der infolge eines Königszugs wechselnden Deutung der orthodoxchinesischen Schnittpunkte ein mit dem Treffpunkt auf dem Blockfeld (= Stocchi) sehr harmonisch inszenierter Lačný entlockt. Bei der Bezugsaufgabe handelt es sich vermutlich um den im Diagramm gezeigten Preisträger. Das Ziel könnte gewesen sein, die verwendeten Märchenfiguren auf eine Familie zu beschränken. Leider konnte der schwarze Treffpunkt nicht in diese ansonsten gelungene Alternativdarstellung hinübergerettet werden. Dafür gesellt sich die Schachprovokation im Schlüssel mit einem unerwarteten Durbar-Matt hinzu.“

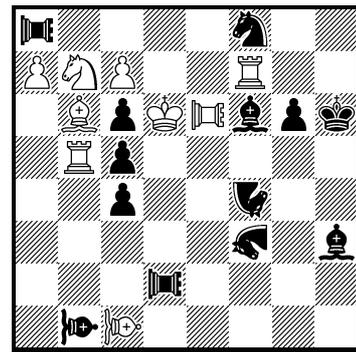
Der Autor bemängelt an der Vergleichsaufgabe zum einen den wTf7, der nur in der Belegverführung gebraucht wird und in der Lösung überflüssig ist (bei Beschränkung auf das Satzspiel könnte man den wTf7 sowie die sBBc4c6 einsparen) und zum anderen den Einsatz von Kamel und Nachtreiter. Seine Darstellung kommt nur mit chinesischen Steinen aus. Dieser deutliche Zugewinn in der künstlerischen Form geht einher mit kleinen Abstrichen beim Inhalt, denn HPR wollte mit e6 auch noch einen schwarzen Treffpunkt, außerdem war ihm eine Belegverführung wichtig. Die Frage „Form oder Inhalt?“ wird jeder für sich selbst beantworten müssen. Mir persönlich gefallen beide Aufgaben sehr gut. (AB)

17079 (K. Funk). * 1.L:b4-a2+ 2.Tc4 K:c4-c7#; 1.Sa6 K:a6-c7 2.Tb4 L:b4-b3#. Autor: „Auf verschiedenen Wegen kommt es zum gleichen Idealmatt.“ JB: „Der wK gelangt auf zwei verschiedene Weisen nach c7, wo er zur Deckung von c6/d6 gebraucht wird.“ KHS: „Nette Kleinigkeit in Miniatur.“ MRit: „Bei dieser gefälligen Genreminiatur war der Satz, der abgesehen von einer geringfügigen Abweichung beim Abstand des mattsetzenden Läufers dasselbe Idealmattbild zeigt, schwieriger zu ermitteln als die Lösung.“ JS: „Das Feld d6 ist der Lösungsverräter. Beide schwarzen Figuren werden geschlagen, K:T, L:S im Satz, andersherum in der Lösung mit fast der gleichen Mattstellung – hübsch.“

17080 (P. Tritten). I.) 1.T:f5-g3 Tc5+ 2.K:c5-c3 L:g3-g7#, II.) 1.L:e3-g2 Lc5 2.K;c5-f8 T:g2-a8#. Autor: „Two-captures Zilahi, Interchange of function between bR/bB (line clearing, allowing white sacrifice, and sacrifice for mating piece / anticipatory self-block), Diagonal-orthogonal echo, model mates.“ MRit vergab für diese Aufgabe 5/III Punkte: „Die originelle Strategie, die über die bedingungsspezifischen Extremsprünge des schwarzen Königs weit hinausgeht, ist noch nicht einmal das Beeindruckendste an dieser Aufgabe. Sie glänzt vor allem mit einer Ästhetik, die schon in einer äußerst ansprechenden Diagrammstellung zum Ausdruck kommt und in zwei Matts aus den oberen Ecken gipfelt, die der großen Distanz zum Trotz immer die inaktiven Steine beider Seiten zu nutzen wissen und damit waschechte Mustermatts sind. Damit ist sie einer meiner Favoriten nicht nur im Oeuvre des fleißigen Spezialisten, sondern im ganzen von ihm so erfolgreich beackerten Genre des take&make-Hilfsmatts, innerhalb dessen ich sie schon jetzt als Klassiker einstuft.“ JB: „Sehr unterschiedliche Mattbilder mit wT/wL.“ KHS: „Zwei verschiedene Mattbilder mit dem Drehpunkt wLc5/wTc5. Dabei wird der schwarze König auf das gewünschte Mattfeld katapultiert. Ziemlich schwierig. Strategisch reichhaltig. Gefällt mir gut.“

17081 (S. Trommler & F. Pachl). I) 1.Th4 SIda5 2.Sg4 SIe6#, II) 1.Lb8 SIe6 2.Sc7 SIf4#, III) 1.Lh3 SIf4 2.Tg4 SIaa5#. MRit: „Mit nur zwei weißen Sirenen gelang es den Autoren, einen Zyklus darzustellen. Unter solchen Bedingungen kann jener die Funktionen, von denen es hier mit Matt und Fesselung ja nur zwei gibt, natürlich nicht mit einschließen, sondern muss sich notgedrungen auf die Zielfelder der Einzelzüge beschränken. Beim dreifachen Cheney-Loyd boten sich keine Synergien an und es wurden ebenso viele Paare schwarzer Themasteine bemüht. Den Ozeanologen freut besonders, dass es sich

zu 17078 Hans Peter Rehm
feenschach 1994
1. Preis



r#2 v (9+13)

♙♙ = Pao

♘♘ = Vao

♞ = Kamel

♟ = Nachtreiter

1.Te7? [2.PA:c6 Ld4#]

1.– L:e6 x 2.T:c5 A Ld5#,

1.– S:e6 y 2.L:c5 B Sd4#,

1.– KA:e6 z 2.S:c5 C

KAd3#, aber 1.– c:b5!

1.K:c6! [2.PAd6 PAc8#]

1.– L:e6 x 2.S:c5 C Ld5#,

1.– S:e6 y 2.T:c5 A Sd4#,

1.– KA:e6 z 2.L:c5 B KAd3#

bei den thematischen Blockfeldern relativ zu den Sirenen ausnahmslos um jene im Rücken des Königs handelt!“ JB: „Zyklus der Sirenen-Züge.“ KHS: „Zyklus der weißen Sirenenzüge: AB-CA-BC. Macht Furore. Prima.“

17082 (V. Kotěšovec). I) 1.Gd1 Ga3 2.Gd3 Ga8#, II) 1.Gf6 Gb6 2.Gd4 Gd8#, III) 1.Gc3 Ge7 2.Ge5 Gb7#, IV) 1.Gh1 Geh3 2.Gf3 Gd7#. JS: „Eine Nuss! Sobald man eine Lösung gefunden hat, spielen sich die vier anderen fast von selbst: sehr schön! Der weiße Grashüpfer e3 möchte Schach bieten, Schwarz möchte seine Aufstellung gerne beibehalten. Unter Rückkehr geht das recht einheitlich mit Matts auf vier verschiedenen Feldern durch den weißen Grashüpfer. Ob das das Maximum dieses Schemas ist?“ JB: „Ausschließlich G-Züge, jeweils ein sG öffnet seinem Kollegen die Tür zum Mattzug und kehrt danach auf sein Ausgangsfeld zurück.“ MRit: „Das durchschaute ich als Themalöser sofort: Vier schwarze Grashüpfer räumen im Wechsel eine Linie des weißen Grashüpfers e3, um anschließend zurückzukehren. Dank einer sehr geschickten Konstruktion wirkt die Stellung längst nicht so überladen, wie es der ambitionierte Vorwurf befürchten läßt.“ KHS: „Nur Grashüpferzüge. Die zweiten schwarzen Züge sind Rückkehrzüge auf das Startfeld. Es zieht immer nur der wGe3, auch im Mattzug. Ja, Ideen muss man haben ... Gefällt mir außerordentlich gut.“

17083 (M. Rittirsch). a) 1.– f6[=w] 2.Lg1[=s] L3f2[=w] 3.Tc5[=s] Zz. L:f2#, b) 1.– h1S[=w] 2.Th8[=s] Sg8[=w] 3.Lf6[=s] Zz. T:g8#. Autor: „Reziproker Funktionswechsel T/L (Selbsteinsperrung durch kritischen Zug + Mattzug – Selbstlähmung + Mattsetzung, beides mit Farbwechsel). Reziproker Rollentausch l/s (Einsperrung mit Farbwechsel + Lähmung – Lähmungsoffer). Reziproker Rollentausch bf7/bh2 (Lähmung durch Farbwechsel – Lähmungsoffer). Zugzwangmatts.“ JB: „Hier werden fast alle Lähmungs- und Entlähmungs-Möglichkeiten ausgespielt.“ KHS: „In a) entlähmt der sLf2 den sTc5, in b) der sTh8 den sLf6. Gewöhnungsbedürftig.“

17084 (A. Geister). Autor: „Wäre das Feld b2 nach dem auf die lange Rochade hin erzwungenen Zug 1.– Scd2+ nicht begehbar, käme der weiße Selbstmattangriff zum Erfolg (Hauptplan). Sofort 1.0-0-0? (Probespiel) scheitert also (2.Kb2!). Im Hilfsspiel (Vorplan) wird erreicht, dass das schädliche Fluchtfeld b2 in der einen Lösung vom sL gedeckt, in der anderen Lösung vom wT geblockt ist – dabei sL und wT reziprok einander fesselnd, womit in Phase I.) auf e5 für den sK und in Phase II.) auf b2 für den wK jeweils ein gefesselter Block besteht.“ I.) 1.L:e5 Le7! (einziger Wartezug) 2.f6 L:f6 3.Tf5 L:e5 4.0-0-0+ Scd2#, II.) 1.Tf2! Lc1 2.L:e5! La3 3.Tb2 d:e5 4.0-0-0+ Scd2#. 1.Tf~? usw. und Schwarz hätte nach 3.Lb2? keinen Wartezug. JB: „Zwei fast analoge Mattbilder nach der erwartbaren Rochade.“ KHS: „Um das Kreuzschach mit der weißen Rochade und Selbstmatt zu erzwingen, muss das weiße Feld b2 gedeckt werden, einmal durch den sLe5, zum andern durch den wTb2 (Block). Strategisch reichhaltig. Gefällt mir gut.“

17085 (S. Dietrich). a) 1.SP4 g2+ 2.Kh2 g1SP 3.Kh1 Kf2 4.SPg5+ Kg3 5.SPf5+ h2#, b) 1.SPe3 Ke1 2.SPd2+ f1L 3.SPd1+ Kf2 4.SPd2 Ld3 5.SPg2+ h:g2#. Autor: „Zweimal Unterverwandlung im 2. Zug.“ JB: „Die Spatzen-Züge sind sehr gewöhnungsbedürftig.“ KHS: „Lustiges Spatzengezwitscher, amüsant und leicht beschwingt.“

17086 (H. Axt). JB: „Weiß betreibt Mattbildbau.“ Wer den Autor kennt, weiß, dass er sich auf ein solches Niveau niemals herablassen würde. a) 1.Ke4? 2.La5#; 1.Lb2! (2.Ke3? 3.Tf8#) 2.Ke4! 3.Lg7 4.Lf8 5.Ke3 6.Tf3 De1#, b) 1.Ke5? 2.Tf8#; 1.Te4! 2.Ke5! (3.Kf5? 4.La5#) 3.Tb4! 4.Kf5 5.K:g4 6.Kh3 D:g2#. KHS: „Weiß muss vorsichtig rangieren, bis die schwarze Dame Matt setzen kann. Gefällt.“ MRit: „Mit den einleitenden Versteckzügen, die das Mattpotential der entfesselten Langschrittler (La5 bzw. Tf8) direkt neutralisieren, und den anschließenden Selbstbehinderungen, die man sehr gut als reziprok erkennen kann, auch wenn es sich einmal um einen Block und einmal um eine Verstellung handelt, wird ein komplexes und vor allem genrespezifisches logisches Geschehen in zwar etwas eigenwilliger, doch zweifelsfrei harmonischer Gestaltung gezeigt.“

Fazit: KHS: „Alle Probleme gelöst. Danke für das abwechslungsreiche Angebot.“ MRit: „Auch ganz ohne die herausragende 17080 hätte diese Serie schon das Prädikat ‚hochklassig‘ verdient.“ WW: „Viele kleine interessante Sachen wie die 17083 von Rittirsch; vermisst werden diesmal aber die mehrzügigen Probleme: Eine Flaute, die aber wohl an den Komponisten liegt. Die Nürnberger hängen bekanntlich keinen, denn sie hätten ihn, und ohne Einsendungen lässt sich auch nichts publizieren.“ Zumindest in diesem Heft sind auch wieder – nicht vollständig geprüfte – mehrzügige Probleme dabei.

Retro / Schachmathematik Nr. 17087-17093 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Vielen Dank den Lösern / Kommentatoren der Retros dieses Heftes: Hans Gruber, Werner Oertmann, Manfred Rittirsch, Ronald Schäfer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehndel, Klaus Wenda, Gregor Werner, Thomas Zobel.

17087 (D. Bachstein). HG: „Die Forderung verweist nicht auf einen illegalen, sondern einem im Studiensinne (Gewinn, Remis) schwachen Zug. a) RA: Die wBB schlugen $7\times$, also alle fehlenden schwarzen Steine, also wurde [Ba2] auf a geschlagen. Einziges freies Schlagobjekt ist [Lf1]. R nicht 1.g3-g4# wegen schwarzen Retropatts. Also nur R 1.g2-g4+, Schwarz kann (und muss!) mit 1.- h:g3 e. p.# gewinnen. Der Doppelschritt war ein Fehler, weil er eine gewonnene Stellung verlor. b) RA: Die wBB schlugen $7\times$, ein schwarzes Schlagobjekt bleibt frei, [Ba2] kann daher auf b8 umgewandelt haben. R g2-g4+ ist unmöglich, da [Lf1] auf g8 steht. Also R 1.g3-g4#, zuvor 1.- Kg4:Sh5 2.Sf4-h5+ (S-UW auf b8). Statt 1.- Kg4:Sh5 hatte 1.- D:e4 erfolgen können, was für Schwarz wohl zumindest Dauerschach (nach 2.Da8-f8) ergeben hätte. Ob das Vorwärtsspiel Partyspieler beeindruckt? Als Retro klein, aber nett mit der Zwillingbildung.“ RScha hingegen: „Ein witziger Wechsel des Gewinns bei Austausch der Läuferfarbe. Das sollte auch Partyschächer begeistern.“ Und MRit ist als Löser happy: „Die Verbindung aus mysteriöser Fragestellung und mysteriösem Farbwechselzwillig konnte die Neugier, die sie in mir geweckt hatte, vollauf befriedigen.“

17088 (Y. Ben-Zvi). TZ: „Alle fehlenden Figuren wurden von den Bauern geschlagen. Auflösen lässt sich die Stellung nur mit g7:Tf6. R 1.g6-g7 a6-a5 2.g5-g6 a7-a6 3.h4:Lg5 Lf4-g5 4.Sg8-h6 Le5-f4 5.Lh6-f8 Ld4-e5 6.Lf4-h6 Lc3-d4 7.Lg3-f4 Le5-c3 8.Sh6-g8 Lf4-e5 9.Sg8-h6 Lh6-f4 10.Lf4-g3 Lf8-h6 11.Kg5-f5 g7:Tf6+ 12.Sh6-g4 Lg4-h3+ 13.Sf5-h6 Th3-h2 14.Dh2-h1 Dh1-g1 15.Sg3-f5 Ld7-g4 16.Th6-f6 Lb5-d7 17.Kf5-g5 La4-b5 18.Se2-g3 Tg6-g2 19.Kg5-f5 Lb5-a4 20.Sg3-e2 La4-b5 21.Sf5-g3 Te5-e6 ... der zweite Turm wird vergleichbar nach h8 zurückgeführt, die Damen über e1 und der w Weißfelder über h3 weit weg gestellt, anschließend Ke2-f3 Kg4-g5 h7-h5+ Kh3-g4 Kf3-e2 Kh2-h3 Kg4-f3. Also Felder wLc1: f4, Felder sLf8: e5, f4.“ MRit: „Wenn man endlich erkannt hat, dass auf der linken Seite vorläufig nicht die a-, sondern die c-Linie offen gehalten werden muss, werden endlich auch die ersten schwarzen Rückzüge eindeutig. Interessant dabei ist auch, dass keines der anderen Ausweichfelder einschließlich des Eckfeldes genutzt werden kann, weil solche Einzelexemplare unter beiderseitigem Zugzwang keine Passage ermöglichen, wobei der pendelnde Springer die Tragik nur noch vertieft. Jetzt bin ich gespannt, ob dieser geschickt verdichtete ‚gefaltete gemischtfarbige Rehmer‘ wirklich das ist, was der Autor eingefädelt haben wollte!“ Ja!

17089 (B. Schwarzkopf). Letzter Zug: 1.0-0 [Kb1, Tc1] und weiter: R 1.- Th1-h2 2.Bh7:Lg8=L Td1-h1 3.Bh6-h7 Td4-d1 ... WO: „Schwarz kann offensichtlich nicht zuletzt gezogen haben. Lg8 ist ebenso offensichtlich Umwandlungsläufer. Bd2 hat auf dem Weg nach h6 die beiden Springer, einen Turm und die Dame geschlagen. Der Lg8 entstand durch h7:Lg8=L! Damit stand der weißfeldrige sL ursprünglich auf g8, wo er zwischen g8 und h7 pendeln konnte. Th2 ist über d1 gekommen und nicht durch Umwandlung entstanden. Schwarz hat zuletzt Th1-h2 gezogen, dann folgte 0-0.“ MRit: „Es löst nur die maximale, d. h. alles andere als ‚kurze‘ Rochade, die stattdessen erstmal den schwarzen Turm nachhaltig befreit, indem sie ihm die d-Linie zugänglich macht.“ HG: „Wegen der Rochade stehen neben Kb1/8, Tc1/8 und Lg1/8 noch Ta1/8 aus der PAS fest, die anderen Steine können frei stehen (der verbleibende Läufer auf der jeweils anderen Felderfarbe als g1/g8). Hübsch. Sehr weite Bewegungen (maximale Länge) durch die kurze Rochade.“ TZ: „Entfernter geht's nicht!“ RScha: „Ein schöner Fund. Mal sehen, was Chess-960 noch alles an Möglichkeiten bereithält.“ GWe: „Eine hübsche Stellung, die zum Lösen reizt. Hat sehr viel Spaß gemacht.“

Die folgenden beiden Aufgaben haben die meisten Kommentatoren zusammen abgehandelt.

17090 (R. Osorio & J. J. Lois). 1.g4 Sh6 2.Lh3 Sf5 3.g:f5 a5 4.Lg4 Ta6 5.h3 Td6 6.Th2 Td3 7.c:d3 Sa6 8.Da4 Sc5 9.Df4 Se4 10.b4 Sf6 11.Lb2 Sg8 12.Lf6 Sh6 13.Sc3 Sg8 14.0-0-0 Sh6 15.Kb2 Sg8 16.Tc1 Sh6 17.Sd1 Sg8 18.Tc6 Sh6 19.Td6 e:d6 20.Lh4 Le7 21.f6 0-0 22.f:e7 Kh8 23.e8=T Sg8 24.Te5 Te8 25.T:a5 Te5 26.Ta4 Ta5 27.Tg2 Ta8.

17091 (R. Osorio, J. J. Lois & N. Dupont). 1.g4 Sh6 2.Lh3 Sf5 3.g:f5 a5 4.Lg4 Ta6 5.h3 Td6 6.Th2 Td3 7.c:d3 Sa6 8.Db3 Sc5 9.Dd5 Se4 10.b3 Sf6 11.Lb2 Sg8 12.Lf6 Sh6 13.Sc3 Sg8 14.0-0-0 Sh6 15.Kb2 Sg8 16.Tc1 Sh6 17.Sd1 Sg8 18.Tc6 Sh6 19.Ta6 Sg8 20.Ta8 Sh6 21.T:c8 Sg8 22.Ta8 Sh6 23.Ta6 Da8 24.Td6 e:d6 25.Ld8 Le7 26.Tg2 0-0 27.Tg3 Kh8 28.Tf3 Sg8. KHS: „In 17091 ist das

Springerpendel als Tempomanöver noch aufdringlicher. Es ist schon erstaunlich, dass Schwarz keine anderen, den Ablauf nicht störende Wartezüge hat.“ HG: „In 17090 kommt Sg8 von b8, Ta8 von h8. Der sS hat vom Geschwister-Ausgangsfeld aus oszilliert. Eine spröde Schönheit. 17091 ist fast dasselbe wie 17090, aber ohne Geschwister-Turm, dafür mit längerem Oszillieren, bewirkt durch den groben Schlag auf c8.“ MRit: „Nachdem ich den längeren der beiden Aufgaben-Siblings zuerst gelöst hatte, war die vorangehende Variante nicht mehr allzu schwierig. Die einzige Frage, die sich erstmalig stellte, war, wie und wo der Weiße seinen minimalen Tempovorrat einsetzt, was wegen des eingesparten schwarzen Zuges beim Bauernschlag auf a5 aber eigentlich auf der Hand lag. In beiden Fassungen muss der Springer-Sibling schleunigst auf das Themafeld eilen, bevor der Käfig dicht gemacht wird, in welchem er fortan – größtenteils, um der Zugpflicht zu genügen – in den Spuren des Originalspringers pendelt. Das ist nicht nur fein erdacht und gekonnt umgesetzt, sondern war auch in beiden Fällen sehr angenehm zu lösen.“ RScha: „In 17091 gibt es ein noch längeres Pendel des sSpringers als in 17090. Soll dieses Pendel pünktlich vor der Bundestagswahl als Symbol der Unentschlossenheit dienen? Auch wenn die Aufgabe thematisch nicht so vielschichtig wie die 17090 ist, so ist die Lösung mit dem langen Umweg des wTa1 faszinierender. Eine gute Entscheidung, beide Aufgaben – trotz ihrer Ähnlichkeit – nebeneinander zu veröffentlichen.“

17092 (A. Frolkin & P. Olin). Zur Einstimmung MRit: „Hier muss ich mich erstmal ganz herzlich beim Sachbearbeiter für den perfekten Vorspann bedanken, hat er mich doch bei aller gebotenen Zurückhaltung sehr effektiv motivieren können! Ich darf dann noch etwas deutlicher werden und verkünden, dass das wahrscheinlich nicht nur die insgesamt zeitaufwendigste, sondern auch beste Aufgabe ist, die ich je gelöst habe.“ **B:** 1.f4 g6 2.f5 Lh6 3.f6 Lg7 4.f:g7 f5 5.e4 Sf6 6.g8=L f4 7.Ld5 e6 8.e5 e:d5 9.e6 Tg8 10.e7 Kf7 11.e8=T Tg7 12.Te6 Df8 13.Tc6 b:c6 14.Dh5 La6 15.Le2 Lc4 16.Ld1 Lb3 17.a:b3 f3 18.Ta6 f2+ 19.Ke2 f1=S 20.Tb6 Sg3+ 21.h:g3 a5 22.Th4 a4 23.Tc4 a3 24.d4 a2 25.Sd2 a1=D 26.Sdf3 Da5 27.Ld2 Dc3 28.b:c3; **C:** 1.– g:h5 2.g4 Tg6 3.g5 Th6 4.g6+ Ke6 5.g7 h4 6.g8=T h3 7.Tg4 h2 8.Te4+ d:e4 9.g4 h1=D 10.g5 Kf5 11.g6 c5 12.Lg5 Sc6 13.Kd2 e3+ 14.Kc1 e2 15.Ta6 e1=S 16.Ta1 Sd3+ 17.c:d3 Sa5 18.Se1 Db7 19.g7 Db4 20.g8=L Dg7 21.Ld5 Sg8 22.Lc6 d:c6 23.c:b4; **D:** 1.– Th2 2.Lf6 Dg2 3.Ta4 Da2 4.Tc2 c4 5.Lf3 c3 6.Te2 c2 7.Kd2 c1=T+ 8.Ke3 Tc5 9.b5 Te5+ 10.d:e5 c5 11.b6 c4 12.b7 c3 13.b8=D c2 14.De8 c1=T 15.Dg6+ h:g6 16.Th4 Te8 17.La8 Tc4 18.Sgf3 Te4+ 19.d:e4+; **E:** 1.– Ke6 2.b4 g5 3.b5 g4 4.b6 g3 5.b7 g2 6.Kf2 g1=L+ 7.Kf1 Lc5 8.Tg2 Ld6 9.e:d6 c5 10.Ld4 c4 11.e5 c3 12.Te4 c2 13.Sh4 c1=L 14.Sc2 Lg5 15.Le3 Lf6 16.e:f6+ Kd7 17.f7 Kd8; **F:** 1.d7 Th3 2.d:e8=L Tg3 3.Lc6 S:c6 4.b8=L Da5 5.Le5 S:e5 6.f8=L Sf3 6.Lh6 S:h6. **TZ:** „Mehr als beeindruckende Fortsetzungsgeschichte. Alles, was sich umwandelt, wird geschlagen. Am besten hat mir C gefallen (Räumung der Diagonalen für den langen Weg der sD).“ Das ist wirklich beeindruckend: 13 (!) Ceriani-Frolkin-Umwandlungen, und zum Abschluss in F noch dreimal Prentos-Thema. HG sieht das Stück offensichtlich hauptsächlich als Task: „Alle 16 Bauern wandeln sich um und werden geschlagen. Diese maximale Ceriani-Frolkin-Ausbeute geht natürlich nicht in einer einzigen Beweispartie, daher ist der Einfallsreichtum zu würdigen, eine Kette von A-nach-B-Problemen zu bauen. Die einzelnen Teile sind natürlich von nicht nur unterschiedlicher Zuglänge, sondern auch Qualität (beim ersten Mehrling gibt es eine gemischtfarbige AUW und einen Tempozug, beim letzten Mehrling gibt es drei Schläge von Umwandlungsfiguren durch Offiziere). Vielleicht drückt das Wort ‚Gewaltakt‘ meine Form der Anerkennung besser aus als der im Vorspann gewählte Begriff ‚Glanzleistung‘.“ RScha: „Im ersten Moment hatte ich gedacht: Solch gesplittete Beweispartien mit thematischer Häufung bestimmen die Zukunft der KBP. Aber wie soll man dieses Meisterwerk noch toppen? Vielleicht mit drei aufeinanderfolgenden AUW’s? Das wäre eine Lebensaufgabe – leider mit geringer Erfolgswahrscheinlichkeit.“ KHS: „Gefällt mir gut!“ Noch einmal MRit: „Trotz der Reichhaltigkeit, die die Task-Fülle (welch ein Wort!) mit sich bringt, wurde nicht mit schwierig zu findenden zusätzlichen Pointen wie dem Tempozug als 2. schwarzer Zug oder der an einen Sibling gemahnenden paradoxen Herkunft des h-Turmes in D sowie weiteren netten Effekten wie der Rückkehr des weißen Damenturmes in die PAS in C gespart. Mit den vielen Raketen hat das Ganze viel von einem Brillantfeuerwerk, doch bot sich der Vergleich mit einer Symphonie wohl niemals zwingender an als bei diesem fünfsätzigen Meisterwerk, für das keiner der Diagrammplätze und keine von den zahlreichen Seiten, die es im zugehörigen Album ausfüllen wird, zuviel investiert sind.“

17093 (A. Thoma). Der Autor bei der Einsendung dieser Aufgabe: „Vor ein paar Tagen ist mir etwas gelungen, von dem ich noch nicht so recht weiß, was ich davon halten soll. Ich hatte mir die Frage

gestellt, ob es im Proca Anticirce möglich ist, Schwarz zu zwingen, eine bestimmte Figur zu entschlagen. Natürlich nicht, wenn alle anderen weißen Steine auf dem Brett stehen bzw. wenn nur ein wS in Frage kommt, der in einem Block über diesen springen kann.“ Das löste und kommentierte KW wie folgt: „Auf den ersten Blick glaubt man, ein KLAN-Problem vor sich zu haben, denn wie sollte man im Proca Schwarz zu eindeutigen Entschlügen nötigen können? Diese Erkenntnis stellt sich aber rasch ein, sobald man den richtigen Schlüssel gefunden hat: R 1.Ka2:Lb3[Ke1]! Dg8:Tc8[Dd8]#! (Nur ein eingefügter Turm c8 bleibt beweglich und verhindert weißes Retropatt. Nicht 1.– Dg8:Dc8[Dd8]# wäre illegal, da sKh4 im Schach stünde.) 2.Td8-c8+ La4-b3+ 3.Te8-d8 Dd8-d5+ 4.Te2-e8 & v 1.T:g2[Th1]#. Die schwarze Antwort 1.– Dc8:Xg8[Dd8]#? wäre unzulässig, da keine auf g8 stehende Figur dieses Feld unter Aufhebung des Patts verlassen könnte. Ein trickreiches ‚Rätsel‘ im besten Sinn, für das man auch die gedrängte schwarze Stellung und zwei umgewandelte sD gerne in Kauf nimmt.“ Hier fehlte (siehe B&B in Heft 287, S. 299) der Hinweis „ohne Vorwärtsverteidigung“, denn sonst ginge 1.– Dg8:Tc8[Dd8] & vor: 1.De8#.

Schlussbemerkungen: KHS: „Danke für das Angebot! Diesmal war wieder etwas für mich dabei.“ MRit: „Im Fahrtwind der sensationellen 17092 hätte ich diesmal beinahe die ganze Serie verschlungen. Rundum zufrieden und wohlgenährt sage ich herzlichen Dank für die leckere und reichhaltige Mahlzeit!“ Diesen doppelten Dank gebe ich gern an die Autoren weiter!

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 267, Juni 2014, S. 510, Nr. 15994 (Bernd Gräfrath): Wie der Autor mitteilt, hat das neue Prüfprogramm „Jacobi“ von François Labelle das Problem in seinem „PG demolition mode“ gekocht. Nebenlösungen u. a.: 1.b4 Sc6 2.b5 e6 3.b:c6 d:c6 4.g4 D:d2 5.S:d2 b5 6.Lg2 Ld6 7.L:c6 L:h2 8.L:a8 L:g1 9.T:g1 f6 10.Lh1 Ld7 11.Tf1 Lc6 12.L:c6 Sh6 13.L:e8 T:e8, 1.b3 f6 2.b4 e6 3.b5 Sc6 4.b:c6 d:c6 5.g4 D:d2 6.S:d2 b5 7.Lg2 Ld6 8.L:c6 L:h2 9.L:a8 L:g1 10.T:g1 Ld7 11.Tf1 Lc6 12.L:c6 Sh6 13.L:e8 T:e8. „Jacobi“ ist ein neues, auf Märchenbeweispartien spezialisiertes Prüfprogramm und kann kostenlos im Internet unter der Adresse www.wismuth.com/jacobi/ benutzt werden. [Thomas Brand]

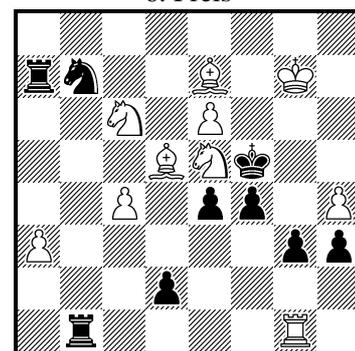
Heft 283, Februar 2017, S. 31, Nr. 16938 (Camillo Gamnitzer & Alois Nichtawitz) (siehe auch den Artikel *Tertius gaudens*, Heft 285, Juni 2017, S. 124): Die Autoren legen Wert auf die Feststellung, dass die beiden Vorläuferfassungen dem *Schwalbe*-Sachbearbeiter mitgeteilt wurden. Leider wurde dieser Hinweis bei der Veröffentlichung vergessen. <http://www.internetsolutions.at/chess/camgam/camgam01855m.htm> [Ralf Krätschmer]

Heft 284, April 2017, S. 95, Nr. 17007 (Camillo Gamnitzer) Der Autor weist darauf hin, daß der „Einsteigerversuch“, den ins Auge springenden Mattzug h:g4 mit 1.Te6+? d:e6 2.e3 und nachfolgendem 3.S(~)c3+ b:c3 4.S:c3+ Kf3 5.Dg4+ zu realisieren, einzig an 2.– D:b1! scheitert. (Ebenso 1.e3? [2.Te6+ etc.] D:b1!) [Hartmut Laue]

Heft 287, Oktober 2017, S.241 (Foto): Es wurde die Bildunterschrift vergessen, sie sei hier für jüngere Schwalben & für die Nachwelt ergänzt; v. l. n. r.: Hans Dieter Leiß, bernd ellinghoven & hemmo axt (FIDE-Tagung in Wiesbaden 1974). [bernd ellinghoven]

Heft 287, Oktober 2017, S. 251, Nr. 72 (Uwe Karbowiak & Ralf Krätschmer): Leider wurde im Preisbericht eine zurückgezogene Version des Problems veröffentlicht. Die hier abgedruckte Fassung ersetzt nach Rücksprache mit dem Preisrichter die Aufgabe. 1.Sd4+? K:e5 2.Lf6+ Kd6 3.Sb5+ Kc5 4.Ld4#, aber 3.– T:b5! 1.Sf7! Kg4 2.Sce5+ Kf5 3.Sg6 Kg4 4.Sfe5+ Kf5 5.Tf1 T:f1 (5.– f3? 6.Sf7 Kg4 7.Sh6+ Kh5 8.Sf4#) 6.Sf7 Kg4 7.Sge5+ Kf5 8.Sc6 Kg4 9.Sfe5+ Kf5 10.Sd4+ K:e5 11.Lf6+ Kd6 12.Sb5+ Kc5 13.Ld4#. [Ralf Krätschmer]

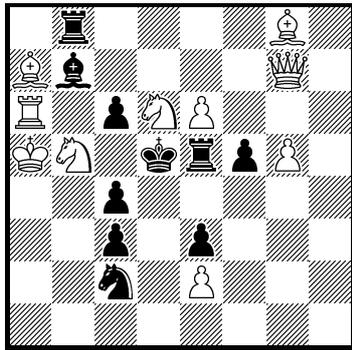
**Uwe Karbowiak
Ralf Krätschmer**
Die Schwalbe 2017
Manfred-Zucker-
Gedenkturnier
6. Preis



#13

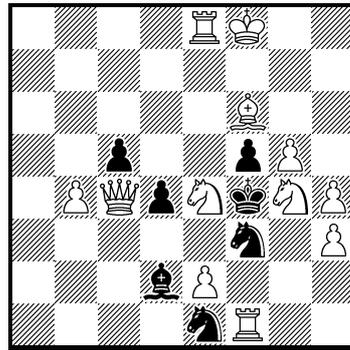
(10+9)

**IV Ruslan Surkow
Anatoli Slesarenko**
Schachmatnaja Kompozizija
2013
2. Preis



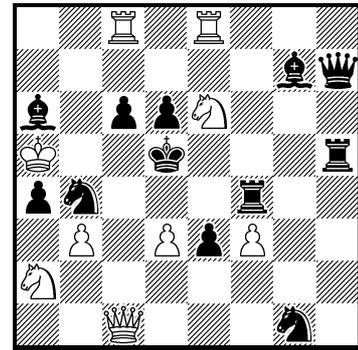
#2 (10+10)

V Štefan Sovík
Pat a Mat 2014
1. Preis



#2 (12+7)

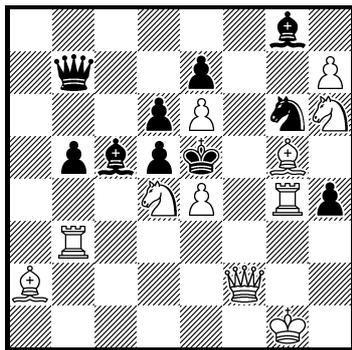
VI L'udovít Lačný
Pat a Mat 2014
2. Preis



#2 (9+12)

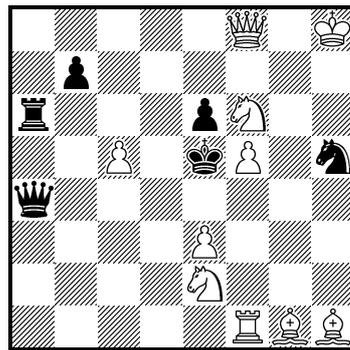
VI: 1.D:e3? [2.S:f4,Sc7#] 1.– Ld4/Td4 2.S:b4/Sc3#, 1.– c5/Se2 2.S:f4/Sc7#, 1.– Le5!; **1.d4!** [2.S:b4,Sc3#] 1.– L:d4/T:d4 2.S:f4/Sc7#, 1.– c5/Se2 2.Sc3/S:b4#. Die ohnehin schon paradoxe *Le-Grand-Form* des *Odessa-Themas* erscheint hier zum vierfachen Lačný erweitert, wenn man nur die richtigen unter den zahlreichen differenzierenden Paraden mit in Betracht ziehen mag.

VII Waleri Schanschin
Troll 2013-2014
1. Preis



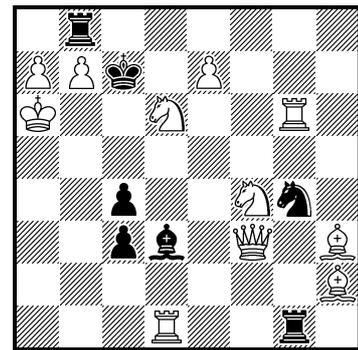
#2 (11+10)

VIII Klaus Förster
Troll 2013-2014
3. Preis



#2 (10+6)

IX Wieland Bruch
Troll 2013-2014
4. Preis



#2 (11+7)

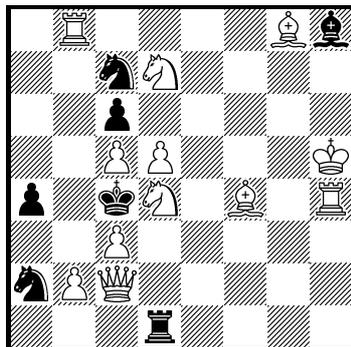
Troll 2013-2014 (37 Aufgaben; PR U. Degener vergab 4 Preise: 1. Pr. W. Schanschin, 2. Pr. W. Bruch, 3. Pr. K. Förster, 4. Pr. W. Bruch; ferner 4 e.E. und 4 Lobe)

VII: 1.e:d5? [2.Te4,Df5#] 1.– L:d4/K:d5 2.D:d4/Te3#, 1.– Sf4!; 1.Le3? [2.Df5#] 1.– Sf4 2.D:f4#, 1.– L:e6!; 1.Td3? [2.Df5#] 1.– L:e6 2.Sf3#, 1.– L:d4!; **1.Te3!** [2.e:d5#] 1.– Sf4/L:d4 2.h8D/Df5#, 1.– d:e4/K:d4 2.Sf3/Db2#. Synthese beider *Dombrovskis-Typen* mit 1.– L:d4(!) erst als Verteidigung bzw. Widerlegung gegen und schließlich als Auslöser für das Matt 2.Df5#. Dazu weitere Funktions-, Matt- und Paradenwechsel.

VIII: 1.c6? [2.Sd7#] 1.– Dd1 2.Sg4#, 1.– S:f6/e:f5 2.Db8/De7#, 1.– De4!; **1.Sd4!** [2.Sg4#] 1.– Dd1 2.Sd7#, 1.– S:f6/e:f5/D:d4 2.Lh2/T:f5/e:d4#. Leichtändig aufgestellter *Le Grand* mit schwarzer Dame in Brennpunktnöten und zwei zusätzlichen Mattwechseln.

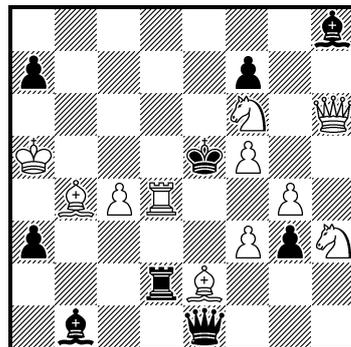
IX: 1.– Le4,Sf6,L:g6,Se5 2.Sb5#; **1.Sc8!** [2.Dc6#] 1.– Le4 2.e8S# (2.Sd5?/2.Se6? – Mari/Java), 1.– Sf6 2.Sg2# (2.Sd5?/2.Se6? – Java/Mari), 1.– L:g6/Se5 2.Se6/Sd5# (Mari). Eine sehr späte vermutliche Neuerung in Sachen traditioneller (einphasiger) *Linienkombination*: Das Variantenpaar 1.– Le4/Sf6 zeigt die totale Unterdrückung zweier Matts durch *Mari + Java reziprok und simultan*. Das Grundschema der Aufgabe stand zwar bereits kurz vor der Wende, musste aber wegen einer ungeklärten Kleinigkeit erst noch knapp 25 Jahre in den neuen Bundesländern aussitzen. Da aber verwandte linienthematische Komplikationen ansonsten weitgehend in den 30er bis 40er Jahren angesiedelt waren, kam es auf diese kleine Verzögerung nun auch nicht mehr an.

X Marjan Kovačević
StrateGems 2014
 1. Preis



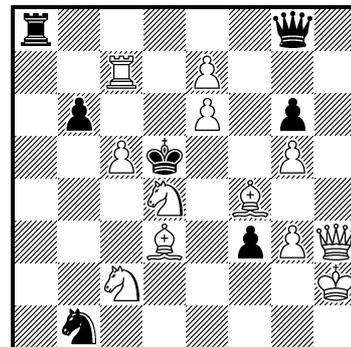
#2 (12+7)

XI Zoran Gavrilovski
StrateGems 2014
 2. Preis



#2 (11+9)

XII Wjatscheslaw Piltschenko
Waleri Schanschin
StrateGems 2014
 5. Preis



#2 (12+7)

StrateGems 2014 (28 Aufgaben; PR P. Muraschow vergab 5 Preise: 1. Pr. M. Kovačević, 2. Pr. Z. Gavrilovski, 3. Pr. W. Schanschin, 4. Pr. M. Guida [aber antizipiert durch G. Mosiaschwili, *Probleemblad* 2008, 3.-4. Pr.], 5. Pr. W. Piltschenko/W. Schanschin; ferner 1 Spezialpreis für W. Piltschenko, 4 e.E., 2 spezielle e.E., 6 Lobe und ein spezielles Lob)

X: 1.S:c6? [2.Sa5#] 1.– T:d5+/L:c3/S:c3 2.Le5/Ld2/Tb4#, 1.– Se6!; **1.Ld6!** [2.Sb6#] 1.– T:d4/L:d4 2.De2/Se5#, 1.– S:c3/Sa8 2.D:c3/d:c6#. Die *Halbbatterie* nur als magische Falle mit verlockendem Kreuzschach und *Mansfields Couplet* (vom PR gar zu *Bergers battery play* umgedeutet. . .), stattdessen von d5 und c3 nach d4 wandernde *Selbstfesselungen*.

XI: 1.– L:f6 2.Df4#; 1.Sd5? [2.Df4# - 2.Dd6?] 1.– T:d4/K:d4 2.Dd6/De3#, 1.– L:f5!; 1.Se4? [2.Dd6# - 2.Df4?] 1.– T:d4/K:d4 2.Df4/Lc3#, 1.– f6!; **1.Df8!** [2.Dd6#] 1.– T:d4/K:d4/K:f6 2.De7/Dc5/D:h8#. *Le Grand* und *Suschkow* in den Verführungen, durch die überraschende Lösung zum *Zagoruiko* ausgebaut.

XII: 1.– b:c5/D:e6 2.Td7/D:e6#; 1.Sd~? [2.Sb4,Se3#] 1.– Ta2!; 1.Sc6!? [2.S6b4# - 2.Scb4,Se3?] 1.– b:c5 2.Se3# (2.S2b4?), 1.– K:c5 2.S6b4#, 1.– Ta4!; **1.Sf5!** [2.Sfe3 - 2.Sb4,Sce3?] 1.– D:e6 2.Sb4# (2.Sce3?), 1.– K:e6/g:f5 2.Lc4/D:f5#. Hübsch aufgemachte Story um *fortgesetzten Angriff* und *Drohwechsel*, garniert mit zweifachem Mattwechsel und Fluchteffekten. Es muss ja nicht immer der echte Barnes sein – hier ist es mal der „andere“ weiße Springer, der die Einzeldrohungen übernimmt!

Buchbesprechung

Ralf J. Binnewirtz: *Corrigenda et Addenda zu Ado Kraemer – Eine biographische Skizze mit zahlreichen Zugaben.* Bestellungen an Godehard Murkisch (www.Nightrider-unlimited.de), Preis 6 Euro. — Zu der 2012 als Band 45 in der Kuhn-Murkisch Serie erschienenen Kraemer-Biographie legt der Autor jetzt eine 55-seitige Ergänzungs-Broschüre vor, die deutlich mehr ist als eine Errataliste (die umfasst gerade einmal zwei Seiten). Eine Reihe biographischer Details konnten nachgeliefert werden und das bisher nur lückenhaft fassbare Bild der Person Ado Kraemer ergänzen. Möglich wurde das, weil sich nach dem Erscheinen des Buchs Kraemers Töchter meldeten, von deren Existenz der Autor vorher nichts wusste. Weitere Ergänzungen betreffen „Schach im Krieg 1939-1945“, in dem auf ein in der Zwischenzeit erschienenenes polnisches Buch verwiesen wird, das an mehreren Stellen auf Ado Kraemer eingeht. Besonders interessant fand ich die Wiedergabe der Lagerschach-Spalte aus dem *Regensburger Lagerspiegel*, einer äußerst raren Quelle, deren Schachecke Kraemer vom September 1947 bis zum 15. April 1948, dem Tag seiner Entlassung aus dem Internierungslager, leitete. Auf sieben Seiten wird das im Buch nur kurz gestreifte Kraemer-Thema behandelt, und eine 20-seitige Ergänzung mit neuen Funden zu Kraemers Aktivitäten als Partyspieler runden das Heft ab, das mit einigen Trinksprüchen und Weinversen aus Kraemers Feder endet. Aus diesem weinseligen Finale zum Schluss ein nachdenkliches Zitat, das auch auf seine schachliche Vita passt: Ihr seid in diese Zeit geboren / ertrags mit Haltung: schickt euch drein! / Denkt bei allen Spielerein: / Nur der, der aufgibt, hat verloren. (GüBü)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net
Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss; schriftleitung@dieschwalbe.de
Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)
RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de
Adress-Verwaltung (Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de
FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de
Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de
Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de
Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd; ralf.kraetschmer@t-online.de
Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS
Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg
IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF
Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.
Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.
Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). *Printed by -be- à aix-la-chapelle*
Internet: <http://www.dieschwalbe.de/> © Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach 2017

Ehrevorsitzende	Dieter Berlin	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler
Dr. Hemmo Axt	Alain Biénabe	Volker Gülke	Winus Müller
Dr. Hans Gruber	Wilhelm Bleeck	Stephan Gürtler	Rupert Munz
Ehrenmitglieder	Thomas Brand	Urs Handschin	Dr. Peter Orlik
Günter Büsing	Wolfgang A. Bruder	Siegfried Hornecker	Roland Ott
bernd ellinghoven	Andreas Buckenhofer	Olaf Jenkner	Franz Pachl
Kurt Ewald	Günter Büsing	Uwe Karbowski	Dr. Michael Pfannkuche
Udo Degener	Yves Cheylan	Werner Keym	Helmut Roth
Godehard Murkisch	Heinz Däubler	Hans Klimek	Gerold Schaffner
Fördernde Mitglieder	Dr. Stephan Eisert	Thomas Kolkmeier	Frank Schützhold
Christian Ahmels	Wolfgang Erben	Herbert Kromath	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Jörg Kuhlmann	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Per Grevlund	Rainer Kuhn	Heinrich Weßelbaum
Dr. Hemmo Axt	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Andreas Witt
	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Friedrich Wolfenter

INHALT

<i>Franziska Iseli:</i> Hans Peter Rehm zum 75. Geburtstag	301
<i>Kjell Widert:</i> Komponieren mit Pit	302
Aktuelle Meldungen	304
<i>Thomas Brand:</i> Herbert Grasemann 21.12.1917 – 21.6.1983	307
<i>Stephan Eisert:</i> Zur Kompensation der verlorenen Zeit	310
<i>Ralf Krätschmer:</i> Dieter Werner 60 Jahre	310
<i>Norbert Geissler:</i> Dieter Werner 60 Jahre	311
<i>Hans Gruber:</i> Hermann-Albrecht-100-Jahre-Gedenkturnier der Schwalbe	312
Thorsten-Zirkwitz-Gedenkturnier	315
Brand & Gräfrath-120-Geburtstagsturnier	316
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 23. September 2017 in Worms	317
<i>Bernd Schwarzkopf:</i> Konstruktionswettbewerb beim Schwalbentreffen in Worms	320
<i>Axel Steinbrink:</i> 41. DLM in Bad Segeberg 2017	321
<i>Ralf Krätschmer:</i> Informalturnier ROCHADE EUROPA 2012/2013, Mehrzüger	322
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (14)	325
Urdrucke	327
Lösungen der Urdrucke aus Heft 285, Juni 2017	337
Bemerkungen und Berichtigungen	356
Turnierberichte	357
Buchbesprechung	359